Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 9. Juni 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. — 8. Jahrgang—No. 137

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Vom Sängerfest.

Kritisches über das Empfangs-Konzert u. s. w.

(Eigener Drahtbericht der „Chicago Abendpost".)

Pittsburg, 9. Juni. Großes Erstaunen herrscht hier über die so mangelhafte Betheiligung der östlichen Vereine. Die bedeutenderen dieser Vereine fehlen ganz. Wohl zum ersten Male in den Annalen der Geschichte der Nordamerikanischen Bundessängerfeste ist die Thatsache zu verzeichnen, daß der Verein, den ein Dirigent leitet, welcher als Haupt-Festdirigent fungirt, sich dem Feste fern hält, ja noch nicht einmal eine Delegation geschickt haben soll! Die westlicher gelegenen Städte sind ziemlich gut vertreten, so Chicago mit ungefähr 300. Die Unglücksstadt St. Louis entsandte immerhin 35 Sänger, was hoch anerkannt wird.

Das Eröffnungskonzert war trotz des schlechten Wetters ausgezeichnet besucht; die Festhalle bot einen prächtigen Anblick, ist auch sehr akustisch. Das Orchester besteht aus 75 New Yorker Musikern und ist vortrefflich. Die erste Orchesternummer war Wagners machtvoller Kaiser-Marsch mit der so herzlichen Bearbeitung des lutherischen berühmten Chorals „Eine feste Burg", diesem prächtigen Gegensatze zu der banalen Meyerbeer'schen. Die Leistung des Orchesters wäre eine tadellose gewesen, wenn Zöllner manches Tempo, trotzdem er sonst oft unnöthig stürmisch dirigirt, nicht zu schleppend genommen hätte. Die erste Chornummer war „Freiheit und Vaterland", von einem Festdirigenten, Karl Ahl, gesungen von den vereinigten Sängern von Pittsburg und Allegheny. Das Werk mit Orchesterbegleitung ist ein schwungvolles, der Vortrag jedoch litt an Ungenauigkeit in manchen Einsätzen. Grace Damien sang die berühmte Arie aus Glucks „Orpheus" in hinreißender Weise und errang einen großartigen Erfolg. Am „Altar der Wahrheit" des kürzlich verstorbenen Hermann Mohr wurde von dem obengenannten Chor unter Ahls Leitung vorgetragen.

Der Chor war sehr anerkennenswerth, aber das Tempo wurde manchmal zu schleppend. Diesen Umstand ausgenommen, erwies sich Ahl als vortrefflicher Driller. Unter Vogels Leitung sang der aus ungefähr 300 Mitgliedern bestehende Gemischte Festchor der Feststädte das Volkslied „Old Folks" in unpräziser und an den Kraftstellen zu greller Weise. Saint Saens schönes Werk „Die Sintfluth" für Soli, Chor und Orchester wurde unter Vogels Leitung vorgetragen. Das Hauptlob gebührt dem prächtigen Orchester und seinem Konzertmeister Arnold. Das Solo im Vorspiel trug er meisterhaft vor. Der Festchor der Schwesterstädte behandelte die Einsätze wiederum stiefschwesterlich. Die Soprane waren in den Forte-Stellen auch wiederum zu grell.

Frau Damien ragte unter den Solopartien hoch empor. Herr Bernstein sang befriedigend. Der Tenorist Brockett jedoch wirkte störend. Das im Allgemeinen sehr genußreiche Eröffnungskonzert schloß mit einer ausgezeichneten Wiedergabe der Buck'schen „Star Spangled Banner"-Ouvertüre.

Die üblichen Festreden will ich nicht eingehend besprechen; nur bemerke ich, daß sie meistens noch unsinniger waren, denn sonst bei derartigen Gelegenheiten. Hier nur zwei Beispiele. Der Festpräsident Dimling fing seine Rede mit den Worten „drei Jahre zurück" an, und Rev. Ruoff, der Festredner, verherrlichte die Deutschen, indem er Beethoven und den Czechen Dvorak in eine Reihe stellte.

Außer diesen sprachen Mueller, von Cleveland, als Vertreter des früheren Bundespräsidenten Schneider, die Bürgermeister der beiden Schwesterstädte, der Gouverneur von West-Virginien und der Vize-Gouverneur von Pennsylvanien. J. A. S.

Pittsburg, 9. Juni. Vor dem Eröffnungskonzert war noch der Empfang der Sänger im Rathhaus bemerkenswerth. Es herrschte dabei eine Begeisterung, wie sie für den ganzen Verlauf des Festes nicht größer zu wünschen wäre. Die Bewillkommnungsrede hielt der Bundessekretär C. Saam. Franz Amberg antwortete im Namen der Chicagoer, und er ließ die 278 aktiven Sänger Chicagos das Sängerhoch auf den Empfangsausschuß der Pittsburger Festbehörde ausbringen. Die Verpflegungsfrage ist, nach Allem, was man weiß, recht befriedigend gelöst.

An das Eröffnungskonzert schloß sich ein flotter Kommers zu Ehren der auswärtigen Vertreter der Presse im alten Rathhause an. U. A. hielt Hr. Max Schomberg eine begeisternde Ansprache über „die deutsche Presse und das deutsche Lied."

Ferner wurde noch zu Ehren der St. Louiser Besucher sowie mehrerer Cincinnatier Vereine ein Empfang im Lokal des „Cäcilia-Männerchor" in Allegheny gegeben.

Kongreß.

Washington, D. C., 3. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm unter zeitweiliger Aufhebung der Geschäftsregeln, die Vorlage an, welche die auf amerikanische Seeleute bezüglichen Gesetze zugunsten der Seeleute abändert.

Ferner wurde der Schluß-Konferenzbericht über die Postamts-Verwilligungsvorlage angenommen, ferner die Vorlage, welche die Reorganisation der Northern Pacificbahn erleichtern soll (nicht ohne Widerstand; 150 Stimmen fielen dafür, und 55 dagegen.) Mit 180 gegen 68 Stimmen wurde beschlossen, den Aldrich-Underwood'schen Wahlstreit von Alabama zu berathen; die Demokraten waren mit diesem Beschluß, welcher im Gegensatz zu einem kurz zuvor gefaßten stand, sehr unzufrieden, und viele verließen den Saal.

Der Senat debattirte wieder längere Zeit die Lodge'sche Einwanderungs-Vorlage, und Morgan von Alabama zog auch die cubanische Frage hinein.

Washington, D. C., 9. Juni. Der Senat nahm noch eine Nachtrags-Verwilligungsvorlage betreffs Verwilligung von etwa $40,000 für Vergütung und Meilengelder neuer Mitglieder des Abgeordnetenhauses an. Mehrere örtliche Vorlagen wurden gleichfalls angnommen. Es gab dann eine längere Debatte über die Resolution von Wolcott (Rep.) von Colorado bezüglich Untersuchung des Kontrakts für Errichtung der Reiterstatue für General William Tecumseh Sherman und Außerkraftsetzung dieses Kontrakts bis zur nächsten Session.

Schließlich wurde diese Resolution abgelehnt.

Im Abgeordnetenhaus „flibustirten" die Demokraten gegen die Berathung des Aldrich-Underwood'schen Wahlstreites von Alabama, resp., gegen den Versuch, wieder das Mandat eines der Ihrigen für ungiltig zu erklären. Daher war längere Zeit keine beschlußfähige Mitgliederzahl vorhanden.

Schließlich aber wurde doch erklärt, daß eine solche beisammen sei, und ein demokratischer Antrag, den Beschluß zur Berathung jenes Wahlstreites in Wiedererwägung zu ziehen, wurde dann auf den Tisch gelegt. Alsdann wurde der Wahlstreit eingehend debattirt.

Am Vorabend des republikanischen Nationalkonvents.

St. Louis, 9. Juni. Vor dem Eintreffen der Anti-McKinley-Führer vertheilten die Vertreter McKinleys eifrig in der ganzen Stadt Banner, Knöpfe und Lithographien, welche ein vortreffliches Porträt des Ohioer Präsidentschaftskandidaten enthalten. Bis jetzt haben die McKinleyiten hier so ziemlich die Situation beherrscht; aber Führer wie Manley von Maine, Clarkson von Iowa, Teller von Colorado, Fifer von Illinois und viele andere scheinen sich jetzt ebenfalls tüchtig zu regen.

Das Gebäude, in welchem die republikanische Nationalkonvention stattfindet, ist vollständig für dieselbe instandgesetzt, und heute Abend ist man auch mit der Dekorirung des großen Saales fertig geworden. Die großen Bilder von Grant und Admiral Farragut, ferner von Phil. Sheridan und natürlich auch von Abraham Lincoln und — über allen — George Washington werden, von amerikanischen Fahnen umrahmt, auf die Konvention niederblicken. Bilder und Mottos, welche die heutige Führer der republikanischen Partei darstellen, sind absichtlich weggelassen worden. Die Halle hat Sitzraum für etwas über 12,000 Personen.

Cleveland, 9. Juni. McKinley und Mark Hanna wollen C. W. Fairbanks als provisorischen Vorsitzenden der republikanischen Nationalkonvention in St. Louis haben. Diese Nachricht ist authentisch.

Wegen Schmuggels verurtheilt.

Philadelphia, 9. Juni. Hermann Keck, der Diamantenhändler von Cincinnati, welcher im Bundes-Distriktsgericht für schuldig befunden worden war, Diamanten im Werthe von $7000 über Antwerpen nach unserem Hafen einzuschmuggeln versucht zu haben, wurde zu 1 Jahr Zuchthaus und $200 Geldstrafe verurtheilt.

Der Kapitän des Dampfers „Rhynland", Loeswitz, ist in gleicher Sache ebenfalls angeklagt.

Schiffs-Zusammenstoß.

Norfolk, Va., 9. Juni. Der Fähre-Dampfer „City of Portsmouth" stieß im Hafen nächtlicherweile mit einem unbekannten Lichterboot zusammen. Letzteres wurde vollständig entzwei geschnitten, und mehrere Insassen über Bord geschleudert. Wie Viele ertrunken sind, läßt sich noch nicht feststellen. „City of Portsmouth" wurde leicht beschädigt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Noordland von Antwerpen; Manitoba von London; State of California von Glasgow.

Philadelphia: Pennsylvania von Antwerpen.

Baltimore: Willehad von Bremen, über Philadelphia.

Boulogne: Veendam, von New York nach Rotterdam.

Genua: Fulda von New York.

An Lewis Island vorbei: Island, von New York nach Stettin.

Abgegangen.

New York: Lahn nach Bremen; Aurania nach Liverpool.

Gibraltar: Neustria, von Marseille nach New York.

Hamburg: Patria nach New York.

Ausland.

Als Spion verhaftet.

Berlin, 9. Juni. Zwei britische Offiziere sind in Metz unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden.

Aus dem Soldatenleben.

Berlin, 9. Juni. Bei Döberitz, in der Nähe von Rathenow, haben in den letzten Tagen mehrmals nächtliche Kavallerie-Uebungen stattgefunden, auf welche Kaiser Wilhelm, wie schon aus den von ihm entworfenen Dispositionen für die großen Herbstmanöver hervorgeht, neuerdings ganz besonders hohen Werth legt. Bei Döberitz hat man aber ganz entschieden des Guten zu viel gethan. Durch die anstrengenden Exerzitien waren viele von den Leuten in solchem Maße erschöpft, daß schließlich mehrere von den Pferden stürzten. Einer der Unglücklichen war bereits todt, als seine Kameraden ihn aufhoben.

Für die Moskauer Verunglückten.

Berlin, 9. Juni. Im Auswärtigen Amt beschäftigt man sich jetzt angelegentlich mit der Frage, ob es rathsam sei, für die nothleidenden Hinterbliebenen der Opfer der entsetzlichen Moskauer Katastrophe eine öffentliche Sammlung unter Kontrolle der Regierung zu veranstalten. Hierzu meint der „Börsen-Kourier": „Dem Zaren würde ein derartiges Vorgehen der deutschen Regierung wahrscheinlich nicht genehm sein; er will, was ihm bei seinem enormen Vermögen ja auch nicht schwer sein kann, selbst für die Nothleidenden sorgen. Uebrigens bliebe bei einem „Bettelwettrennen" Paris ja unter allen Umständen doch immer an der Spitze.

„Immer langsam voran."

Berlin, 9. Juni. Der Ex-Kanzler Bismarck hat sich jüngst ganz entschieden dagegen ausgesprochen, daß das neue Bürgerliche Gesetzbuch noch in der jetzigen Tagung des Reichstages durchgepeitscht werde, nur um damit aufzuräumen und der Regierung für ihre sonstigen Pläne freie Hand zu schaffen. In seiner bekannten drastischen Weise äußerte er, die Regierung sollte sich nicht den Inhalt der Pandora-Büchse über den Kopf schütten lassen.

Sigl ließ sich nicht fangen.

München, 9. Juni. Der bekannte „Vaterlands"-Sigl hatte kürzlich in seinem Blatt auch einen Artikel über den österreichischen Thronerben losgelassen, welcher Artikel in der gewohnten Sigl'schen Tonart verfaßt war und am Wiener Hof so schwer verletzte, daß man beschloß, Sigl bei der ersten günstigen Gelegenheit zu fassen. Die Gelegenheit hierzu ließ auch nicht llange auf sich warten. Dr. Sigl, der in Thiersee bei Kufstein (Tirol) eine Besitzung hat, begab sich dorthin, gleichsam, als ob er die österreichische Behörde noch extra verhöhnen wollte. Diese freute sich schon, den Vogel einfangen zu können; aber sie war nicht schnell genug. Dr. Sigl bekam vorzeitig Wind von der ihm zugedachten „Aufmerksamkeit" der österreichischen Polizei; er kehrte daher schleunigst auf dem kürzesten Wege nach Bayern zurück, und als die österreichischen Beamten in seiner Wohnung in Thiersee erschienen, fanden sie den Vogel längst ausgeflogen.

Ungarns Millenniumsfest.

Budapest, 9. Juni. Im Beisein des Kaiser-Königs und seiner Gemahlin wurde die königliche Krone unter großen Feierlichkeiten nach dem neuen Parlamentsgebäude gebracht. Nach Schluß der Festsitzung des ungarischen Reichsrathes, welcher auch der König beiwohnte, begaben sich die Reichsraths-Mitglieder nach dem Schlosse und brachten dem König ihre Huldigung dar. Dieser erwiderte u. A.: „Ich habe die Huldigung meines Volkes freudig entgegengenommen und danke der Vorsehung, daß sie mich in den Stand gesetzt hat, das Fest des 1000-jährigen Bestehens des Königreichs zu begehen. Die Thatsache, daß wir dieses Fest haben begehen können, hat uns bewiesen, daß das Land nur gedeihen kann, wenn es der Krone und dieser Monarchie ergeben ist, deren Erbe ich bin, und die ich, meiner heiligen Pflicht gemäß, meinem Nachfolger unversehrt zu übergeben wünsche."

Der Bombenschrecken.

Barcelona, Spanien, 9. Juni. Bis jetzt sind 22 Anarchisten wegen des jüngsten Bomben-Attentates als allgemein verdächtig verhaftet worden, und die Polizei hat dabei auch eine Anzahl Schriftstücke beschlagnahmt, aus denen hervorgehen soll, daß die That das Ergebniß einer weitverzweigten anarchistischen Verschwörung war, und noch eine Anzahl ähnlicher Kundgebungen gleichzeitig, oder doch kurz hintereinander in verschiedenen europäischen Städten erfolgen sollte!

Ueber die Stadt ist jetzt wieder der Belagerungszustand verhängt. Noch eine Anzahl der bei der Explosion Verletzten wird nicht mit dem Leben davonkommen.

Der „Competitor"-Fall.

Madrid, Spanien, 9. Juni. Der oberste Militär-Gerichtshof befaßt sich jetzt eingehend mit den Schriftstücken betreffs der zum Tod verurtheilten Insassen des amerikanischen Schooners „Competitor", welche an der cubanischen Küste von den spanischen Soldaten gefangen genommen wurden. Eine Entscheidung ist jedenfalls nicht vor August d. J. zu erwarten.

Jules Simon und Kaiser Wilhelm.

Weltbürgerlicher Gefühlsausdruck oder nur Diplomatie?

Paris, 9. Juni. Kaiser Wilhelm hat an den Präsidenten Faure eine Depesche gerichtet, worin er sein Beileid anläßlich des Ablebens des französischen Staatsmannes und Philosophen Jules Simon ausspricht. Der Kaiser sagt in dieser Depesche:

„Frankreich weint abermals am Grabe eines seiner großen Söhne. Ich werde stets unter dem Zauber der Persönlichkeit des Dahingeschiedenen bleiben, wenn ich mir die Tage in's Gedächtniß rufe, als er seinen werthvollen Beistand zur Verbesserung des Looses der arbeitenden Klassen leistete!"

Berlin, 9. Juni. Der Kaiser hat ein Telegramm an den deutschen Botschafter in Paris, den Grafen Münster, gesandt, worin er ihn beauftragt, in seinem Namen der Wittwe Jules Simons sein Beileid auszusprechen. In seiner Depesche erinnert der Kaiser auch an Simons Vorsitz über die französische Delegation zur Sozialreform-Konferenz, welche 1890 in Berlin tagte, und an seine Versöhnungs-Bemühungen, und er fügt hinzu:

„Eine allgemeine Abrüstung, welche für beide Nationen (Deutschland und Frankreich) ein Segen gewesen wäre, wurde unglücklicherweise durch das kindische und kopflose Gebahren der „Patriotenliga" unmöglich gemacht. Der Kaiser beugt sein Haupt am Grabe eines persönlichen Freundes und eines Philosophen, welcher seine besonderen patriotischen Neigungen im Interesse der Menschlichkeit und des Friedens zu vergessen wußte."

Kaiser Wilhelm wird sich auch beim Leichenbegängniß durch einen Spezial-Abgesandten vertreten lassen.

Die kranke Dänenkönigin.

Kopenhagen, 9. Juni. Der Zustand der Königin Louise von Dänemark, welche schon seit einiger Zeit an Wassersucht und Anschwellung der Gliedmaßen leidet, ist so schlimm geworden, daß sie nur noch wenige Schritte gehen kann. Sie muß die Treppe auf und ab getragen werden, wenn sie keinen Fahrstuhl benutzen kann. Auch muß sie stets in die Kutsche gehoben werden, wenn sie eine Ausfahrt versuchen will.

Dreifache Hinrichtung.

London, 9. Juni. Im Gefängniß von Newgate wurden heute Milson, Fowler und Seaman an einem und demselben Galgen hingerichtet. In allen drei Fällen trat der Tod augenblicklich ein. Die beiden Erstgenannten waren schuldig gesprochen worden, am 13. Februar d. J. in Muswell Lodge eingebrochen zu sein und Henry Smith ermordet zu haben. Seaman war ein Mörder vom Stadttheil Whitechapel.

Wenn nicht noch in elfter Stunde anders verfügt werden sollte, so wird Frau Dyer, die schuldiggesprochene „Engelmacherin", morgen an demselben Ort gehängt werden.

Vom egyptischen Feldzug.

London, 9. Juni. Die britisch-egyptische Kavallerie in Firket verfolgte nach der dortigen Schlacht die fliehenden Derwische und tödtete noch eine große Anzahl derselben. Die Derwische wandten sich nach Suarda zu, welches mit Ausnahme von Dongola das größte Lager des Kalifen war. Als die egyptische Kavallerie aber in Suarda eintraf, fand sie den Platz aufgegeben; sie besetzten denselben und erbeutete große Mengen Kriegsbedarf aller Arten sowie eine Anzahl Kamele.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Verlangt gleich genug.

Thomas Chambers, Besitzer des Grundstückes Nr. 309 Wabash Ave., hat heute im Kreisgericht eine auf $100,000 lautende Schadenersatzklage gegen die „Union Elevated Railroad Comp." anhängig gemacht. Zu diesem Betrage soll nämlich sein Eigenthum durch Errichtung der Hochbahn geschädigt worden sein.

* Richter Chetlain wird am Donnerstag den Frank Cornell, sowie William J. Tracy, Michael Nolan und Thomas Conroyd in's Verhör nehmen, um zu ermitteln, wie es die drei Letzteren angestellt haben, den Cornell unter falschem Namen an die Jury zu bringen, vor welcher der Prozeß des Thomas Szutenbach gegen die Illinois Steel Co. verhandelt wurde.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Bewölkt heute Nachmittag und Abend; wahrscheinlich örtliche Regenschauer; morgen schön; kühler im südlichen Theile heute Abend; starke nördliche Winde.

Indiana: Muthmaßlich Regenschauer heute Nachmittag; theilweise bewölkt und regnerisch heute Abend und morgen; kühler; lebhafte nördliche Winde.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; wärmer im westlichen Theile; nördliche Winde, die an Stärke abnehmen.

Auch für Iowa und Missouri wird im Allgemeinen schönes Wetter, bei nördlichen Winden, angekündigt.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 68 Grad; Mitternacht 57 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 50 Grad und heute Mittag 54 Grad über Null.

„Kid" Hubble.

Die Polizei nimmt eine wichtige Verhaftung vor.

Unter dem Verdacht, der eine von den Strolchen zu sein, die am Samstag Abend das kühne Räuberstück in dem Klein'schen Ladengeschäft an S. Halsted Str. ausübten, sitzt „Kid" Hubble, einer der berüchtigsten Wegelagerer der Stadt, hinter Schloß und Riegel. Er wurde zu früher Morgenstunde von dem Detektive O'Neill an der Ecke von Throop und 12. Straße dingfest gemacht und vorläufig im Zellengefängniß der Zentral-Station untergebracht. Der gefährliche Bursche hat ohne Zweifel das Zeug zu den verwegensten Banditenstreichen in sich; erst vor Kurzem überfiel er in einem Schlafwagen der Wabash-Bahn eine Frau Mack und beraubte sie um Diamanten im Werthe von $2000.

Die Polizei hält sich vorläufig noch sehr zugeknöpft in Bezug auf die Festnahme des Kerls, doch ließ Kapt. Elliott durchblicken, daß gravirende Verdachtsgründe gegen Hubble vorliegen. Sein Aeußeres soll genau zu der Personalbeschreibung passen, die Angestellte des Klein'schen Geschäfts von dem „langen" Manne, dem einen der Raubgesellen, machen. Auch seinem Spießgesellen will man auf der Spur sein.

Heute Vormittag wurde der Arrestant aus seiner Zelle in das Detektive-Zimmer gebracht, um einem Zeitungs-Zeichner Gelegenheit zu bieten, eine Skizze von ihm anzufertigen. Damit der Hallunke keine Ahnung hiervon erhalte, verwickelte ein Berichterstatter ihn in ein Gespräch, als Hubble plötzlich die Absicht durchschaute und, sich losreißend, dem Zeichner zu Leibe rücken wollte. Der Reporter war indessen auf seiner Hut und versetzte ihm einen wuchtigen Faustschlag in's Gesicht, sodaß der Strolch halb betäubt zurücktaumelte. Schnell hinzuspringende Geheimpolizisten hatten ihn dann bald wieder gefesselt.

Um näher identifizirt zu werden, wurde der Arrestant gleich nach dem Morgen-Appell nach der Harrison Str.-Polizeistation gebracht.

Ueberliefert sich selbst der Polizei.

Vor annähernd einem halben Jahre brachte der Farbige John McKey in rasender Eifersucht seiner bisherigen Geliebten Agnes Scott, sowie deren neuen Galan David Barbier in dem Hause Nr. 50 Peck Court gefährliche Schußwunden bei und entfloh gleich nachher. Alle polizeilichen Nachforschungen über seinen Verbleib waren gänzlich erfolglos. Jetzt hat sich der Schießbold selbst der Polizei gestellt und ist von Richter Richardson heute Vormittag den Großgeschworenen überantwortet worden.

Per Schub zurückgebracht.

Detektiv-Sergeant Flynn kehrte heute mit den in Ottawa, Ill., dingfest gemachten Wm. H. Cogswell senior und junior nach hier zurück. Die Arrestanten stehen unter der Anklage, aus dem Geldschrank der Leihstallbesitzer McMahon Bros., Nr. 46—48 Custom House Place, die Summe von $197 stibitzt zu haben. Der alte Cogswell, ein sogenanntes verkommenes Genie, soll schon in früheren Jahren einmal Bekanntschaft mit dem Zuchthaus gemacht haben, und zwar wegen Pferdediebstahls.

Kurz und Neu.

* Gesundheitskommissär Kerr wird morgen mit der Eisinspektion beginnen lassen und „unnachsichtlich gegen alle Firmen vorgehen", welche die kürzlich vom Stadtrath angenommene Verordnung übertreten.

* Im Countygericht wird die Untersuchung der sogenannten Geschäftsmethoden des Ex-Bankiers Kozel noch immer fortgesetzt. Kozels Gedächtniß verschlechtert sich von Tag zu Tag.

* Mayor Swift, Kontrolleur Wetherell, Stadt-Schatzmeister Wolf und Vorsitzer Mallette vom Finanzausschuß des Schulrathes sind übereingekommen, die Richter darüber entscheiden zu lassen, ob es gesetzlich statthaft ist, daß die Stadtverwaltung zur Bestreitung ihrer laufenden Ausgaben die Gelder des Schulrathes benutzt, so lange dieser selber sie nicht benöthigt.

* Zu früher Morgenstunde setzte ein überheizter Ofen den Trockenraum der „Indiana Laundry", Nr. 205 Grand Ave., in Brand, und erst nachdem ein Verlust von $200 verursacht worden war, konnten die Flammen gelöscht werden. Unter den Hausbewohnern entstand eine panikartige Aufregung, doch ist glücklicherweise Niemand zu Schaden gekommen.

* Präsident Healy vom Countyrath droht, er werde den Kommissär Kunstmann wegen Verleumdung verklagen. Kunstmann soll nämlich behauptet haben, Healy hätte von den Champion Iron Works für seinen Einfluß bei der Vergebung des Kontraktes für das Zellenhaus im neuen County-Gefängniß $3000 erhalten. „Dabei weiß der Mensch nicht einmal etwas Genaues über die Geschichte," zürnt Herr Healy. „Ich werde ihn lehren, den Mund zu halten."

Liebe und Ehe.

Entführungen, Durchbrennereien und Scheidungen.

Im Palmer House vollzog gestern Pfarrer Francis J. Fairchild aus Hamilton, O., die Trauung seines Freundes W. R. Supplee mit Frl. Ada Hall aus St. Louis. Fräulein Ada war, um sich ihrem Zukünftigen ansiegeln zu lassen, heimlich aus dem „rauhen Bett der Stürme" entflohen, und ihre Schwestern, die Misses Clara und Maude, hatten ihr das Geleit gegeben. Die drei Damen zeigten nicht die geringste Befangenheit, sondern waren fidel wie deutsche Studenten auf einer Bierreise durch die Umgegend der Universitäts-Stadt. Der glückliche Bräutigam sah dagegen so verzagt aus, daß es fast schien, als hätten die drei Grazien ihn gegen seinen Wunsch und Willen entführt.

Auf dem Illinois Zentral-Bahnhof in Parkside erwartete vorgestern Abend ein junges Liebespärchen ungeduldig den Zug, der es nach Chicago bringen sollte. Von hier aus wollten Wallace Kraft und Hattie Reed, Ersterer an 87. Straße und Kingston Avenue, Letztere Nr. 956 71. Place wohnhaft, nach Racine oder Milwaukee weiter reisen, um sich dort ehelich verbinden zu lassen. Ehe aber der Zug ankam, erschien Hatties Bruder auf der Szene. Dieser stürzte sich auf den Schwägerschafts-Aspiranten und schlug denselben, obgleich Schwester Hattie mit ihrem Sonnenschirme heftig auf den unbequemen Bruder einhieb, in die wildeste Flucht. Es war dies bereits das zweite Mal, daß der junge Kraft von dem Bruder seiner Schönen verhindert worden ist, mit Hattie durchzubrennen, aber Hattie sagt, alle guten Dinge seien Drei, das nächste Mal werde es besser gehen.

Frau Lizzie Neumann von Nr. 1010 20. Straße erzählte heute im Scheidungsgericht, wie schlecht es ihr in ihrer kurzen Ehe mit ihrem Fred gegangen ist. Am 1. September 1894 haben die Beiden sich verheirathet, sechs Wochen später fing Fred an, die Frau zu prügeln, lediglich, um einen Zeitvertreib zu haben und sich etwas Bewegung zu machen. Mit Vorliebe warf der Biedermann die Frau zum Fenster hinaus. Die verlangte Scheidung wurde bewilligt.

Maggie Faust berichtete, daß sie ihr Gatte, der Anstreicher Joseph Faust, nach zweijähriger Ehe ohne Grund verlassen hat. Da Joseph kein besonderes Juwel von einem Ehemann war, hat die Klägerin sich nicht sonderlich bemüht, ihn zur Rückkehr zu bewegen. Sie möchte jetzt auch gesetzlich von ihm geschieden sein, um es in der Ehestands-Lotterie noch einmal mit einem Einsatz versuchen zu können.

Frau Emma A. Fischer-Peacock, die Eigenthümerin eines Putzladens im Venetian Building an Washington nahe State Straße, hat kürzlich ein Scheidungsgesuch eingereicht, in welchem gar romantisch geschildert war, wie Edward R. Fischer-Peacock sie erst mit glatten Worten umgarnt hätte, um sie schließlich fast gewaltsam zu zwingen, ihn zu heirathen. Nachher habe der Mann sich von ihr ernähren lassen wollen, eine Verpflichtung, der sie, auch wenn sie wollte, sich nicht unterziehen könnte, weil sie für ihre jüngeren Geschwister sorgen müsse. Der Mr. Fischer-Peacock beantwortet diese Klage heute und behauptet, die Umgarnung sei von der anderen Seite erfolgt. Von irgend welchen Zwang, den er angewandt hätte, sei bei der Heirath nicht die Rede gewesen. Seine Frau hätte nach der Trauung ganz gemüthlich zwei Stunden lang mit ihm in einer Wirthschaft an der Clark Straße zusammengesessen und Bier getrunken, daß es eine Freude gewesen sei, ihr zuzusehen.

Faule Ausrede.

Kurz nach Mitternacht bemerkte der Privatwächter Peter Grady auf den Stufen der Runkells'schen Wohnung, Nr. 593 Dearborn Avenue, einen verdächtig anschauenden Kerl, der Böses im Schilde zu führen schien. Er ging sofort auf ihn zu, doch gab der lichtscheue Bursche schleunigst Fersengeld und blieb erst stehen, nachdem ihm mehrere blaue Bohnen nachgesandt worden waren. Er nannte sich auf der Polizeistation Walter Lamb. Im Laufe des Vormittags dem Richter Kersten vorgeführt, meinte der Arrestant, daß er sich nur auf den Treppenstufen habe schlafen legen wollen, doch zog diese Ausrede nicht, und Lamb wurde unter einer Strafe von $15 der Bridewell überwiesen.

Dem Zuchthaus überwiesen.

Franz D. Mayer, der ehemalige Kassirer der International Bank, welcher kürzlich von den Geschworenen der Unterschlagung schuldig befunden wurde, ist heute vom Richter Windes zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt worden. Die von Mayer veruntreute Summe soll sich im Ganzen auf $1550 belaufen.

* Marschall Swenie erhielt heute von der Commercial Bank in Blue Island $100 für den Pensionsfond der hiesigen Feuerwehr. De genannte Bank sucht sich in dieser Weise für die Hilfe erkenntlich zu zeigen, welche Chicagoer Löschmannschaften bei dem großen Brande in Blue Island geleistet haben.

Die nächste Grandjury.

Folgende Mitbürger sind gestern von den County-Kommissären zu Mitgliedern der Grand Jury für den nächsten Termin des Kriminalgerichts ernannt woden:

John C. Keenan, Nr. 155 Washington Str.
John H. Martin, Nr. 4400 Indiana Ave.
S. E. Cleveland, Nr. 962 W. Madison Str.
John Rau, Nr. 385 Marshfield Av.
H. J. Melendy, Nr. 973 W. Lake Str.
Fred Tubbs, Evanston.
Charles A. Sherman, Nr. 998 Fairfield Ave.
Dennis Foley, Nr. 196 W. Madison Str.
A. Selten, „Illinois Staats-Zeitung".
Simpson Dunlop, Oak Park.
Fred Becker, Nr. 331 La Salle Av.
Andrew Freeman, Nr. 54 Chicago Ave.
John A. Planer, Nr. 11 Rees St.
William Nortman, Nr. 2711 Wentworth Ave.
B. F. Miller, Nr. 780 Clybourn Av.
A. W. Eckert, Desplaines.
John Holm, Worth.
J. D. Stead, Nr. 151 Honore Str.
William F. Horn, Austin.
J. C. Walsh, Nr. 2729 Parnell Av.
C. Leicht, La Grange.
Sven Windrom, Nr. 233 La Salle Ave.
Charles L. Sherlock, No. 89 Ost 19. Str.

Die Furcht vor dem Galgen.

Auch Julius Mannow, der geständige Mörder des Straßenbahnkassirers Carey B. Birch, gibt sich jetzt die größte Mühe, den Wahnsinnigen zu spielen. Er läuft schon seit mehreren Tagen fast beständig in seiner Zelle ruhelos auf und ab, wobei er oft lange und unzusammenhängende Selbstgespräche führt. Mannows absonderliches Benehmen hat seinem Zellengenossen eine solche Furcht eingeflößt, daß er heute Morgen um Ueberführung in eine andere Zelle nachsuchte. Diesem Wunsche ist sofort Folge gegeben worden. Nach Ansicht der Gefängnißbeamten ist Mannow, im Gegensatz zu seinem am letzten Freitage hingerichteten Spießgesellen Joseph Windrath, ein ausgesprochener Feigling, den die Furcht vor der nahe bevorstehenden Urtheilsverkündigung in der That um den Verstand zu bringen droht. Sollte der Mordbube zum Tode verurtheilt werden, so wird man ihn wahrscheinlich mit Gewalt zum Galgen schleppen müssen.

Eine gestohlene Eisenbahn.

Vor dem Appellhof des Bundesgerichts wird heute der alte Prozeß des Massenverwalters Pope von der vor mehr als 20 Jahren verkrachten Chicago & South Atlantic Bahn gegen die Monon Linie verhandelt. Zu Anfang der Siebziger Jahre baute die Chicago und South Atlantic Bahn zwischen den Ortschaften Delphi und Dyer einen Bahndamm. Ehe sie damit fertig wurde, machte sie Bankerott. Später hat dann eine andere Gesellschaft das Bahnbett einfach annektirt und nach und nach ist dasselbe unter die Kontrolle der Monon-Gesellschaft gekommen. Massenverwalter Pope verwaltet schon seit Jahren nur noch den Anspruch der Chicago & South Atlantic Co. auf diese 80 Meilen lange Strecke. Im vorigen Jahre hat der Bundesrichter Baker den Anspruch anerkannt und dem Kläger $311,870 zugesprochen. Gegen dieses Urtheil hat die Monon-Bahn appellirt, und falls es bestätigt werden sollte, wird sie weiter appelliren.

Interessanter Prozeß.

Vor Richter Baker ist heute im Kreisgericht mit der Verhandlung eines interessanten und wichtigen Prozesses begonnen worden. Frau Mary Reynolds, die Eigenthümerin eines dreistöckigen Gebäudes an der Ecke von 63. Straße und Greenwood Avenue verlangt von der Alley-Hochbahn eine Entschädigung von $50,000 für die Entwerthung ihres Grundstückes durch den Schmutz, das Geräusch und die Dunkelheit, welche die Bahn verursacht. Es ist das die erste derartige Klage, welche hier in einem höheren Gericht zur Verhandlung gelangt, und deshalb sieht man dem Ausgang derselben in den betheiligten Kreisen mit großer Spannung entgegen.

In der Morgue.

Die Leiche des farbigen Kanalarbeiters Alexander McDee, der in vergangener Woche unweit Summit in einem Teiche ertrank, ist jetzt aus dem Wasser gefischt und in der Morgue vorläufig aufgebahrt worden.

Weiterhin befindet sich seit heute früh in der County-Morgue die Leiche eines unbekannten Arbeiters, der gestern besinnungslos unter einer Brücke an der 92. Str. aufgefunden wurde und im Hospital, ohne wieder zu sich gekommen zu sein, verstarb. Die Aerzte sind der Ansicht, daß der Mann sich vergiftet hat. Ueber seine Persönlichkeit konnte soweit nichts ermittelt werden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die „Moore Manufacturing and Foundry Co." in Süd-Milwaukee hat Bankerott gemacht.

— Präsident Cleveland hat Richard M. Bartleman von Massachusetts zum Konsul in Malaga, Spanien, ernannt.

— Frank Mayo, der bekannte Schauspieler, ist auf der Fahrt von Denver, Col., nach Omaha, Nebr., gestorben.

— Die zur Gewerkschaft gehörigen Schriftsetzer der täglichen Zeitungen in St. Paul und Minneapolis sind an den Streik gegangen, um eine Lohnerhöhung zu erzwingen.

— In Helena, Mont., wurde Bill Gay wegen Ermordung des Bill Mack gehängt. Bis zum letzten Augenblick leugnete er, den Tod Macks verschuldet zu haben.

— Die Demokraten von Arizona hielten in Phoenix ihre Territorialkonvention ab, welche sich für Silber-Freiprägung erklärte und die Delegaten zur Chicagoer Nationalkonvention dementsprechend instruirte.

— In Philadelphia starb Kapitän John G. Bourke, welcher sich im Bürgerkrieg sehr auszeichnete und auch zu mehreren wissenschaftlichen Gesellschaften des In- und Auslandes gehörte, im Alter von 53 Jahren.

— Eine Depesche aus Pittsburg besagt, daß infolge der Wirbelstürme, welche in der jüngsten Zeit den Westen heimsuchten, die Nachfrage nach Fensterglas bedeutend gestiegen ist, und damit die betreffende Industrie sich sehr gehoben hat.

— Zu Binnewater, einem Dörfchen unweit Kingston, N. Y., wurden in den Horton'schen Zementwerken durch das vorzeitige Losgehen einer Sprengladung drei Arbeiter, sämmtlich Familienväter, getödtet, und mehrere andere verletzt.

— Die Milizen, welche in East St. Louis, Jll., zur Aufrechterhaltung der Ordnung anläßlich der, infolge des Wirbelsturmes entstandenen Nothlage mitwirkten, sind auf Befehl des Generaladjutanten entlassen worden, da die Ortsbehörden erklärten, daß die Dienste der Leute nicht mehr nöthig seien.

— Aus Eifersucht wurde Dr. J. H. Dailey in Birds Station, Jll., von Sampson T. Mickey ermordet. Beide waren in dasselbe Mädchen verliebt. Dr. Dailey gehörte zu den angesehensten Aerzten im südlichen Illinois. Sein Mörder war Lehrer im County Lawrence. Beide gehörten dem Orden der Oddfellows an.

— In Cleveland zog gestern eine Anzahl zur Gewerkschaft gehöriger Former nach der Gießerei von Dorner & Dutton, in welcher die früheren Arbeiter ausgesperrt sind, und jagte dort, sowie aus den Werkstätten der „Dobson & Crawford Co." die Former hinaus. Schließlich trieb die Polizei die Tumultuanten auseinander.

— Im Mordprozeß gegen Alonzo Walling zu Newport, Ky., war der Angeklagte längere Zeit auf dem Zeugenstand. Offenbar geht die Vertheidigung darauf aus, den Scott Jackson (welcher bekanntlich bereits schuldiggesprochen und zum Tode verurtheilt ist) als den einzigen wirklichen Mörder der Pearl Bryan hinzustellen und womöglich für Walling ein Alibi nachzuweisen.

— In San Francisco wurde John W. Hay, der Hilfsredakteur des „Journal of Commerce", von Frau Nina MacDougall, welche die Gattin des Geschäftsreisenden einer Chicagoer Firma sein soll, erschossen, und die Frau beging dann Selbstmord. Hay hatte mehrere Tage mit der Frau zusammengelebt, und sie griff zum Revolver, sobald er ihr mittheilte, daß er sie verlassen werde.

— In der Gegend von Mexiko, Mo., hat ein nächtlicher Wirbelsturm große Verheerungen angerichtet, viele Häuser und Scheunen zerstört, Bäume entwurzelt und Feldfrüchte vernichtet. Soweit man weiß, ist Niemand umgekommen. Dem Sturm folgte ein gewaltiger Regen, und auch der Ueberschwemmungsschaden ist groß. — Desgleichen hat in der Gegend von Webb City, Mo., ein Wolkenbruch eine große Ueberschwemmung verursacht.

— Der republikanische Nationalausschuß und Andere in St. Louis zerbrechen sich jetzt den Kopf darüber, was mit den farbigen Delegaten zur republikanischen Nationalkonvention geschehen soll. Denn sämmtliche dortige Hotels, Kosthäuser und Kafés haben erklärt, daß sie keinen Farbigen als Gast oder Kunden aufnehmen würden! Androhungen gerichtlicher Verfolgung und alle Geld-Anerbietungen sind wirkungslos geblieben. Wenn nicht Zelte beschafft werden, so werden die Farbigen wohl ohne Nahrung und Obdach bleiben müssen. So etwas ist noch nie auf einer republikanischen Nationalkonvention vorgekommen!

— Aus Ashland, Wis., wird depeschirt: Der Colgate Hayt'sche „Whaleback"-Dampfer ist ohne seine Kompagnieboote in den Hafen gekommen, und der Kapitän sagt, er habe dieselben wegen des schrecklichen Sturmes, welcher zur Zeit herrschte, außerhalb der Chequamegon-Bai lassen müssen. Von Bayfield aus konnte man, wie von dort gemeldet wird, zwei „Whaleback"-Boote von den Wogen nach dem Vorstrand zu gestoßen sehen, und gleichzeitig wurden eine Bretterholz-Barke und ihr Kompagnieboot in bedrängter Lage bemerkt. Der Wind ist schrecklich. Etwa 20 Fahrzeuge liegen jetzt wohlbehalten vor den Apostel-Inseln vor Anker.

— Ueber die Streik-Sachlage in Milwaukee wird gemeldet: Die ausständigen Straßenbahn-Angestellten hielten neuerdings eine Versammlung ab und beschlossen einstimmig, fest zusammenzustehen und den Streik fortzusetzen. Auch beschlossen sie einstimmig, den rückständigen Lohn, den sie noch von der Straßenbahn-Gesellschaft zu gute haben, nicht zu erheben. In der letzten Zeit waren die Omnibusse, welche von den Streikern oder Freunden derselben in Betrieb gesetzt wurden, um der geboycotteten Straßenbahn Konkurrenz zu machen, etwas vernachlässigt worden und hatten sich daher schlecht bezahlt. Es wurde nun beschlossen, das Omnibusgeschäft wieder energischer und regelmäßiger zu betreiben und auch mehr Omnibusse einzustellen.

Ausland.

— Das Zarenpaar mit Gefolge ist wieder von Moskau nach St. Petersburg abgereist.

— Die Aufständischen auf der Insel Kreta haben neuerdings, unter schweren beiderseitigen Verlusten, einen Sieg über die türkischen Truppen errungen und vier Geschütze sowie 200 Martini-Gewehre erbeutet.

— In der französischen Abgeordnetenkammer wurde ein Angriff der sozialistischen Fraktion auf die Regierung zurückgeschlagen, indem die Kammer über den betreffenden Antrag mit 318 gegen 238 Stimmen zur Tagesordnung überging.

— Während der gestrigen Debatte im deutschen Reichstag über die Handelsverträge erklärte Graf v. Kanitz, internationales Silbergeld würde für Deutschlands Bedürfnisse dienlicher sein, als die besten Handelsverträge. Freiherr Marschall v. Bieberstein, der Staatssekretär des Auswärtigen, trat im Namen der Regierung für die Handelsverträge, besonders für den japanischen, ein.

— Jetzt hat das „Gemischte Tribunal" in Kairo, Egypten, entschieden, daß der Vorschuß aus dem egyptischen Reserve-Fonds für die neue sudanesische Expedition unstatthaft und im Widerspruch mit allen bestehenden Verordnungen gewesen sei, und hat die britisch-egyptische Regierung verurtheilt, das bereits vorgestreckte Geld zurückzuzahlen. Es ist sofort gegen diese Entscheidung Berufung eingelegt worden.

Lokalbericht.

Was wird sie erhalten?

Im Jahre 1891 hatte Frau Nellie E. Pierce bei einem Unfalle, der einem Zuge der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn zugestoßen war, so schlimme Verletzungen erlitten, daß sie angeblich noch heute nicht völlig wiederhergestellt ist. Es kam in Folge dessen zu einer Schadenersatzklage, und vor etwa zwei Jahren wurde der Klägerin im Kreisgericht eine Entschädigung von $20,000 zugesprochen. Die Bahngesellschaft legte Berufung gegen das Urtheil ein, welches denn auch später von den Geschworenen in Richter Bakers Gericht umgestoßen und dahin abgeändert wurde, daß Frau Pierce nur $15,000 erhalten sollte. Bei einer nochmaligen Appellation konnte keine Einigung erzielt werden. Jetzt ist nun Richter Großcup von den Anwälten der beiden Parteien ersucht worden, als Schiedsrichter zu fungiren und die Entschädigungssumme festzusetzen, doch soll dieselbe nicht mehr als $10,000 betragen dürfen. Der Richter hat sich hierzu bereit erklärt und wird seine Entscheidung demnächst bekannt machen.

Wenn Einer eine Schwester hat.

Vor Richter Dunne fand gestern die Verhandlung in einem Habeas Corpus-Verfahren statt, das kürzlich von Frau Agnes C. Hale behufs Auslieferung ihres dreijährigen Söhnchens, Carl G. Hale, gegen Frank C. Kent und dessen Gattin eingeleitet worden war. Frau Hale war eine Zeitlang durch Krankheit verhindert gewesen, sich der Pflege des Kindes zu widmen und hatte dasselbe aus diesem Grunde der Obhut des Kent'schen Ehepaares anvertraut. Letztere weigerte sich später, den Knaben seiner Mutter zurückzugeben. Vor Gericht machte Herr Kent geltend, daß er Frau Hale nicht für eine geeignete Persönlichkeit halte, um die Erziehung des Kleinen dauernd übernehmen zu dürfen. Da er jedoch die Beweise für seine Behauptung schuldig blieb, so entschied der Richter zu Gunsten der Mutter.

Für die Nothleidenden in St. Louis.

Am kommenden Sonntage, den 14. d. Mts., soll im Apollo-Theater, unter Leitung des Herrn Robert Hepner, zum Benefiz für die Nothleidenden in St. Louis eine Theatervorstellung nebst Ball veranstaltet werden. Zur Aufführung gelangt zum ersten Male auf der Bühne dieses beliebten Volkstheaters Richard Skowroneks wirkungsvolles Werk: „Im Forsthause", oder „Söhne und Vater", ein Schauspiel in vier Akten, mit glänzender Ausstattung und vortrefflicher Rollenbesetzung. Robert Hepner führt die Regie, während die Herren August Rodenberg, Franz Holthaus, Hans Loebel, Otto Schmidt, Joseph Kraus, Otto Sperling, Herm. Demm, Robert Dauer, nebst den Damen Sidonie Hepner, Louise Rolff, Alma Beuke und Marie Beuke in den verschiedenen Partien auftreten werden. Auf Einstudirung und Inszenirung ist viel Fleiß und Mühe verwandt worden, welches in Verbindung mit den trefflichen Kräften eine gute Vorstellung in jeder Beziehung verspricht. Fräulein Anna Laas, eine talentvolle junge Sängerin, Schülerin des Prof. Katzenberger, wird in der Pause zwischen dem 2. zum 3. Akt eine ihrer Glanznummern „Das Kukukslied" vortragen. Einem Jeden ist somit Gelegenheit gegeben, wohlzuthun und dafür eine ausgezeichnete Unterhaltung einzutauschen.

Stadtrathssitzung.

Mayor Swift für „Local Option."

In der gestrigen Sitzung des Stadtraths vetirte Mayor Swift die auf Ald. Harlans Antrag beschlossene Abtrennung des Ferris-Rad-Grundstückes von dem Prohibitions-Bezirk, welcher von Clark Straße, Fullerton Avenue, Lake View Avenue und Diversey Straße begrenzt wird. Ald. Harlan beantragte die Ueberstimmung des Vetos, Ald. Madden sprach für die Aufrechterhaltung desselben. Die Abstimmung ergab 42 Stimmen für und nur 22 gegen das Veto. Erledigt ist damit die Angelegenheit des Ferris-Rades noch immer nicht. Das Kreisgericht hat die Schaffung des Prohibitionsbezirkes durch bloßen Stadtrathsbeschluß für unstatthaft erklärt, und die Frage schwebt gegenwärtig vor dem Ober-Staatsgericht.

Auf Antrag des Ald. Rector wurde der Korporations-Anwalt um ein Gutachten darüber angegangen, ob der Schulrath befugt ist, den größeren Theil der Million Dollars, welche der Stadtrath ihm für Bauzwecke angewiesen hat, für die Bezahlung von Gehältern zu verwenden. Der Korporationsanwalt soll ferner feststellen, ob die Stadtverwaltung ermächtigt ist, die Ogden Straßenbahngesellschaft zu veranlassen, daß sie ihre Geleise an der 40. Avenue, zwischen Ogden Avenue und W. 12. Straße, für den Passagierverkehr benutze. Gegenwärtig werden die fraglichen Geleise von der West Chicago Straßenbahngesellschaft gebraucht, und zwar ausschließlich für Rangirzwecke.

Auf Empfehlung des Ausschusses für Feuerwehr und Wasserleitung wurde angeordnet, daß alle Gebäude von vier und mehr Stockwerken Höhe zur Verringerung von Feuersgefahr mit Standröhren versehen werden müssen.

Die Grand Army of the Republic wurde eingeladen, ihr nächstjähriges nationales Feldlager in Chicago aufzuschlagen.

Der Ankauf folgender Grundstücke für Schulzwecke wurde gestattet: Ecke Langley Avenue und 91. Straße, $50,000; Blanchard und 43. Straße, $60,000; für die Vergrößerung der Alcott-Schule, $32,000; für einen Anbau zur Tilden-Schule, $25,000; Sawyer Avenue und 53. Straße, $4,000; Anbau zum Lehrer-Seminar in Normal Park, $85,000.

Geschäftsführer Dunn von der Illinois Zentral-Bahn übersandte einen Entwurf für die Höherlegung der St. Charles Air Line-Geleise zwischen der Illinois Zentral und dem Fluß. Die State Straße ist nach diesem Entwurf unter den Geleisen um einen Fuß zu vertiefen, die Dearborn Straße um 4.69 Fuß und die Clark Straße um 10.66 Fuß. Die kreuzenden Eisenbahnlinien werden ihre Geleise ebenfalls entsprechend erhöhen müssen und die Alley Hochbahn wird ihre Geleise in einer Höhe von 17 Fuß über der Air Line hinwegzuführen haben.

Dem Ausschuß für Rechtsfragen überwiesen wurde ein Antrag des Ald. Knudson, welcher darauf abzielt, das Amt des Ober-Baukommissärs abzuschaffen und eine Komission für öffentliche Arbeiten einzusetzen. Diese Kommission soll aus drei vom Mayor zu ernennenden Mitgliedern bestehen, von denen in jedem Jahre einer ausscheidet. Das Gehalt der drei Kommissäre soll je $2,500 per Jahr betragen. — Einen Nachfolger für Herrn Kent ernannte der Mayor auch gestern nicht, und es scheint wirklich, als wolle Herr Swift das Entlassungsgesuch seines Freundes überhaupt nicht berücksichtigen.

Der South Chicago City Railway Co. wurde gestattet, ihre jetzt an 64. Straße und Stony Island Avenue endende Linie durch eine Schleife zu vervollständigen. Für diese Schleife soll die Gesellschaft die 64. Straße und die Madison Avenue benutzen dürfen; in der 64. Straße werden dann drei Straßenbahngeleise liegen, und der eine Zugang, welcher zwischen 60. und 67. Straße zum Jackson Park offen war, wird so gut wie versperrt. Alle Zusatz-Anträge, welche darauf abzielten, die Straßenbahngesellschaft für die neue Vergünstigung etwas an die Stadt bezahlen zu lassen, wurden niedergestimmt.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College, 315 Wabash Ave.

Anscheinend irrsinnig.

Die 23 Jahre alte Mary Thomas, deren Eltern in Elgin, Jll., ansässig sein sollen, stand gestern unter der Anklage des unordentlichen Betragens vor Richter Eberhardt. Sie wurde am Samstag an Halsted, nahe 21. Str., aufgegriffen und erzählte auf Befragen dem betreffenden Polizisten, daß sie die Absicht habe, sich zu ertränken. Später machte sie dann im Zellengefängniß der Maxwell Str.-Polizeistation den Versuch, sich aufzuhängen, doch wurde ihr Vorhaben auch diesmal noch glücklich vereitelt. Das Mädchen scheint geistesgestört zu sein. Richter Eberhardt behielt sich seine Entscheidung vor.

Warmes

Wetter ist im Anzuge und Euer Blut sollte in guten Zustand gesetzt werden, den entnervenden Wirkungen desselben widerstehen zu können. Nehmt jetzt

HOOD'S Sarsaparilla

Das einzige wahre Blutreinigungsmittel. Bei allen Apothekern. $1.

Hood's Pillen sind die einzigen Pillen, die mit Hood's Sarsaparilla zu nehmen sind.

Politisches.

„Doc" Jamieson fürchtet, die Republikaner könnten in die Defensive gedrängt werden.

Vorsitzer Jamieson vom republikanischen Staats-Komite gibt neuerdings zu, daß die Republikaner keineswegs mit unbedingter Sicherheit darauf rechnen können, bei der Herbstwahl zu siegen. Da die Aufstellung McKinleys unabwendbar zu sein scheint, befürwortet Jamieson, daß der Kandidat für die Vize-Präsidentschaft aus dem Süden geholt werden möge. H. Clay Evans von Tennessee würde seines Erachtens der richtige Mann sein. Herr Jamieson nimmt an, daß die St. Louiser Konvention sich für die Beibehaltung der gegenwärtigen Währung erklären wird, und hat nichts dagegen. Nur, meint er, müsse man sich darüber klar werden, daß damit das Signal zu einem verzweifelten Kampfe gegeben wird. Die Demokraten würden sich in Chicago fraglos für Silber-Freiprägung erklären und für ihren Kandidaten die Indossirung der Volkspartei erhalten. So viele Gold-Demokraten auch zu den Republikanern übergehen sollten, die Zahl der Silber-Republikaner, welche unter solchen Umständen gegen McKinley stimmen würden, werde noch größer sein. Die Demokraten würden Alles aufbieten, um die Staaten Jowa, Illinois, Michigan und Indiana zu gewinnen, und um diese Staaten nicht zu verlieren, würde es für die republikanische Partei geboten sein, ihr nationales Hauptquartier nach Chicago zu verlegen. — Diese Folgerung scheint für Herrn Jamieson das Wichtigste bei der ganzen Sache zu sein, und es gibt Zweifler, welche behaupten, er habe seine Voraussetzungen nur deshalb formulirt, um zu dieser Schlußfolgerung kommen zu können.

Die Herren Jamieson, Tanner, Van Cleave, Dr. Wilcox und mehrere Mitglieder des Staats-Zentralkomites begeben sich heute Abend nach St. Louis, theils um Quartier für die Illinoiser Delegation zu machen, theils aber auch, um mit Mark Hanna von Cleveland, dem Impressario des Herrn McKinley, zusammenzutreffen, der nun doch einmal die Fäden in der Hand hat.

Die Gold-Demokraten erklären mit Bestimmtheit, daß sie in ihrer Konvention am nächsten Samstag ein vollständiges County-Ticket aufstellen werden. Auch Kandidaten für den Kongreß und für die Staatslegislatur würden sie in's Feld schicken, wenn auch die für die Staatsgesetzgebung nur, um zu verhindern, daß Gouverneur Altgeld nächstes Jahr auf irgend eine Weise in den Bundes-Senat gewählt wird. Senator Palmer und der Kongreßabgeordnete Bynum von Indiana werden der Konvention am Samstag beiwohnen und in derselben Reden halten.

Mit Ausnahme des Auditorium und des Palmer House haben noch fast alle größeren Hotels für die Besucher der demokratischen National-Konvention massenhaft Raum zur Verfügung. Die Hoteliers scheinen es mit der Abschließung von Kontrakten für die Beherbergung und Verpflegung der Staats-Delegationen nicht eilig zu haben, und die Quartiermacher dieser Delegationen lassen sich ebenfalls Zeit.

Zum Turnfest in South Bend.

Am 13., 14. und 15. Juni findet in South Bend das zweijährliche Fest des Turnbezirks Indiana statt. Die zu diesem Bezirke gehörenden hiesigen Vereine — Chicago Turngemeinde, Südseite Turngemeinde und Zentral-Turnverein — werden dieses Fest zahlreich beschicken, und ein Komite des erstgenannten Vereins, aus den Turnern Fritz Goetz, Adolph Georg, R. Dreyer, Carl Enders und Charles Stierlin bestehend, hat von der Grand Trunk und von der Lake Shore-Bahn sehr günstige Fahrbedingungen erwirkt. Die Rundfahrt kostet nur $2.00. Die Grand Trunk-Bahn läßt am Samstag, den 13. Juni, Nachmittags um 3 Uhr, und am folgenden Sonntag, Vormittags 9 Uhr, Spezialzüge abgehen. Für die Rückfahrt sind die Fahrkarten bis zum Dienstag Abend auf allen Zügen der Lake Shore-Bahn giltig.

Werden vermißt.

Nachgenannte Personen sind gestern im Polizei-Hauptquartier als vermißt angemeldet worden Fred Ehlers, 72 Jahre alt, von Nr. 167 W. 18. Str., verließ in der Freitag Nacht sein Heim, um etwas frische Luft zu schöpfen und ist seitdem spurlos verschollen; Joseph Rabish, von Nr. 5152 Laflin Str.; Herbert Harrell, 18 Jahre alt, Nr. 5761 Sherman Str. wohnhaft, und Bartley Farrell, von Nr. 1235 47. Str.

Reduzirte Raten nach Washington.

Die Young People's Society of Christian Endeavor hält vom 7.—13. Juli ihre jährliche Versammlung in Washington, D. C., ab.

Für diese Gelegenheit verkauft die B. & O. Eisenbahn-Gesellschaft Billette an allen ihren Stationen westlich vom Ohio-Fluß für den Preis der einzelnen Fahrt für die Rundreise, vom 4. Juli bis zum 7. Juli inkl., gültig für die Rundfahrt bis zum 15. Juli inkl., mit dem Privilegium, das Billet bis zum 31 Juli zu prolongiren, wenn dasselbe beim gemeinschaftlichen Agenten in Washington deponirt wird.

Billets werden an allen Stationen der Verbindungsbahnen zum Verkauf bereit liegen.

Delegaten sollten nicht außer Acht lassen, daß alle Züge der B. & O. Bahn Washington berühren. bi—sjl

Gehen Sie nach Cripple Creek?

Die Santa Fe Linie ist die direkteste und einzige weitgeleisige Bahn von Chicago und Kansas City nach dem berühmten Cripple Creek Goldminen-Distrikt. Prachtvolle Pullmans, freie Reclining Chair Waggons, schnellste Fahrt und niedrigste Raten.

Ein hübsch illustrirtes Buch mit Beschreibung von Cripple Creek wird auf Verlangen kostenfrei versandt von G. T. Nicholson, General Passagier Agent, oder ist von jedem Agenten der Atchinson, Topeka und Santa Fe Eisenbahn zu haben. Wasdi

Es bezahlt sich.

Die Kontraktoren-Firma Francis Heron & Co., welche es übernommen hat, das alte Grand Pacific Hotel bis zum 1. Juli dem Erdboden gleich zu machen, erhält für ihre Arbeit zwar kein baares Geld, steht sich bei derselben aber trotzdem nicht schlecht. Das Baumaterial nämlich, bis auf die Backsteine, welche die Northwestern University für das an Stelle des Hotels zu errichtende Bankgebäude verwenden will, wird Eigenthum der Kontraktoren. Muß nun auch das Meiste davon fortgeworfen, resp. zur Auffüllung des Seeufer-Parks gebraucht werden, so läßt sich doch noch genug verwerthen, um den Unternehmern einen Reingewinn von $10,000 zu sichern. Es waren z. B., in den Röhrenleitungen, gegen 200,000 Pfund Blei im Gebäude; Blei bringt $2\frac{1}{2}$ Cts. das Pfund. Die 400 Badewannen des Hotels haben den Kontraktoren immerhin über $1000 eingebracht. Die Fensterrahmen und Scheiben wurden für $900 verkauft. Messing und Kupfer findet sich in dem Gebäude in solchen Mengen, daß aus deren Verkauf gegen $6000 gelöst werden mögen; 2,000,000 Fuß Bauholz, das noch mehr oder weniger gut erhalten ist, dürften $6 bis $8 per Tausend Fuß bringen. Tausend Tonnen altes Eisen zum Preise von $7 per Tonne und die bereits für $1000 verkauften Steinplatten des Seitenweges vervollständigen das Inventar, welches Heron & Co. zu Gelde machen konnten.

Bevorstehende Festlichkeiten.

Exkursion der Brauer- und Mälzer-Union No. 18.

Am nächsten Sonntage, 14. d. Mts., wird die Brauer und Mälzerunion No. 18, unter Mitwirkung des Sozialistischen Sängerbundes und unter Betheiligung der Sozialistischen Arbeiter-Partei, der Bierfaß-Küferunion No. 1 und der Kommissionshaus-Mälzerunion einen großen Ausflug, verbunden mit Piknik, nach dem herrlich gelegenen Schiller-Park veranstalten. Preiskegeln, Vorträge des erwähnten Gesangvereins, Bootfahren, Fischfang, Wettrennen, Volksspiele jeglicher Art, Tanz und Abends Illumination des Parks und Feuerwerk sind für das Vergnügen der Theilnehmer in Aussicht genommen. Es versteht sich natürlich von selbst, daß bei dieser Gelegenheit nur der allerbeste Gambrinussaft verzapft wird. Der Exkursionszug verläßt den Bahnhof, Ecke von Harrison Str. und 5. Ave., um $9\frac{1}{2}$ Uhr Morgens und fährt um $8\frac{1}{2}$ Uhr Abds. zurück. Vor der Abfahrt findet eine Straßenparade statt, die sich punkt 9 Uhr vom Hauptquartier der festgebenden Union, Nr. 48 W. Randolph St., aus in Bewegung setzt. Frühere Pikniks der Bierbrauer- und Mälzer-Union No. 18 haben zur Genüge dargethan, daß sich Jedermann auf denselben bestens amüsiren kann. Da dieses Mal noch umfassendere Vorkehrungen als bisher getroffen worden sind, so sollte Jedermann, der sich in der freien Natur ergötzen und gleichzeitig gut unterhalten will, diesen vielversprechenden Ausflug mitmachen.

Ravenswood Männerchor.

Dieser in allen Kreisen der hiesigen deutschen Bevölkerung im besten Ansehen stehende Gesangverein, der unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten, Herrn Ludwig Rauch, ganz außerordentliche Erfolge zu verzeichnen hat, beabsichtigt am Sonntage, den 21. Juni, in Simons Grove, an der Ecke von Clark Straße und Lawrence Ave., sein viertes Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe und Piknik, zu feiern. Ein tüchtiges Arrangementskomite ist schon seit Wochen mit den Verbreitungen beschäftigt und wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um den zahlreich zu erwartenden Festgästen den Aufenthalt so angenehm wie nur irgend möglich zu gestalten. Piknikbelustigungen der verschiedensten Art, Preiskegeln, Konzertaufführungen, Festreden u.s.w. stehen auf dem gediegenen Festprogramm in bunter Abwechselung verzeichnet. Die Festlichkeit wird um 2 Uhr Nachmittags mit einer großen Parade eröffnet werden, die sich von der Vereinshalle, Nr. 3559 N. Clark Straße, aus nach dem Festplatze in Bewegung setzt. Hier erfolgt alsdann um 5 Uhr die feierliche Uebergabe der von den Damen gestifteten kostbaren Vereinsfahne.

An dem Festzuge und den später stattfindenden Konzertaufführungen werden sich die folgenden Vereine betheiligen: Harmonie, Lake View Männerchor, Senefelder Liederkranz, Liedertafel Vorwärts, Schiller Liedertafel, Badische Sängerrunde, Schweizerklub-Sängerbund, Bowmanville-Männerchor, Groß Park Liederkranz, Junger Männerchor, Nord Chicago Liederkranz, Baiern-Sängerbund, Fidelia, Lake View Lyra, Grütli Männerchor, Schweizer-Männerchor u.a.m.

Bei etwaigem Eintreten schlechter Witterung findet die Feier in Biewers Halle, Nr. 3347 N. Clark Straße, statt.

Wurden die Kinder entführt?

Als die Nr. 729 W. North Ave. wohnende Frau Frank Johnson gestern Nachmittag von einem kurzen Geschäftsgange heimkehrte, fand sie zu ihrem größten Schrecken die Hausthür weit offen stehen, während ihre beiden Kinder, Edward und Frances, 4 resp. 6 Jahre alt, spurlos verschwunden waren. Die zu Tode geängstigte Mutter suchte bis in den späten Abend hinein nach ihren Lieblingen, ohne sie indessen aufzufinden, und auch die Polizei hat die Vermißten bisher noch nicht entdecken können. Frau Johnson ist der Ansicht, daß ihr Mann, von dem sie getrennt lebt, die Kinder an sich genommen hat, doch konnte dessen Adresse soweit nicht ermittelt werden.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Union der Brückenbauer und Bauschmiede beanstandet das von der neuen Union der Dampfkrahnen-Arbeiter an die Trade & Labor Assembly gerichtete Aufnahmegesuch. Die Brückenbauer sind der Ansicht, daß die Krahnenarbeiter sich entweder ihnen anschließen oder ganz genau festsetzen sollen, welche Arten von Arbeit ihre Mitglieder besorgen dürfen und welche nicht. Die Union der „Hoisting Engineers" liegt ebenfalls mit der neuen Organisation der „Dampfkrahnen-Arbeiter" im Kriege, und sie wird vom Baugewerkschaftsrath kräftig unterstützt. Die Hoisting Engineers verlangen, daß die Steinhauerei-Besitzer nur Mitglieder ihrer Organisation an ihren Krahnen beschäftigen sollen; es wird den Meistern übrigens freigestellt, ihre gegenwärtigen Angestellten im Dienst zu behalten, doch sollen sie dieselben zum Anschluß an die alte Union bewegen und deren Lohnraten bezahlen. Weil die Firmen Fürst & Son und Heney & Son sich weigerten, diesem Verlangen nachzukommen, legten die Steinhauer dieser Firmen gestern die Arbeit nieder, und heute sollten andere Geschäfte vor dieselbe Wahl gestellt werden: Bewilligung der Forderung oder Betriebseinstellung.

Die Streiks an den Bauten des Kontraktors Hudson, Ecke Vincennes Ave. und Oakwood Boulevard und Ecke Wabash Ave. und 29. Str., wurden gestern beigelegt, indem Herr Hudson sich bereit erklärte, dem Verband der Zimmermeister und Bauunternehmer beizutreten und sich nach der Vereinbarung zu richten, welche dieser Verband mit den organisirten Bauschreinern getroffen hat.

Die Zigarrenmacher Union Nr. 14 hat folgende Mitglieder zu Delegaten für den „Labor Congreß" erwählt: Michael B. Britzius, Fred G. Hopp, Charles Dold, Henry Goebel, Joseph Thornton, J. W. Lavine, J. W. Clark, Frank Kindermann, George L. Fair, James Williams, George J. Thompson und R. Smith.

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amends Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Gale & Blocki, 111 Randolph Str., Agenten.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

George H. Perrolat, Emma Schneider, 25, 25.
Axel Nassen, Annie Swanson, 26, 23.
Cornelius Collins, Kittie Kerwin, 22, 22.
Archibald J. Brock, Maude A. Campbell, 36, 23.
James A. Kelly, Marie A. Schulmaker, 39, 30.
John Herrmann, Auguste Zielke, 32, 27.
James McLane, Margaret Casey, 28, 18.
George R. Roger, Mary E. Townsend, 56, 44.
Anton Rupprecht, Alosie Caskova, 29, 24.
R. McGuire, Katharine Fitzgibbons, 35, 25.
Cataldo Marrone, Vingenza Parrello, 24, 15.
John Nelson, Flora Hanson, 21, 21.
Henry L. Smith, Alice M. Herkimer, 40, 30.
Antonius Jonetis, Franziska Minevks, 27, 28.
Woick Goinka, Honcetello Cwiok, 25, 18.
Peter Steneil, Agniesk Mujalka, 22, 23.
John R. Spencer, Lena E. Taylor, 24, 27.
Kazmiers Ambrozky, Agn. Nuzewicka, 22, 23.
S. Przeslowski, Konstancya Wisniewska, 25, 22.
James Watts, Edith M. Eaton, 29, 25.
Louis Treyones, Louise Pesther, 27, 24.
John Palmer, Katie Flounoy, 23, 28.
Adam C. Rumpf, Clara E. Fischer, 23, 22.
August Grzenkowitz, V. Tokarska, 26, 34.
Sam Alpirin, Esther Soanwnschein, 23, 22.
Henry Skowjonski, Lucy Nuszkowska, 28, 19.
Patrick Connolly, Nellie Lenihan, 31, 22.
Lilburn Dail, Sallie E. Sell, 42, 33.
Louis O. King, Mary Wille, 21, 18.
Henry Wubbel, Jennie Cavanaugh, 22, 19.
F. Hugo Schneider, Amalie Hubner, 28, 29.
Frank R. Wells, Emma F. Morey, 27, 24.
Adolf Bock, Anna Schweiz, 23, 22.
Joseph Kripner, Margaret Plaining, 28, 21.
William J. Verlingen, Mary Miller, 24, 24.
A. McDonnell, Bridget Gohegan, 22, 18.
John H. Kluetsch, Phillipina Retinger, 25, 20.
Walter L. Hiron, Ellen T. Grannan, 32, 18.
Fred Slater, Mary Todd, 22, 18.
John Brochmann, Sophia Leng, 30, 30.
Edward G. Miller, Estelle T. Allen, 35, 27.
David C. Roach, Emma Weber, 24, 21.
Jozef Babeja, Katie Baszlowska, 28, 28.
Michael Ufis, Emma Sohnke, 40, 33.
Henry Rickwander, Jennie M. Macomb, 23, 18.
Herman H. Krüger, Augusta Wehland, 23, 23.
Henry A. Hukman, Mary A. McDoel, 29, 23.
Francesco Damato, Rosina Bellegga, 28, 19.
Michael Casey, Nellie Dineen, 24, 22.
Albert Morgan, Elizabeth McCartney, 21, 19.
Harry Carroll, Kate Wood, 22, 22.
Nichodem Kawlowski, J. Wisniewska, 32, 22.
William Sauber, Ellen Lopart, 25, 25.
Charley Danielson, Alma Peterson, 32, 24.
Frederick H. Hitchcock, Ethel O. Hunter, 28, 18.
Bernard J. Schrock, Frances Bilek, 23, 19.
Mathias Connors, Mary E. Walsh, 34, 25.
Philipp B. Dieter, Anna Regner, 25, 22.
Joseph C. Birong, Helen Dieter, 24, 22.
John J. Adams, Sarah C. Sullivan, 27, 25.
Swan J. Enstedt, Hilda Lundquist, 24, 31.
Albert B. Conner, Lizzie R. Hughes, 24, 24.
Nicholas Rohs, Louisa Butenschoen, 27, 20.
Peter E. Modin, Ellen Swanson, 25, 25.
William G. Heinberg, Ottilia Feistel, 24, 24.
Karl Termohlen, Elizabeth Holland, 32, 23.
William B. McKeusson, Mabel E. Johnson, 34, 18.
Charles H. Southwick, Louise Carl, 41, 30.
Simon Bloom, Paulina Deutsch, 28, 18.
John J. Arnold, Olga Hoehn, 24, 24.
Frank L. Gilmore, Mabelle Letts, 21, 19.
Ruben Manson, Ida Hirsch, 22, 20.
Howard B. Payne, Annie Weber, 21, 18.
Howard B. Payne, Annie Weber, 21, 18.
Byron Lippins, Mamie Winter, 27, 28.
Frank Dworak, Katie Pribil, 28, 20.
Joseph J. Duiold, Kate Wagner, 23, 22.
William Breitenbach, Bertha Fritz, 22, 20.
Patrick Close, Mary Chambers, 35, 25.
Otto Ganzer, Bertha Kunstmann, 25, 22.
Adam Specht, Minna Doll, 31, 21.
Fred Conrad, Clara Bozek, 21, 18.
William Swan, Etta Nelson, 28, 25.
Francis W. Eason, Jessie F. Inglis, 29, 29.
John Kolesinski, Mary Bagotojcis, 24, 22.
John W. Peterson, Louise Swanson, 25, 28.
Patrick J. P. Miller, Cora M. Jacobs, 40, 26.
James J. Condon, Sarah T. Hourigan, 26, 23.
Bebhard L. Baumann, Emilie Petinger, 29, 21.
Julian F. Detmer, Esther M. Downey, 30, 19.
Gustav Lang, Annie C. Elsner, 21, 20.
William R. Suppler, Edna L. Morgan, 28, 23.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von George gegen Lillian Hieber, wegen Ehebruchs; Mamie gegen Frank Budd, wegen grausamer Behandlung; Walburga gegen Bernhard Kramer, wegen grausamer Behandlung; Daisy E. gegen John M. Ellis, wegen Ehebruchs; John gegen Anna Krugagich, wegen Ehebruchs; Flora gegen Ch. B. Pride, wegen Trunksucht; Etta R. gegen Gilbert C. Smith, wegen Verlassung.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Frieda Pieritz, 427 W. Chicago Ave., 30 J.
Arthur Mißbach, 271 Sheffield Ave.
Heinrich Frederick Boelcke, 235 Mohawk Str.
Andreas Wachter, 170 Orchard Str.
Hanriette Schneider, 262 Vine Str., 69 J.
May Fendl, 974 Avers Ave., 24 J.
Celia Schaffner, 6311 Woodlawn Ave., 66 J.
Josephine Leick, 27 Eugenie Str., 35 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Albert Mielke, 2stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 1792 N. Kedzie Ave., $3,600.
A. A. Shumaker, 2stöck. Frame Flats, 1034 Addison Str., $3,500.
Mrs. Minnie Semmler, 2stöck. Frame Flats mit Store, 15 Montrose Str., $1,900.
J. Ehrenpreis, 1stöck. Frame Cottage, 444 Belle Plaine Ave., $1,400.
Wm. Hoffman, 2stöck. Frame Flats, 217 Belmont Ave., $1,200.
W. S. Gehring, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1415 W. Congreß Str., $2,500.
Julian Blam, drei 2stöck. und Basement Brick Wohnhäuser, 4342 bis 4346 Forrestville Ave., $12,000.
John Bark, 2stöck. und Basement Brick Flats, 3812 Aberdeen Str., $2,000.
Fred Matt, 2stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude mit Store und Halle, 6052 und 6054 Center Ave., $7,000.
O. C. Walcott, 3stöck. und Basement Brick Flats, 6114 Washington Ave., $5,000.
F. R. Woodruff, vier 3stöck. und Basement Brick Flats, 6118 bis 6124 Prairie Ave., $32,000.
Fred O. Kerteud, 2stöck. Frame Flats, 9202 Elizabeth Ave., $1,000.

Eiche und Epheu.

„Der Mann ist die Eiche und die Frau das Epheu", warum sich nicht vorbereiten, stark sein u. seine Pflichten erfüllen, indem man gesund ist, frei von allen geheimen Krankheiten, frei von Skropheln und verlorener Manneskraft, und sich als Riese in Bezug auf Mannbarkeit hinstellen.

Verheirathete Paare, die sich nach Kindern sehnen, sollten nicht voreilig dem Himmel die Schuld beimessen, daß ihnen Nachkommenschaft fehlt. Viele Ursachen der Unfruchtbarkeit sind sehr einfach, vorübergehend und durch medizinische oder chirurgische Kunst leicht zu beseitigen. Im Washington Medical Institute wurde kürzlich eine Operation ausgeführt, die dem Patienten nur $5.00 kostete, welche die Ursache, derentwegen das Paar 10 Jahre lang kinderlos blieb, in 10 Minuten beseitigte.

Glaubt nicht, daß Euer Fall hoffnungslos ist, weil Euer Hausarzt Euch nicht heilen konnte und Patentmedizinen sich als werthlos erwiesen. Laßt nicht den Muth sinken. Versucht es wieder. Das Washington Medical Institut garantirt mit $500, daß es jeden Fall heilt, den es übernimmt. So seid Ihr auf alle Fälle auf der sicheren Seite.

Was ruinirt den klarsten Verstand unserer Jugend, macht den Mann im besten Mannesalter elend, den verheiratheten unglücklich, füllt das Land mit Krankheit und Leiden, und füllt unsere Irrenhäuser mit diesen Unglücklichen an? Einsame und schlechte Angewohnheiten. Das Washington Medical Institute kann die Welt nicht reformiren, aber es lindert die Folgen jugendlicher Indiskretionen in Tausenden von Fällen jährlich.

Die Washington Medical Institute hat große Erfahrung in der Behandlung von Nächtlichen Verlusten, Nervenschwäche, sinkender Manneskraft, Frauen-Krankheiten, Niedergeschlagenheit, Ausschlag im Gesicht und Rückenschwäche. Washington Medical Institute, 68 Randolph Str.

Exkursionen nach dem Westen und Nordwesten für Solche, die eine Heimstätte suchen.

Am 9. und 23. Juni 1896, wird die Nordwestern Linie, (Chicago & Northwestern Eisenbahn) Heimstätte-Suchern Exkursions-Billete zu sehr billigen Preisen nach einer großen Anzahl Punkte im nördlichen Wisconsin, Michigan, nordwestlichen Jowa, westlichen Minnesota, Nebraska, Nord- u. Süd-Dakota, einschließlich des berühmten Black Hills Distrikt, verkaufen. Näherer Information wegen wende man sich an die Ticket-Agenten der Verbindungsbahnen, oder man addressire an W. B. Kniskern, G. P. & T. A., Chicago, Jll. 29

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

W. 63. Place, 100 Fuß westl. von Lowe Ave., 19—125, M. in C. an H. M. Martin, $3,934.
60. Str., 100 Fuß westl. von Vernon Ave., 25—150, H. Christensen an G. Alexander, $2,750.
Union Ave., 78 Fuß südl. von 60. Str., 26—120, C. F. Palmquist an J. Johnson, $1,500.
Calumet Ave., 242 Fuß südl. von 51. Str., 40—150, A. Schlatt an C. D. Croaker, $9,250.
50. Place, 1002 Fuß westl. von Cottage Grove Ave., 35—127, mehr oder weniger, C. A. Londelius an R. W. Beckwith, $12,000.
35. Str., 96 Fuß östl. von Honore Str., 25—131, D. Walker an J. H. Berch, $1,100.
Broad Str., 116 Fuß nördl. von Archer Ave., 50—125, mehr oder weniger, J. J. McKenna an C. O'Reilly, $2,600.
Johnson Str., 216 Fuß südl. von W. 13. Place, 24—100, R. A. Cohen an M. Goldner, $8,000.
Polk Str., 144 Fuß westl. von Sholto Str., 24—100, W. Lawrence an C. A. Baugh, $3,700.
North Ave., 102 Fuß westl. von Hudson Ave., 40—104, M. in C. an R. Wellstein, $8,550.
Mozart Str., 334 Fuß nördl. von Chicago Ave., 24—127, M. Gratz an C. J. Deiser, $6,000.
Lawndale Ave., 250 Fuß südl. von Armitage Ave., 26—125, B. Demling an T. H. Willis, $2,200.
Maplewood Ave., 180 Fuß südl. von Humboldt Boulevard, 25—125, A. Rupin an A. E. Anderson, $3,500.
Center Ave., 49 Fuß südl. von W. 14. Str., 24—103, R. Kas an J. De St. Aubin, $5,500.
Lincoln Ave., 48 Fuß südöstl. von Newport Ave., 24—141, R. Blumer an J. Ulmer, $4,100.
Kenmore Ave., 100 Fuß nördl. von Leland Ave., 50—150, W. Deering an F. Dierrie, $3,500.
Lincoln Ave., Südwest-Ecke Bernice Ave., 31—123, C. J. Ford an J. Kehler, $2,700.
Sheridan Drive, 246 Fuß nördl. von Wilson Ave., 50—150, W. Deering an J. H. North, $4,500.
44. Str., 217 Fuß östl. von Grand Boulevard, 21—180, L. M. Mores an J. N. Strauß, $10,500.
Calumet Ave., 123 Fuß nördl. von 54. Str., 24—173, T. MacConn an D. F. Emeaton, $2,400.
Wallace Str., 200 Fuß südl. von 26. Str., 62—130, B. Curley an J. G. Richlus, $8,000.
Whipple Str., 150 Fuß südl. von Courtland Str., 25—154, W. T. Lukey an J. D. Kelsey, $4,000.
Ashland Ave., 109 Fuß südl. von Berteau Ave., 50—160, E. Winter an R. Buck, $2,500.
Sheridan Drive, Nordwest-Ecke Wilson Ave., 50—150, W. Deering an H. F. Mulsen, $10,571.
Sheridan Drive, Südwest-Ecke Wilson Ave., 58—150, derselbe an denselben, $10,573.
W. 18. Place, 300 Fuß westl. von Oakley Ave., 25—125, A. Friedrich an B. Friedrich, $1,600.
Harrison Str., 201 Fuß östl. von S. 43. Ave., 25—124, H. H. Thompson an S. E. Patterson, $1,200.
Wabash Ave., 305 Fuß nördl. von 63. Str., 91—221, mehr oder weniger, R. G. Nelson an J. A. Shaw, $11,500.
47. Str., 216 Fuß westl. von Princeton Ave., 24—100, M. J. Davis an H. McCormick, $3,000.
44. Str., 260 Fuß westl. von St. Lawrence Ave., 16—113, H. McCormick an M. J. Davis, $8,500.
Seeley Ave., Nordwest-Ecke 31. Str., 22—126, F. Hamilton an L. M. Blanton, $3,000.

Marktbericht.

Chicago, den 8. Juni 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 65c—$2.00 per Korb.
Blumenkohl, 75c—$1.25 per Kiste.
Sellerie, 10—15c per Dutzend.
Spargel, $2.00—$4.00 per Kiste.
Salat, hiesiger, 25—35c per Pfund.
Kartoffeln, 10—28c per Bushel.
Neue Kartoffeln, $1.75—$2.25 per Faß.
Zwiebeln, 75c—$1.25 per Bushel.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Mohrrüben, 30—35c per Dutzend.
Gurken, 40—50c per Dutzend.
Tomatoes, 50c—$2.50 per Bushel.
Radieschen, $12\frac{1}{2}$c per Dtz. Bündel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7—7½c per Pfund.
Truthühner, 8c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $4.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 15c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 5½—7½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 10c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $4.15—$4.30.
Kühe und Färsen, $2.90—$3.80.
Kälber von 100—400 Pfund, $3.25—$5.20.
Schweine, $3.20—$3.35.
Schafe, $3.90—$4.40.

Früchte.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Bananen, 75c—$1.30 per Bund.
Apfelsinen, $2.00—$3.50 per Kiste.
Ananas, $3.25—$3.25 per Dutzend.
Aepfel, $3.25—$4.50 per Faß.
Citronen, $2.00—$3.00 per Kiste.
Erdbeeren, 75c—$1.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Juni 60c; Juli 60¾c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 60c; Nr. 2, roth, 64½c.
Nr. 3, roth, 60½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 28½—28¾c; Nr. 2 gelb, 27—27½c.

Roggen.
Nr. 2, 35½—37½c.

Gerste.
28—38c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 19½—20c; Nr. 3, weiß, 18½—19c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $11.00—$12.50.
Nr. 2 Timothy, $9.50—$10.00.

Abendpost.

...scheint täglich, ausgenommen Sonntags.

...erausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

...reis jede Nummer	1 Cent
...reis der Sonntagsbeilage	2 Cents
...urch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
...ährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
...ährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Die besten Einwanderer.

Von dem Einwanderungsverbote, ...ch welches die unwissenden Auslän... ...den außerordentlich gebildeten und ...euchteten Ver. Staaten ferngehalten ...den sollen, will der Senator Mor... von Alabama die Cubaner ausge...mmen haben. Daß diese in die ...nst des Schreibens und Lesens ...rößtentheils nicht eingeweiht sind, ...ann der große Staatsmann allerdings nicht leugnen, aber er behauptet, daß der bei anderen Ausländern unver...zeihliche Mangel bei den Cubanern ...urch hervorragende Eigenschaften ...eichlich aufgewogen wird. Nach Mor...an sind die dunklen Söhne Cubas ...icht deshalb eingewandert, weil sie als Zigarrenmacher in den Ver. Staaten mehr verdienen können, als daheim, sondern lediglich deshalb, weil sie den ...panischen Bedrückungen entgehen und ...e Luft der Freiheit athmen wollten. ...us diesem Grunde, sagt Morgan, ...d sie thatsächlich die besten Ein...anderer für die große Republik.

...Wer die freiheitsdurstigen Cubaner ... ihren großen Ansiedlungen bei Tam... ...n Florida beobachtet hat, wird sich ...wundert fragen, wie selbst ein ame...nischer Senator in Entzücken über ...gerathen kann. Die Wohnungen ...er besten Einwanderer lassen in dem ...eschauer die Vermuthung entstehen, ...daß ihren Insassen der Schruppbesen ...nd die Seife ebenso unbekannt sind, ...ie das A B C. Auch die persönliche ...Erscheinung der wachsgelben Schönen ...äßt auf eine Vertrautheit mit den ...häuslichen Künsten des Nähens, Fli...ckens, Waschens und Bügelns nicht ...schließen. Dagegen sind die Männer ...nach ihrer Art große Stutzer, und in ...der Vorliebe für den „Sport" über...fen sie selbst die Irländer. Jeden Sonntag Vormittag wohnen sie einem ...ahnenkampfe bei, und am Nachmit... ...veranstalten sie ein Wettrennen. ...end sie arbeiten, muß ihnen be...g etwas vorgelesen werden, da... ...e nicht in Streit mit einander ...then und das friedliche Zigarren...ser als Dolch gebrauchen. Im All...meinen darf man sagen, daß die Cu...er alle Laster der „Dagos" besitzen ... und noch einige dazu.

Immerhin weiß man jetzt, welche ...igenschaften ein Einwanderer haben ...uß, um dem Senator Morgan und ...seinesgleichen als ideal zu gelten. Man ...egreift jetzt, warum „der Süden" die ...uropäer, und namentlich die Deut...hen verschmäht, denn diese sind so ...emlich in allen Punkten das Gegen...ück der Cubaner. Vor allen Dingen ...achen sie nicht den Versuch, die Ver. Staaten im Kriege mit dem Auslande ...verwickeln und unter dem Schutze ...res Bürgerrechtes Verschwörungen ...egen befreundete Mächte in's Werk zu ...tzen. Wer hierherkommt, um zu ar...eiten und den Wohlstand des Landes ...eben zu helfen, ist nicht wünschens...werth. Erwünscht sind nur diejenigen ...Einwanderer, welche irgend einer ...nterdrückung entfliehen und in der ...uft der Freiheit Politik treiben wol...n. Daß gerade der Süden solche Ein...anderer nöthig hat, ist allerdings ...s jetzt nicht vermuthet worden, aber ...r Senator Morgan muß es ja ...issen.

Verfrühter Uebermuth.

Durch ihre sogenannten Erfolge in ... West- und Südstaaten sind die ...chwindelgeld-Demokraten so über...üthig gemacht worden, daß sie sich ...hon für die Herren des Landes hal...n. Da sie alle geschichtlichen That...chen geflissentlich übersehen, so ge...nken sie natürlich auch nicht der un...ittelbaren Vorgängerin ihrer „Bewe...ung", nämlich des Greenback-Wahn...nns. Andere Leute aber erinnern ...ch sehr wohl, daß der Gedanke, die ...egierung könne aus Papierschnitzeln ...eld in beliebigen Mengen machen, ...n den siebenziger Jahren anscheinend ...och viel populärer war, als heute die ...ehre ist, daß 50 Cents in Silber ...urch einen Machtspruch des Kon...resses zu 100 Cents in Gold erhoben ...erden können. Nicht nur die meisten ...emokratischen, sondern auch sehr viele ...epublikanische Politiker huldigten ...ner Vorstellung als dem Götzen des ...ages. Außerordentlich geriebene und ...fahrene Drahtzieher vom Schlage ...es Generals Butler waren fest über...eugt davon, daß es sich für sie be...ahlen würde, den Lumpengeld...schwindel mitzumachen. Von Ohio ...is nach California und von Masons ...nd Dixons Grenze bis an die äußerste ...Südspitze Floridas schien jeder Bun...esstaat unter dem Banne der „Fiatisten" zu stehen, und selbst im ...äußersten Nordosten, im Heimathsstaate ...es angeblich größten republikanischen ...Staatsmannes, — James G. Blaine ... — schwärmte das Landvolk für das „billige" Geld. Dennoch wurde der „...blutgetränkte" Papierdollar schon ...im ersten Zusammenstoße mit dem ...arten Hundertcents-Dollar geschla...en, in die Flucht gejagt und aufgerie...n. Seine Herolde und Propheten ...stoben in alle Winde. Einige ...hrten später reumüthig in das Lager ...r Partei zurück, die sie verlassen ...atten, andere fielen der Vergessenheit ...heim und waren schon vor ihrem ...ode begraben.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, ...ß auch diese Geschichte sich wieder...holen wird. Sieht man von den schwach bevölkerten, unentwickelten oder entwicklungsunfähigen Berg- und Wüstenstaaten ab, so ist die „Begeisterung" für den halben Dollar nirgends echt. Sie ist künstlich entfacht und wird immer wieder angeblasen von einigen Demagogen, deren Ehrgeiz in ruhigen Zeitläuften nicht befriedigt werden kann. Diese Politiker haben sich in vielen Staaten der „Maschine" bemächtigt und es mit deren Hilfe dahin gebracht, daß die demokratische Nationalkonvention von den „Freiprägern" beherrscht sein wird, aber daß sie auch die große Masse des werkthätigen Volkes hinter sich haben, ist im höchsten Grade unwahrscheinlich. Es liegt nicht der geringste Grund zu der Annahme vor, daß der Ausfall, den die demokratische Partei durch die Aufstellung eines Schwindelgeld-Kandidaten erleiden wird, durch Zuzug aus der republikanischen Partei gedeckt werden kann. Der einzige Staat New York, den die Demokraten durch eine Freiprägungs-Platform verlieren müssen, hat mehr Elektoralstimmen, als alle fernwestlichen Bergbaustaaten zusammengenommen, und an die Eroberung der Staaten Ohio, Indiana, Michigan, Illinois, Wisconsin, Iowa und Nebraska können auch die verrücktesten Silbernarren im Ernste nicht glauben. Nicht einmal der Süden wird geschlossen für ein demokratisches Freisilber-Ticket eintreten, denn Kentucky, Missouri, Virginia, West-Virginia, Maryland, Delaware, Tennessee und Alabama sind verzweifelt „unsicher" geworden. Wer nicht durch eine Wahnvorstellung gänzlich blind gemacht ist, muß einsehen, daß eine hoffnungslos gespaltene demokratische Partei den Republikanern unmöglich den Sieg entreißen kann.

Indessen ist es zu spät, das Schicksal abzuwenden, welches der demokratischen Partei von einem unerbittlichen Fatum vorgezeichnet zu sein scheint. Sie hat die Gelegenheit unbenützt gelassen, die ihr vor vier Jahren geboten wurde, hat ihren bewährten Führer schnöde verrathen und steht jetzt im Begriffe, mit Sack und Pack zu den Populisten überzugehen. Was von der eigentlichen Demokratie noch übrig bleiben wird, mag sich in einigen Jahren wieder sammeln, und wenn es die Raubzöllner in der republikanischen Partei zu arg treiben, mag in abermals vier Jahren eine geläuterte demokratische Partei Aussicht auf Erfolg haben. Vor der Hand sind am demokratischen Horizonte nur schwarze Sturmwolken zu erblicken.

Rußland und die serbisch-bulgarische Annäherung.

Dem „Berliner Tageblatt" schreibt man aus Petersburg vom 19. Mai: Gleichsam über Nacht ist in Sofia und Belgrad die Blume einer zärtlichen bulgarisch-serbischen Volksfreundschaft aufgeblüht, und die über dieses Schauspiel gerührten Söhne der „Schwarzen Berge" schicken sich an, die Schiller'sche Bitte von dem „Dritten im Bunde" nachzustammeln. Im Auslande hat man dieser eigenthümlichen Bewegung nur erst die flüchtige Beachtung geschenkt, mit der der gereifte Mann den schillernden Seifenblasen nachsieht, die seine Kinder steigen lassen, aber mit Unrecht.... Ein Bund der slavischen Völker unter dem Protektorat Rußlands, diese Idee werden schon seit mehr als zwei Jahrzehnten die führenden Geister unter den Slaven auf der Balkanhalbinsel nicht müde, zu propagandiren. In der Tagespresse, in der Literatur, in geschichtlichen Werken, in den Reden der Volksvertreter, in den Volksversammlungen ist von Zeit zu Zeit immer dieser Gedanke in den verschiedensten Variationen aufgetaucht.

Während der Zeit des russischen Zornes über die bulgarische Unbotmäßigkeit, da Bulgarien bei allen Denen, die darauf Anspruch machten, gut slavisch zu denken, geächtet sein mußte, mußte dieser Einheitsgedanke naturgemäß in den Hintergrund treten, aber er schlummerte nur in dem instinktiven Volksbewußtsein, und jetzt, wo die „Umstände sich geändert haben", der Bann von Bulgarien genommen ist, meldet sich dieser Gedanke kräftiger denn je wieder in das Leben zurück. Die instinktive Abneigung gegen Oesterreich, d. h. eigentlich gegen Ungarn, welches nicht recht verstanden hat, die leicht erregbaren nationalen Gefühle der Balkanslaven zu schonen und das vor allem den ökonomischen Interessen Serbiens wenig Wohlwollen entgegenbringt, ist ein Kitt mehr für den slavischen Einheitsgedanken.

Auf diesem ergibigen Nährboden weiterzubauen, hat die russische Politik leichtes Spiel. Den russischen diplomatischen Agenten auf der Balkanhalbinsel kann es nicht schwer fallen, den Enthusiasmus für eine serbisch-bulgarische Annäherung zu pflegen, den politischen Bestrebungen dieser Kleinstaaten mit Großmannssucht eine einheitliche Richtung zu geben und im Uebrigen diese serbisch-bulgarische entente je nach den Bedürfnissen Rußlands bald inniger, bald formeller zu gestalten. Am schlechtesten wird dabei jedenfalls Griechenland fahren, aber warum hat auch der griechische Thronfolger nicht für die Gründung einer slavischen Dynastie gesorgt, und warum liegt Griechenland geographisch so ungünstig, daß es für Rußland ein weit minderwerthiger Stein im Schachspiel ist als Serbien oder Bulgarien!

Der gegenseitige Wunsch der Serben und Bulgaren nach „Verbrüderung" hat sich sehr markant in all dem Lärm ausgedrückt, mit dem an achthundert Bulgaren nach Belgrad reisten, um hier ihren Fürsten zu empfangen und sich auch sonst noch wichtig zu machen. Sehr charakteristisch ist, wie die russische Presse auf manche Einzelheit dieser Bulgarenreise sieht.

So erzählt der Belgrader Korrespondent der „Nowoje Wremja" mit viel Behagen: „Schon im Waggon auf dem Wege nach Belgrad beschloß das Komite der Deputation das Eintreffen in der Residenz Serbiens durch ein feierliches Gebet um Gesundheit und Wohlergehen der slavischen Herrscher zu feiern: des russischen Zaren, des Königs von Serbien und der Fürsten von Bulgarien und Montenegro. Durch diese friedliche, geistige Manifestation wollen die Bulgaren ihre Einheit mit der ganzen slavischen Welt und ihre Anhänglichkeit an Rußland bekunden. Viel wurde darüber gesprochen, wie die Oesterreicher und Ungarn über diese Manifestation erbost sein würden, und man hätte sehen sollen, mit welchem Vergnügen dieser Zorn vorausgesehen und kommentirt wurde."

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Aus der Bundessängerfeststadt.

Wohl manch schöner Zug des Schicksals beglückt das Dasein; von einem Sängerfestzug jedoch kann man dies nicht behaupten, d. h. wenn man sich ihm als Zeitungskorrespondent anvertraut, um nach der Feststadt zu gelangen. Durch traurige Erfahrungen in dieser Hinsicht belehrt, habe ich bereits am Freitag gegen 7 Uhr Abends Chicago verlassen und bin am Samstag um 1 Uhr Mittags wohlbehalten in Pittsburg angelangt.

Am Bahnhof wurde ich in höchst zuvorkommender und liebenswürdiger Weise von Herrn Walter, dem Vorsitzenden des Preßkomites, Herrn Saam, Sekretär des Festes, und Herrn Volz, Sängerpräsident, empfangen. Selbstredend ging es zuerst an eine „Bar"; alsdann führten mich die Herren in das Victoria Hotel, wo alle Vertreter der Presse, d. h. der auswärtigen schreibend oder auch nicht, denn bekanntlich gibt's gar manchen Festbummler unter ihnen, in vortrefflicher Weise untergebracht werden. Die meisten meiner Leser, welche die Midway der Weltausstellung besucht haben, werden sich des orientalischen Würsteverkäufers erinnern, welcher fast ununterbrochen das ominöse "Hot, hot, hot, hot, hot" u.s.w. rief. Solches Geheul möchte ich auch ausstoßen, seit ich hier weile. Donner und — Thermometer, ist das eine Hitze! Das heißt: im Geschäftsviertel der Stadt! Es ist geradezu scheußlich! Dennoch behaupten die Herren Eisenstadtmänner — Eisstadtmänner wären mir lieber — daß der gestrige und der heutige Tag zu den kühleren Tagen hier gehören. Dabei packte den Menschen, das ist wenigstens meine Empfindung, die schauderhafte Hitze so am Kragen, daß ersterer letzteren dreimal täglich wechseln muß. O Ihr Götter des 100sten Temperaturgrades, der bald hier erscheinen soll, was werde ich erst während der beiden Konzerte täglich zu erdulden haben! Vorläufig kann man noch der Hitze auf elektrischem Wege, wenn man will, entrinnen, indem man eine der vielen Cars besteigt, welche den Bergen zurollen. So fuhr ich gestern nach Highland Park, immer bergauf. Welche Erquickung! Eine Empfindung durchdrang mich, als ob ich aus einer Schmiede in's Freie gelangt wäre. Heute fuhr ich nach Allegheny, und so werde ich täglich, wenigstens während der Vormittage, Carfahrer sein. Es ist die einzige Möglichkeit, dem Schwitzen zu entgehen. Und bei einer solchen kannibalischen Temperatur unter aller Kritik soll man ein kritisches Temperament bewahren!

Pittsburg liegt wunderbar schön. Es berührte mich, Ebenebewohner, ganz eigenthümlich, als ich die ersten Berge erblickte. Chicago hat ja auch seine Schönheiten, aber diese unendliche prosaische Fläche!

Gestern habe ich die Festhalle besichtigt; sie macht einen imposanten Eindruck, enthält 5000 Sitze im Zuschauerraum und 3000 für den Chor. Das Motto, über dem Eingang angebracht, lautet:

„Mein Herz ist voll Lieder,
Die Seele voll Sang;
Wohin ich nur wandre,
Lacht Wonne und Klang."

Ich mußte unwillkürlich lächeln. Es gibt gewisse Worte, die man bei gewissen festlichen Gelegenheiten vermeiden muß, so z. B. bei einem Sängerfeste das Wort „voll". Es könnte zu faulen Bemerkungen veranlassen. So könnte ein Witzling obige Strophe in folgender Weise parodiren:

„Mein Herz ist voll Lieder,
Die Seele voll Sang;
Und schließlich, da werd' ich
Selbst voll, 's ist mir bang."

Na, wenn die Halle nur während der Konzerte voll wird, dann kann man das andere Volle wohl entschuldigen. Und, wie mir von einem maßgebenden Mitgliede der Behörde versichert worden ist, soll der Vorverkauf so sein, daß man ein Defizit nicht zu befürchten braucht. Nun — die Botschaft hört' ich wohl, aber — ich will abwarten und vorläufig — Bier trinken. D. h. heute nicht, denn heute ist Sonntag. Gestern wurden wir auch zwei Minuten vor 11 Uhr aus einem Lokal höflichst hinausgeworfen, aber von morgen an wird die Sache anders. Während der Dauer des Sängerfestes haben die hiesigen Oekonomen die polizeiliche Erlaubniß erhalten, Tag und Nacht offen halten zu dürfen. Ob das nun für die Sängerkehlen gerade von großem Vortheil sein dürfte, ist zweifelhaft; für die Wirthe, d. h. deren Bar-Klaviere, sicherlich.

Doch zurück zur Halle. An zwei Wänden prangen je drei Bildnisse. An der einen das bekannte Triumvirat Haydn, Mozart, Beethoven. Schön. An der anderen jedoch prangt ein gar seltsamer Dreiklang, nämlich: Schubert, Wagner und — Mendelssohn! Für den Eingeweihten ist wohl jeder Kommentar überflüssig. Mendelssohn und Wagner. Warum nicht auch: Saint Saens und Brahms, oder Schumann und Strauß, natürlich: Richard. Außerdem denke man nur an die bewußte Broschüre Wagners und betrachte dessen Bildniß neben dem Mendelssohns — ist das nicht geradezu von erfrischender Naivetät?

Doch zu etwas Anderem. Herr Saam hat heute eine Depesche aus St. Louis erhalten, daß trotz des dortigen Unglücks eine Delegation, aus hundert Mitgliedern bestehend, morgen eintreffen würde. Von New York, Brooklyn und Newark wird nur eine schwache Betheiligung erwartet, was äußerst befremdend hier wirkt. Doch davon später. Ich bemerkte hier auch etwas, das mich auch äußerst befremdet hat. An den Schildern der meisten Wirthschaften in Pittsburg findet man das Wort „Bar". So kann man an manchen Straßen „Bar" an „Bar" lesen. Soll das vielleicht eine Andeutung sein, daß hier in der Trinkfrage barbarische Verhältnisse herrschen?

J. A. Seebaum.

Pittsburg, am 7. Juni 1896.

Elektrische Erleuchtung des Magens

Auf dem Gebiet der Beleuchtung des Innern des menschlichen Körpers hat der Privatdozent Dr. Rosenheim in Berlin einen wesentlichen Fortschritt erzielt, indem er bewies, daß bei der überwiegenden Zahl der Menschen es ohne besondere Schwierigkeit möglich ist, ein gerades Stahlrohr von 17 Millimeter Durchmesser in den Magen einzuführen, wenn man die Untersuchung unter geeigneten Bedingungen, d. h. in der Rückenlage mit rechts seitwärts gedrehtem Kopf vornimmt. Der Magenspiegel (Gastroskop) selbst ist ein 68 Zentim. langes gerades Stahlrohr, welches einen optischen Apparat, eine Wasserleitung zum Kühlen und einen Kanal für Luftzufuhr in den Magen, um die Wände dadurch zum Klaffen zu bringen, enthält. An der Spitze des Instruments, dessen Einführung vom Munde her freilich große Uebung und Vorsicht erfordert, befindet sich elektrisches Glühlicht, dessen Leitungsdrähte ebenfalls in dem 12 Millimeter breiten Metallrohr verlaufen. Die Bilder vom Mageninnern nimmt ein Prisma auf, das je nach Lage und und Größe des Magens bald rechtwinklig, bald spitzwinklig gewählt wird; dies Bild läßt an Schärfe und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Besonders wichtig ist es, daß es mit dieser Methode gelingt, die krankhaften Veränderungen der anatomischen Verhältnisse an der Mündungsstelle des Darms in den Magen klar zu erkennen. Dadurch ist die Diagnose des Magenkrebses in den ersten Stadien dieser furchtbaren Krankheit in sehr vielen Fällen gesichert. Dies ist darum von der größten praktischen Bedeutung, weil der Krebs gerade an der bezeichneten Stelle für eine frühzeitig vorgenommene Operation die günstigsten Chancen eines erfolgreichen Resultates bietet.

Lokalbericht.

Die Mutter erhält ihr Kind.

Noch mehr Staub als die unter Beiseitesetzung der Regeln erfolgte Anstellung des Herrn J. W. Ackers aus Iowa als Vorsteher der Walter Scott-Schule in Woodlawn wirbelt jetzt die Frage der Bezahlung dieses Herrn auf. Während die Schulvorsteher durchgängig ein Jahresgehalt von $1,400 beziehen, macht sich im Schulrath das Bestreben bemerkbar, Herrn Ackers mit $2,000 zu honoriren. Der Grund, aus welchem diesem Schulmann so außergewöhnliche Rücksichten erwiesen werden, ist jetzt erst bekannt geworden. Herr Ackers ist nämlich ein Bruder der Frau Hull, der vom Mayor Swift zum Schulrathsmitglied ernannten Gattin des Politikers und Gründers Perry Hull. Dieser Verwandtschaft verdankt der Schulmeister aus Iowa das freundliche Entgegenkommen der wohllöblichen Erziehungsbehörde.

Auch eine Passion.

John Orr hat es auf die — Gartenbänke abgesehen, und wo immer er eine solche erwischen kann, schleppt er sie heimwärts. Gestern stibitzte er zwei niedliche Ruhebänke aus einem Hausgarten an Michigan Ave., wurde aber von einem Blaurock bemerkt und hinter Schloß und Riegel gebracht. Im „Oberstübchen" des Mannes scheint nicht Alles in Ordnung zu sein.

Kurz und Neu.

* Der Hausirer Louis Hahn, welcher am Samstag Abend an Oak- und Sedgwick Straße einen gewaltigen Auflauf verursachte, indem er Jedermann mit einem großen Messer niederzustechen drohte, wurde deshalb von Richter Kersten in eine Ordnungsstrafe von $5 genommen.

* J. Levine, von Nr. 6127 Aberdeen Straße, stürzte gestern vor dem Hause Nr. 130 W. 12. Straße durch eine morsch gewordene Planke des Bürgersteiges und trug schwere Kontusionen am rechten Bein davon. Er mußte in der Ambulanz heimgebracht werden.

* Im Nachlaßgericht ist jetzt endlich das Testament des vor einigen Monaten verstorbenen Millionärs Edwin Partridge eingereicht worden. Das Testament hatte anfangs nicht gefunden werden können, und die Hinterlassenschaft war in Folge dessen unter die nächsten Erben zur Vertheilung gelangt. Zufälliger Weise decken sich die Verfügungen des Testators fast vollständig mit den bereits vom Gericht getroffenen Bestimmungen, so daß für die Erben keinerlei Unannehmlichkeiten zu erwarten sind. Der Verstorbene verfügt in seinem letzten Willen, daß zunächst alle Schulden zu bezahlen sind und der Rest des Erbes gleichmäßig unter die Nächstberechtigten vertheilt werden solle.

Die That einer Wahnsinnigen.

Frau Barbara Koch ertränkt sich und ihren Säugling.

Nur mit knapper Noth entgeht der neun Jahre alte Charles einem gleich entsetzlichen Geschick.

Von einem furchtbaren Schicksalsschlage ist gestern Abend der deutsche Maurer Charles Koch, No. 1044 13. Straße wohnhaft, getroffen worden. Seine Gattin, die Mutter seiner beiden Kinder, ertränkte nämlich sich und ihren ein Jahr alten Säugling unweit der California Ave.-Brücke im Illinois Kanal, nachdem sie vorher wiederholt den Versuch gemacht hatte, auch das älteste Kind, den neunjährigen Charley, mit sich in die Tiefe zu zerren. Noch im letzten Moment entriß sich der Knabe den ihn fest umklammert haltenden Händen der Mutter und erreichte glücklich das Ufer.

Das Innere sträubt sich förmlich gegen die Annahme, daß Frau Koch im Vollbesitz ihrer Geisteskräfte war, als sie die grausige That beging. Die Aermste war ohne allen Zweifel wahnsinnig! Schon vor Jahresfrist mußte sie auf längere Zeit im Detentions Hospital untergebracht werden, aus dem man sie dann aber wieder als gesund entließ. Der Verlust seines erworbenen Grundeigenthums in Crawford, Ind., wobei Koch volle $800 einbüßte, sollen der Frau den Geist umnachtet haben.

Gestern Vormittag hatten die Eheleute eine ziemlich heftige Auseinandersetzung wegen ihres Aeltesten, der einmal wieder nicht zur Schule gehen wollte, und Koch verließ schließlich in ziemlich mürrischer Stimmung das Haus. Er sollte sein Weib und sein Baby lebend nicht wieder sehen! Nach dem Mittagessen nahm Frau Koch ihre beiden Kinder in den Douglas Park, wo man mehrere Stunden verweilte, und hier schon soll die Verzweifelte den Versuch gemacht haben, sich und ihre Kleinen umzubringen. Gegen 6 Uhr begab man sich auf den Heimweg. Frau Koch schlenderte langsam die California Avenue hinab bis sie die Brücke erreicht hatte, ging dann, ihr Baby auf dem Arm tragend, noch etwa hundert Schritte weit das Flußufer entlang, ergriff plötzlich den Knaben beim Rockkragen und zerrte ihn mit sich in's Wasser. Dieses vertieft sich an dieser Stelle erst allmählich, bis endlich das Kanalbett erreicht ist. Stieren Blickes watete Frau Koch immer weiter in die Flut hinaus, da entriß sich der Knabe ihren Händen und eilte, ehe die Mutter ihn wieder erfassen konnte, laut um Hilfe schreiend, dem Ufer zu. Im nächsten Moment hatte Frau Koch mit ihrem Säugling die Kanalböschung erreicht, noch ein kleiner Schritt vorwärts, und Mutter und Kind verschwanden im Wasser! Sie tauchten nicht wieder an die Oberfläche empor! Frau Koch war zur Selbst- und Kindesmörderin geworden!

Einige Jungen, die in der Nähe badeten, nahmen sich des kleinen Charley an, und brachten ihn nach der Devinschen Wohnung, No.110 California Avenue, wo man sich seiner liebevoll annahm. Kurz darauf war auch die Polizei an Ort und Stelle, und noch im Laufe des Abends wurde die Leiche des Säuglings aus dem Wasser gefischt, während diejenige der Mutter noch nicht geborgen werden konnte.

Koch selbst erfuhr von der unseligen That, als er Abends von der Arbeit heimkehrte, und seine Wohnung leer vorfand. Zwei Ziegelstreicher überbrachten ihm die schreckliche Nachricht, die den Aermsten, wie sich leicht denken läßt, völlig niederschmetterte. Er holte später am Abend den geretteten Knaben von der Hinman Str.-Polizeistation ab.

Unfall-Chronik.

Jennie Jacobs, 22 Jahre alt und Nr. 108 W. Van Buren Str. wohnhaft, gerieth gestern beim Kreuzen von Dearborn und Van Buren Str. unter die Räder eines Fuhrwerks, wobei ihr das linke Bein schlimm zerquetscht wurde. Man brachte sie in der Ambulanz heim.

Der Weichensteller W. L. Fairweather wurde gestern Abend an Ewing Str. von einer Lokomotive der C. B. & Q.-Bahn überfahren und mußte mit zermalmtem rechten Fuß nach dem Presbyterianer-Hospital gebracht werden.

Theodor Billington, dessen Eltern Nr. 153 N. Curtis Str. wohnen, wurde gestern an Grand Ave. und Curtis Str. von einem Trolleybahnzug niedergerannt und erlitt schlimme Kopfwunden, sowie schwere innere Verletzungen. Er fand Aufnahme im County-Hospital.

Schwindelhafter Anzeigenagent.

Die Polizei fahndet augenblicklich auf einen jungen Menschen, der für eine angeblich neue Wochenzeitung Anzeigen sammelt und Gelder kollektirt, ohne daß das von ihm genannte Blatt überhaupt existirt. Eine Menge von kleineren Geschäftsleuten sind bereits von dem Schlaumeier über's Ohr gehauen worden, und es dürfte dem Burschen schlecht ergehen, falls er den Behörden in's Garn läuft. Inzwischen nehme man sich vor dem Schwindelmeier, der ein recht gefälliges Wesen zur Schau trägt, genügend in Acht.

* Der des Einbruchsdiebstahls überführte Farbige Henry Canton, ein höchst gefährlicher Patron, wurde gestern vor Richter Woods zu Zuchthaushaft von unbestimmter Dauer verurtheilt. Bei seiner derzeitigen Inhaftnahme wurde er von dem Geheimpolizisten Gard durch Revolverschüsse verletzt, entsprang späterhin aus dem County-Hospital, doch lief er bereits am nächsten Tage den Behörden wieder in's Garn. Es liegen noch mehrere andere schwere Anklagen gegen Canton vor.

Durchgehende Gäule.

Als gestern Nachmittag der Nr. 120 Wells Str. wohnende Henry Haas mit dem Gefährt eines Bekannten das Haus Nr. 235 Randolph Str. passirte, scheute plötzlich das Pferd und wurde unlenkbar. Haas versuchte sein Möglichstes, den Gaul wieder unter Kontrolle zu bekommen, wurde hierbei aber von seinem Bocksitz geschleudert und machte recht unangenehme Bekanntschaft mit dem Straßenpflaster, auf dem er bewußtlos liegen blieb. Man brachte ihn später nach seiner Wohnung. Seine Verletzungen sind nicht weiter bedenklicher Natur.

Frau Mary van Gelder, von Nr. 218 Blue Island Ave., unternahm gestern Abend mit ihren drei Kindern, Salomon, Jacob und Simka, eine kleine Spazierfahrt, als an Taylor Str., woselbst Knaben Feuerwerkskörper abbrannten, das Pferd scheute und davonraste. Kurz darauf stürzte der Wagen in eine Grube, die Insassen wurden mit ziemlicher Wucht herausgeschleudert, doch erlitt nur Frau van Gelder eine schmerzliche Verrenkung des einen Schulterblattes, während die Kinder gänzlich unversehrt davonkamen.

Von seiner Stiefmutter mißhandelt

Am ganzen Körper mit blutunterlaufenen Striemen bedeckt, den Merkmalen schändlicher Mißhandlung, wurde gestern der drei Jahre alte Willie Steinhauer, dessen Eltern Nr. 3243 Jay Str. wohnen, nach der West Chicago Ave.-Polizeistation gebracht. Wie der Vater des armen Jungen angibt, wurde dieser eines kleinen Vergehens halber von seiner Stiefmutter durch Züchtigung mit einem Lederriemen so übel zugerichtet. Man wird jetzt gegen die brutale Frau strafrechtlich vorgehen.

Noch nicht gefaßt.

Joseph Guerin, angeblich Nr. 330 S. Center Ave. wohnhaft, der am Samstag Abend einen Revolverschuß auf seine bisherige Geliebte, Bessie Shaw, von Nr. 274 W. Madison Str., abfeuerte, hat bisher noch nicht dingfest gemacht werden können. Glücklicherweise ging die Kugel fehl und richtete so kein weiteres Unheil an. Das Motiv zu dem Mordanfall ist darin zu suchen, daß Bessie nichts mehr mit ihrem Galan zu thun haben wollte und ihm den Laufpaß gegeben hat.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Mary Schneider am Sonntag, den 7. Juni, im Alter von 64 Jahren, 9 Monaten u. 4 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 10. Juni, 9 ½ Morgens, vom Trauerhause, 686, 21. Place, nach der katholischen St. Pauls-Kirche und von da aus nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anton Schneider, Gatte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine theure Gattin und Mutter Josephina Leick, geb. Küchle, im Alter von 35 Jahren und 10 Monaten am Montag, den 8. Juni, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 10. Juni, um halb 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 27 und 29 Eugenie Str. aus nach der St. Michaels Kirche. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathias J. Leick, Gatte.
Eduard, Kaspar, Alphons und Maria, Kinder.
Jakob und Josephine Riebel, Eltern.
Anna Maria Leick, Schwiegermutter.
Anna Riebel, Schwester.
Mathias Riebel, Schwager.
J. Kaspar Cremer, Schwager.
Mary Leick, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, unsere geliebte Gattin und Mutter Frau Louise Koop geb. Starck im Alter von 28 Jahren, 7 Monaten und 7 Tagen nach schwerer Krankheit am 7. Juni zu sich zu nehmen. Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 2550 La Salle Str., nach dem Mount Hope Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten:

Ernst Koop, Gatte, nebst Kindern, Eltern und Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Gegens. Unterstützungs-Verein von Chicago

Die Mitglieder werden hiermit benachrichtigt, daß Gustav Probst von der 1. Sektion heute Morgen gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch Vorm. 11 Uhr von Nr. 15 Schick Place, nach Waldheim statt.

J. H. Kramer, Sekretär.

A. KIRCHER, Leichenbestatter,
695 N. Halsted Str., 15mbm
Telephon North 687. nahe North Ave.

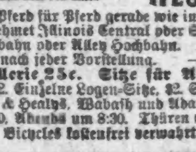
Elegante und genau Sanitarisch eingerichtete
Privat-Entbindungs-Anstalt,
verbunden mit der best geleiteten
Hebammen-Schule,
befindet sich an der Ecke von North Ave. und Burling Str., Chicago, Jll.
Man schreibe um Zirkular. 8mdm

Jetzt offen. COLISEUM, 63. Straße und Jackson Park.
Größtes Ausstellungs-Gebäude der Welt.
Wiederholung von Chicagos columbischer Glorie.
BUFFALO BILL'S

WILD WEST.
Mann für Mann und Pferd für Pferd gerade wie in '93.
2000 Stuhl-Sitze. Nehmet Illinois Central oder Südseite elektrische, Kabelbahn oder Alley Hochbahn. Jll. Central Spezial-Züge nach jeder Vorstellung. —1j
Eintritt 50c. Gallerie 25c. Sitze für Alle.
Logen, für Sechs, $12. Einzelne Logen-Sitze, $2. Sitze zum Verkauf bei Lyon & Healys, Wabash und Adams.
Nachmittags um 2:30, Abends um 8:30. Thüren eine Stunde früher offen. Bicycles kostenfrei verwahrt.

Bar-Versteigerung.
Der Bayerisch-Amerikanische Verein versteigert am 10. Juni, Nachmittags 3 Uhr, in Ogdens Grove die Bar, zu dem am 21. Juni stattfindenden Pic-Nic, wozu alle Steigerungslustige höflichst eingeladen sind. Das Comite. sadi

FREI-KONZERT



HUNGARIAN BAND, jeden Abend und Sonntag Nachmittag in
SPONDLEYS GARTEN,
1 Block nördl. vom Ferris Rad an Clark Str. 19mabblm

THE TALLY-HO TANDEM
ist die
Größte 1896er Verbesserung!
Die besten Räder von heute sind:
CLIMAX, FALCON.
HENLEY, BELLIS.
$37.50 Model C. Zweirad neuester Konstruktion.
$25.00 Zweiräder für Knaben und Mädchen.
Gebrauchte Räder von $10 aufwärts.
Offen Abends bis 9 Uhr. 1mafrddm
CLIMAX
196 La Salle Str.

Die LaSALLE
BICYCLE EXCHANGE
Zimmer 52, Lafayette Building,
70 LaSalle Str., Chicago.
F. A. WHITTAND, Geschäftsführer.
Speziell günstige Offerten für Klubmitglieder.
Hochfeine Zweiräder gegen Grundeigenthum, Diamanten oder andere Werthgegenstände umgetauscht.
9jlbdsa5m

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: 22oddslj
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	2.10 N	1.00 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	2.10 N	1.00 N
St. Louis Diamond Spezial	9.00 N	7.35 V
Cairo, St. Louis Tagzug	8.30 V	7.00 N
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.55 V
Bloomington, Decatur & Springfield	*2.10 N	*1.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.05 N	7.00 V
Gilman & Kankakee	4.35 N	10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 V
Rockford & Freeport & Dubuque	*4.30 N	*1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	*7.50 V	
Dubuque & Rockford Expreß		*7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‡Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2280 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque	† 5.30 V	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	* 5.30 N	* 9.30 V
	*11.30 N	* 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.40 N
St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt		† 5.20 V

*9.40 V. †1 N. †5.35 N. *6 N. *11.30 N; †7.50 V, *9.30, †10.50 V. *5.05 N. †10 N. Ankunft

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.30 PM	2.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	† 9.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	† 11.00 AM	7.45 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	† 11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	* 9.00 PM	10.50 AM
Peoria Night Express	*11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	10.55 AM

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	†7.30 V	†7.10 N
New York & Boston	*2.30 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.40 N	*9.30 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*12.43 N	* 5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 7.20 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 7.10 V
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.45 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	8.00 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago. ...

Vergnügungs-Wegweiser.

Hooleys.—The Gay Parisians.
McVickers.—The Great Diamond Robbery.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Mas. Temple Roof Garden.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Engels.—Vaudeville.

Lobrede auf das Kochsalz.

Von Dr. Axel Winckler.

„In sale salus!"
(Im Salze liegt das Heil.)
Altes Sprichwort.

„Er hält eine Lobrede auf den Herkules!" pflegten die alten Römer zu sagen, wenn sie ein Lob als selbstverständlich und überflüssig bezeichnen wollten. Eine Lobrede auf das Kochsalz zu halten, wäre im Grunde ebenso überflüssig, wenn nicht neuerdings einige sauberbare Schwärmer aufgestanden wären, welche den Genuß des Kochsalzes als entbehrlich, ja sogar als schädlich darzustellen versucht haben. Es dürfte daher doch nicht so überflüssig sein, auf den hohen Werth des Kochsalzes einmal recht nachdrücklich hinzuweisen.

Das Kochsalz (Chlornatrium) ist für unsere Ernährung unentbehrlich, weil es ein wesentlicher Bestandtheil unseres Blutes ist; entzieht man ihm diesen nothwendigen Bestandtheil, so sieht man die rothen Blutkörperchen zerfallen und sich in Blutwasser auflösen. Geht die Kochsalzverarmung des Blutes im lebenden menschlichen Körper vor sich, so ist das Resultat dem entsprechend: wir sehen das betreffende Subjekt blutarm werden und wassersüchtig zu Grunde gehen.

Ein Massenexperiment dieser Art ist in der Mitte der vierziger Jahre in Rußland angestellt worden. Ein Bericht darüber von Plouviez an die Pariser Akademie der Medizin besagt, daß man damals in mehreren Provinzen Rußlands versucht hat, den Bauern (welche in Leibeigenschaft lebten) das Salz zu entziehen, da den Gutsherren dieser Artikel zu kostspielig und überflüssig erschien. Was war die Folge? Die unglücklichen Leibeigenen wurden schwach, hinfällig, im höchsten Grade blutarm, ihre Beine schwollen wassersüchtig an und viele kamen um, so daß die geizigen Gutsherren sich sehr bald gezwungen sahen, den Leuten wieder Salz zu liefern.

Nicht aus Noth, sondern aus Marotte haben hie und da einzelne Personen sich des Salzes enthalten, worauf die üblen Folgen niemals ausblieben. Schon Woodward führt an, daß ein berühmter englischer Rechtsgelehrter sich aus Vorurtheil mehrere Jahre lang des Salzes gänzlich enthalten habe, wodurch er sich eine skorbutähnliche Zersetzung des Blutes zuzog, die nur durch die Verordnung von Kochsalz und Wein wieder gehoben werden konnte.

Wir haben etwa 200 Gramm Chlornatrium in unserm Körper, aber davon verlieren wir beständig eine ansehnliche Menge durch unsere Ausscheidungen (Urin, Schweiß und so weiter), pro Tag ungefähr 10 Gramm. Folglich müssen wir, wenn unser Blut sich nicht entmischen soll, diesen Verlust um jeden Preis wieder ersetzen, sei es durch den Genuß solcher Nahrungsmittel, die von Natur reich an Chlornatrium sind, sei es durch direkten Zusatz von Kochsalz zu unseren Speisen.

Jene Sonderlinge, welche „nur für Natur" schwärmen und darauf hinweisen, daß die Thiere ihre Nahrung ohne Kochsalzzusatz genießen und doch gesund bleiben, vergessen vollständig, daß der Kulturmensch seine Speisen auf künstliche Weise zubereitet, wobei ein großer Theil ihres Kochsalzgehalts verloren geht, so daß der Verlust wieder künstlich gedeckt werden muß. Nehmen wir als ein Beispiel das Fleisch! Das Fleisch fressende Thier braucht seine Kost freilich nicht zu salzen, denn es findet im Blute seiner Beute, und nur in diesem, das nöthige Quantum Kochsalz vor, deshalb ist es gerade nach dem Blute seiner Opfer am gierigsten. Ebenso machen es die urwüchsigen Jägervölker, welche möglichst wenig Blut von ihrer Jagdbeute verloren gehen lassen. Zum Beispiel die grönländischen Eskimos pflegen, wenn sie einen Seehund erlegen, sofort die Wunde zu verstopfen. Die Samojeden tauchen beim Verspeisen eines Rennthieres jeden Bissen zuvor in Blut. Die ersten Urmenschen, die Höhlenbewohner der älteren Steinzeit, werden es schwerlich anders gemacht haben. Wir Kulturmenschen aber trinken das Blut der Thiere nicht mehr, es verströmt im Schlachthause, und da bleibt uns nichts übrig, als den Braten zu salzen. Aehnlich steht es mit den Vegetabilien. Der Grasfresser findet in der großen Menge Grünfutter, welches seine Nahrung bildet, genügend Kochsalz vor. Der Mensch aber wäre gar nicht imstande, so große Mengen von grünem Gemüse oder Salat zu verzehren, daß sein Kochsalzbedürfniß dadurch gedeckt würde; er raubt sogar dem Gemüse wie dem Salat noch einen Theil des Salzgehalts durch das Abbrühen beziehungsweise Waschen bei der Zubereitung; folglich muß er sein Gemüse wie seinen Salat salzen. Und die Cerealien? Ja, wenn wir die Getreidekörner roh essen könnten oder möchten, wie die Körnerfresser, so wäre das Salz dazu überflüssig, aber bei der Brotbereitung geht schon mit der Kleie (die Kleie des Weizens enthält 4½ Prozent Salze) eine Menge Chlornatrium verloren, darum muß der Bäcker den Teig salzen, und darum ist der Genuß ungesalzenen Gebäcks (Mazzen etc.) eine Kasteiung, eine Pönitenz.

Ich glaube hiermit dargethan zu haben, daß der Hinweis auf die Thiere, womit die Antisalzesser stets bei der Hand sind, ein fadenscheiniges Argument ist, welches für uns Kulturmenschen nichts beweist. Wollen sie die blutige Mahlzeit des Samojeden theilen, oder können sie Gras fressen, wie weiland König Nebukadnezar — à la bonne heure! so können sie des Salzes entbehren; wo nicht, nicht!

Die Salzgegner rühmen sich bisweilen, daß sie schon so und so lange Zeit gar kein Salz genossen hätten, und vergessen dabei naiver Weise, daß der Bäcker in ihr Brot eine recht große Portion Salz gethan hat, der Butterhändler in ihre Butter, und so weiter. Sie denken, weil kein Salzfaß auf ihrem Tische steht, daß sie kein Kochsalz zu sich nehmen. Aber wehe dem Menschen, dem wirklich einmal das Kochsalz entzogen wird! Davon konnten im Jahre 1870 die Belagerten in Metz ein Lied singen. Sie hatten noch Pferdefleisch, Mehl und allerhand Provinat genug, aber das Salz ging völlig aus, das Salz! — und dieses zu entbehren, war den Leuten schlechterdings unmöglich. Am furchtbarsten wird die Entbehrung des Salzes für solche Menschen, die hauptsächlich auf vegetabilische Kost angewiesen sind. Die Erklärung hierfür hat der Physiologe Bunge gegeben, indem er nachwies, daß der Kalireichthum der meisten Vegetabilien die direkte Ursache des Kochsalzbedürfnisses der Pflanzenesser ist. Durch die Pflanzenspeisen gelangen große Mengen Kalisalze in's Blut, und es findet nun im Blute eine chemische Umsetzung statt: es bildet sich Chlorkalium (an Stelle des normalen Blutbestandtheils Chlornatrium) und das Natronsalz der Säure, die an das Kali gebunden war; beide werden alsbald durch die Nieren beseitigt, aber durch diesen Vorgang ist das Blut an Chlor und Natron ärmer geworden, mit anderen Worten: dem Organismus ist durch die Zufuhr von Kalisalzen Kochsalz entzogen worden; dieser Verlust kann nur durch Kochsalzzufuhr gedeckt werden.

Je kalireicher also die Nahrung ist, desto dringender ist das Bedürfniß nach Kochsalz. Nun aber enthält gerade die Kartoffel, das Hauptnahrungsmittel unserer Armen, eine kolossale Menge Kalisalze. Berechnet auf ein Aequivalent Natron, findet man

im Hühnerei	1	Kali
im Fleische	3,98	"
in der Gerste	8,0	"
im Weizen	12	"
in den Kartoffeln	31,42	" (Ritter)

Nach obigem ist es verständlich, weshalb Kartoffeln ohne Salz zubereitet ganz ungenießbar sind.

Die Thatsache, daß vorwiegend von Vegetabilien lebende Menschen ein sehr starkes und dringendes Kochsalzbedürfniß haben, wird trefflich durch die französische Statistik illustrirt, welche feststellt, daß die Landbevölkerung pro Kopf dreimal soviel Kochsalz konsumirt, als die Bevölkerung der Städte. Während die Jägervölker, wie schon erwähnt, des Salzes entrathen können, gibt es kein einziges vorzugsweise von Vegetabilien lebendes Volk, welches nicht das Salz als ein unentbehrliches Lebensmittel betrachtete. Diese Unentbehrlichkeit kann wohl nicht prägnanter ausgedrückt werden, als durch die höchste und feierlichste Eidesformel der Battas auf Sumatra, die fast nur von Feldfrüchten leben: „Daß meine Ernte verderben und ich nie Salz genießen möge, wenn ich nicht die Wahrheit sage!"

Obwohl das Kochsalzbedürfniß des Menschen je nach der Beschaffenheit seiner Nahrung schwankt, so läßt sich doch eine Durchschnittsangabe machen: Bei einer guten, zweckmäßigen, gemischten Kost wird ein Mensch täglich ungefähr zehn Gramm Kochsalz genießen müssen. Dies hat Barral berechnet. Bouchardat sagt, unser Kochsalzbedürfniß schwanke zwischen fünf bis fünfzehn Gramm pro Tag, was auf dasselbe herauskommt, während Barbier es weit höher, auf zwölf bis dreißig Gramm taxirt. Der französische Soldat konsumirt durchschnittlich sechzehn Gramm Salz pro Tag;

Bei zu geringem Salzgenusse leidet alsbald die Verdauung. Im allgemeinen verlangen die am schwersten assimilirbaren Speisen den größten Salzgenuß. Namentlich gewisse Fettsubstanzen und stärkemehlreiche Speisen würden uns ohne Salzzusatz bald zum Ueberdruß werden und unsern Magen belästigen. Das Salz ist die Quelle der Salzsäure des Magensaftes; es ist daher begreiflich, daß das Salz als Heilmittel gegen Verdauungsschwäche gute Dienste leistet; es vermehrt die saure Reaktion des Magensaftes. Wer jemals einen Katzenjammer gehabt hat, kennt die wohlthätige Wirkung eines salzigen Herings, einiger Sardellen oder sonst einer scharf gesalzenen Speise auf den erschlafften Magen. Cerné hat schwere Magenkrämpfe dadurch geheilt, daß er den Kranken einen reichlicheren Kochsalzgenuß vorschrieb; die dyspeptischen Erscheinungen und die Schmerzen des Magens verschwanden in kurzer Zeit. Die Wichtigkeit des Kochsalzes für die Verdauung schildert Dr. Monin mit drastischer Uebertreibung, indem er sagt: „Das Kochsalz ist gleichzeitig ein Nahrungsmittel und ein Genußmittel, welches den Appetit verdoppelt und die Assimilation verzehnfacht."

Nicht nur die Verdauung, sondern auch die Blutbildung wird durch Kochsalzgenuß begünstigt. Das gute deutsche Sprichwort: „Salz und Brot macht die Wangen roth" enthält eine sehr nützliche Wahrheit. Unsere bleichsüchtigen jungen Damen würden gut thun, statt zu süßlichen Schleckereien, lieber zu gesalzenen Speisen zu greifen und das Beispiel ihrer rothbackigen Köchinnen nachzuahmen, die dem Salzfaß wacker zuzusprechen pflegen. Dr. Simon hat ganz recht, das Kochsalz ein Heilmittel der Chlorose zu nennen. Demange hat es auch den blassen skrophulösen Kindern empfohlen, und Professor Gubler den Personen mit lymphatischer Constitution und schlechter Blutbildung.

Ueber die Anwendung des Kochsalzes zu sonstigen Heilzwecken seien mir nur noch wenige kurze Angaben gestattet. Bathrom und Rabow haben beobachtet, daß ein halber Theelöffel Kochsalz, auf einmal verschluckt, Migräne manchmal binnen einer halben Stunde beseitigt. Der Wiener Kliniker Nothnagel hat es bei Epilepsie gute Dienste leisten gesehen; auch hier wird wohl die starke Reflexwirkung des verschluckten Kochsalzes den Erfolg bedingen, ähnlich wie beim Blutspeien, wobei das Verschlucken einiger Theelöffel Kochsalz oder einer gesättigten Kochsalzlösung ein beliebtes Volksmittel ist, welches von B. Rush in die Medicin eingeführt wurde. — Martin Solon empfahl das Kochsalz den an Zuckerharnruhr Leidenden; Amédée Latour den Schwindsüchtigen. Burggraeve in Gent lobt diese letztere Verordnung außerordentlich.

Vermuthlich wirkt hier der reichliche Kochsalzgenuß dadurch heilsam, daß er den Ernährungszustand verbessert. Sehen wir doch ähnliches an dem glänzenden Fell und dem blühenden Gesundheitszustand der Pferde und Rinder, denen man Salz unter das Futter mischt. Burggraeve hält das Salz auch für ein gutes Antiseptikum und allerdings auch für ein Schutzmittel gegen manche ansteckenden Krankheiten. Letzteres wäre noch zu beweisen.

Der unmäßige Genuß des Salzes ist schädlich (wie sich von selbst versteht), überreizt und entzündet den Magen und Rachen und erzeugt krankhaften Durst. Trinker haben ein Verlangen nach scharf gesalzenen Speisen, aber umgekehrt kann auch der gewohnheitsmäßige Genuß versalzener Speisen einen Menschen zum Trinker machen. Auch die Sehkraft und gewisse andere Funktionen leiden bei übermäßiger Salzschwelgerei. Aber kein Ding auf der Welt ist so gut, daß es nicht durch Mißbrauch zum Uebel werden könnte — sollte das Salz eine Ausnahme machen? Wir dürfen also diese Lobrede getrost mit dem Aphorismus des Naturforschers Plinius schließen:

„Nichts in der ganzen Natur ist uns so nöthig und nützlich, wie Sonne und Salz!"

Gründlich.

Romanze von Ernst Weber.

„Der Kuckuck hole Euren Wein!"
Schrie Kuno, Herr von Unkenstein,
„Potz Blitz und Gewitter!
Was habt Ihr mit dem Trank gemacht,
Daß er nun plötzlich über Nacht
Schmeckt so verteufelt bitter?"

Die Wirthin schaute grämlich drein
Und sprach: „Es ist derselbe Wein,
Der süße Muskateller,
Der Euch vor Wochen hoch entzückt;
Er liegt noch heute unverrückt
Und ungetauft im Keller.

Doch ach! Das eben ist mein Schmerz
Und fällt mir doppelt schwer aufs Herz,
Daß er allein vom Liegen
Verdirbt. Der Keller trägt die Schuld;
Drum zähmet Eure Ungeduld!
Ich hab' Euch nichts verschwiegen.

Manch Mittel hab' ich schon probiert,
Doch niemals etwas profitirt,
Nur mir den Trank verteuert.
Mir ist schon bange um das Faß,
Das heute kam. Ich fürchte, daß
Der feine Rheinwein säuert!"

„So, so, das Liegen schad't dem Wein!
Da wird doch noch zu helfen sein",
Sprach brummend drauf der Ritter
Und sann; dann sprang er lachend auf
Und rief: „Ich hab's! Verlaßt Euch drauf:
Der Rheinwein wird nicht bitter!"

„Wißt Ihr ein Mittel?" frug erfreut
Die Wirthin, „ach so helft noch heut!"
„Führt mich nur flugs zum Fasse
Und laßt mich eine Weil allein,
Daß ich beschwören kann den Wein
Zum Besten Eurer Kasse!"

Zur Tiefe stieg Herr Unkenstein
Und blieb bei düstrer Ampel Schein
Allein und — — — als den Keller
Man öffnete am andern Tag,
War leer das Faß; doch Kuno lag
Gefüllt beim Muskateller.

Die russische Nationalflagge.

Mit einiger Ueberraschung wird man in Petersburger Blättern lesen, daß man erst jetzt in Rußland zur Prüfung der Frage der russischen Nationalflagge eine besondere Konferenz aus Vertretern der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften und der Ministerien des Auswärtigen und des Innern, der Marine, der Finanzen und der Justiz unter dem Vorsitz des General-Adjutanten Possjet einberufen hat. Nachdem diese sämmtliche auf die Frage bezughabenden Gesetzesbestimmungen und historischen Dokumente geprüft, ist sie einstimmig zu der Ueberzeugung gelangt, daß die weiß-blau-rothe Flagge mit vollem Rechte die russische oder nationale und ihre Farben Weiß, Blau und Roth die Reichsfarben genannt werden können, während für die schwarz-orange-weiße Flagge weder heraldische noch historische Gründe sprechen. Die weiß-blau-rothe Flagge ist somit als die einzige Nationalflagge für das ganze Reich, einschließlich Finnlands, anzusehen. Auf den Bericht des General-Admirals hierüber hat der Kaiser befohlen, sofort bekannt zu geben, daß in allen Fällen die weiß-blau-rothe Flagge als Nationalflagge anzusehen ist und andere Flaggen nicht zulässig sind.

— Das Geheimniß, welches eine Frau stets bewahren wird, ist das ihres Alters.

Es brennt! Wichtig für Hausfrauen.
Kein Holz, keine Kohlen, keine Asche, kein Staub. Eine neue Erfindung für Küchenofen-Heizung. Kommt und seht wie es brennt, ehe Ihr einen Gasolin- oder Oel-Ofen kauft. 11mal m
Paul Schulte & Co.,
1010 MILWAUKEE AVE.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
praeparirte, beruehmte,
DR. RICHTER'S „ANKER" PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nurecht mit Schutzmarke „Anker."
F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., NEW YORK.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN.
12 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25c u. 50c. Zu haben in Chicago bei: Fuller & Fuller Co., 220 Randolph Str. Morrison, Plummer & Co., 200 Randolph St., Peter Van Schaack & Sons, 138 Lake Str. u. anderen Druggisten i. d. V. St.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge, der etwas vom Barbergeschäft versteht, um aufs Land zu gehen. Nachzufragen bei Frank Stauder, 190 North Ave. dmi

Verlangt: Ein junger Butcher, um Orders auszutragen und Wurst zu machen. 159 Osgood Str., Ecke Garfield.

Verlangt: Deutscher Junge, welcher Erfahrung hat im Bäckereigeschäft, und Wagen fahren kann. 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Viele Porter, Küchenleute, Bäcker, Butcher, Teamster, Kutscher. Veritas, 41 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger deutscher Drucker, welcher in Deutschland gelernt hat. 97 Market Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter, der etwas vom Bartenden versteht. 182 W. Randolph Str.

Verlangt: Guter Junge zwischen 16 und 20 Jahren alt, um das General Blacksmith Geschäft zu erlernen. Um nähere Auskunft wende man sich an Herman A. Bock, Monee, Ill., an der Ill. Central gelegen. dmdo

Verlangt: Ein guter Weber an Rugs. 1456 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge für allgemeine Arbeit in kleinem Restaurant. 922 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Lunchmann, der etwas vom Kochen versteht. 421 Clark Str., Ecke Polk Str. dmi

Verlangt: Ein junger Mann als Porter. Muß die Bar tenden können. 121 N. Market Str.

Verlangt: Ein junger Mann als 3. Hand an Brot. 1896 Grand Ave. dmdo

Verlangt: Junge, das Graveurgeschäft zu erlernen. Flemming & Co., 415 Dearborn Str.

Verlangt: Ein ältlicher Mann, um Saloon reinzumachen und in der Küche zu arbeiten. Muß etwas vom Kochen verstehen. 161 W. Erie Str.

Verlangt: Ein Brotbäcker als vierte Hand. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Starker Junge, an Brot zu arbeiten. 1011 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Abbügler. 136 W. North Ave.

Verlangt: Ein Brotbäcker und ein junger Mann, in Bäckerei zu helfen. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein Bäcker als dritte Hand. 599 S. Halsted Str.

Verlangt: Deutscher Junge im Butcher-Shop, der etwas vom Wurstmachen und Storetenden versteht. 310 Sedgwick Str.

Verlangt: Schuhmacher für Reparatur. 16 S. Desplaines Str.

Verlangt: Schneider an Custom-Hosen. Müssen auch das Bügeln verstehen. 97 Ward Str. dm

Verlangt: Starker Junge, im Grocerygeschäft zu arbeiten. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. 479 Loomis Str., Ecke 13. Place.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei an Cakes. 584 Ogden Ave. mdi

Verlangt: Agenten für neue elektrische Oel-Brenner zu verkaufen. 1010 Milwaukee Ave. 8jn,1w

Verlangt: 10 Farmhände und 20 Sewer-Arbeiter, in Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 4jn,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Hände an Gold- und Seidenstickerei, sowie an Fancy Papier-Arbeiten. H. Hardt, 1—3 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen will. 100 Willow Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für billige Klasse Arbeit an Hosen. 66 Tell Place.

Verlangt: Erfahrene Operators an Custom-Shirts. 669 Austin Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 744, 13. Str., nahe Ashland Ave. dmi

Verlangt: Tüchtige Näherinnen werden das ganze Jahr beschäftigt. A. L. Rosenberg, 3415 Indiana Ave. dmi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an feinen Röcken, 2 Mädchen, Sammetkragen zu nähen. 9 Thomas Str., Ecke N. Wood Str.

Verlangt: Ein Mädchen an Shopröcken. 136 W. North Ave.

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 229 N. May Str., nahe Huron Str.

Verlangt: Eine Person, die gut Hemden bügeln kann. Hand-Laundry, 631 Osgood Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Mehrere tüchtige Mädchen für Maschinen- u. Handarbeit an feinen Uniform-Mützen. Guter Lohn. 141—143 Wabash Ave., 4. Floor.

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 365 Webster Ave., Ecke Burling Court. dmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gute Köchin, kleine Familie, keine Wäsche. $4.00. 515 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1194 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das englisch sprechen kann, für allgemeine Hausarbeit. 635 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, das kochen, waschen und bügeln kann. $5 Lohn für ein gutes Mädchen. 1920 Surf Str., ein Block nördl. von Diversey Str., nahe dem See, Lake View. dmi

Verlangt: Gutes Mädchen für kleine Familie. 772 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 292 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Muß erfahren sein im Kochen, Waschen und Bügeln. Lohn $4. 2[illegible] [illegible] Ave. mdmi

Verlangt: 500 Mädchen für Privat- und Kosthäuser. Hoher Lohn. Stellen frei. 422 Larrabee Str. 8jn,1w

Verlangt: Erster Klasse Köchin, die auch waschen und bügeln kann. Kleine Familie. Wohne auf dem Lande während der Sommermonate. Gutes Heim für die geeignete Person. Beste Empfehlungen verlangt. Vorzusprechen 3329 Michigan Ave. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 432 N. Ashland Ave. mdi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit und um ein Kind von 3½ Jahren mit zu beaufsichtigen. Muß bei der Wäsche helfen. Familie von 3. Lohn $2.50 bis $3. 427 E. Huron Str. mdi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3659 Union Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren für leichte Hausarbeit. 761 Maplewood Ave. fmdi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1010 Wellington Str. 5jn,1w

Verlangt: 100 Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. $4. 599 Wells Str. djsamdmdo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj*

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15alj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215. 32. Str., nahe Indiana Ave.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite, Küchen-, leichte, Zimmerarbeit, Haushälterinnen, Kindermädchen, Geschäfts- und Privathäuser in allen Stadttheilen, Country u. Städte. Stellen frei. „Veritas", Verein für Stellenvermittlung und Rechtsschutz. Rechtssachen irgend welcher Art vom Vereinsanwalt kostenlos besorgt. 41—43 N. Clark Str., Tel. N. 182. 27ma,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein fleißiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2407 Wentworth Ave., im Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Waschfrau im Hause. 17 Ewing Place, Wicker Park.

Verlangt: Deutsches Mädchen im Sommer-Resort. Nachzufragen 376 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Kinder und im Haushalt zu helfen. 135 Centre Str., Top Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 120 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. Eines das nähen kann. 3427 S. Park Ave. dmi

Verlangt: Junges Mädchen, bei zweiter Arbeit behilflich zu sein. 214, 32. Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 265 Fremont Str.

Verlangt: 296 Webster Ave., junges Mädchen für Hausarbeit. Gute Wäscherin und Köchin. Muß englisch sprechen.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 525 Belden Ave.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 1jn1m

Verlangt: Arbeitsames Mädchen in einer kleinen Familie. Weiß, 3432 State Str.

Verlangt: Ein starkes zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 730 Southport Ave. dmi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 680 Evanston Ave., oder Woßlick, Restaurant, Dearborn und Monroe Str.

Verlangt: Köchin für Hotel in Country, $10, Waitreß und zweites Mädchen. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für zweite Arbeit und zum Nähen. 3323 Vernon Ave., 2 Blocks westlich von Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit bei kleiner Familie. Mauterer, 224, 40. Str., 1. Floor. Dampfheizung.

Verlangt: Eine [illegible] Frau, die sich in der Küche nützlich machen kann. 5423 State Str., im Lunchroom.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $3 per Woche. 5210 S. Ashland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 2662 Wabash Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen, auf Kind zu achten. 572 Center Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 345 E. 44. Str., Ecke Evans Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. $2.50 wöchentlich. 443 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. Guter Lohn. 5902 S. Halsted Str.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau als Haushälterin, evangelisch, kann auch ein Kind haben, aufs Land. Süddeutsche vorgezogen. 107—109 Wells Str., zwischen 10 und 11 Uhr Morgens. Würtemberger.

Verlangt: Ein anständiges ehrliches Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 849 Lincoln Ave. dmd

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 6035 Centre Ave., Englewood.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 3233 Vernon Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1294 Sheffield Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1450 Wrightwood Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen findet dauernde Stellung. 14 Fowler Straße. dmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 588 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 514 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 284 N. Wood Str., Flat M.

Verlangt: 100 Mädchen und Frauen für Privat- und Geschäftshäuser. 573 Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 321 Orchard Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 bis 16 Jahren. Zu erfragen 472 Larrabee Str.

Verlangt: Aeltere Frau, auf ein Kind aufzupassen. Gutes Heim. Kleiner Lohn. Blaschke, 360 N. Market Str.

Verlangt: Gute Waschfrau. 631 Fullerton Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 721 Cornelia Str., 2. Flat. dmi

Verlangt: Mädchen, um in der Küche zu helfen. 27 Lincoln Ave.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein reeller Mann sucht Stellung, um Pferd zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen, für Board. Adr. H. 13 Abendpost.

Gesucht: Guter Schlosser, in feiner Feil- und Schmiedarbeit, Kassenschränken und Kochherden bewandert, wünscht Beschäftigung in- und außerhalb. Adr. A. H. 363 Sedgwick Str. dmi

Gesucht: Tüchtiger Bartender, englisch und deutsch, sucht Stellung. Adr. S. 235 Abendpost. dm

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle für Bäckerwagen oder leichte Arbeit in einer Bäckerei. John Tobler, 385 State Str.

Gesucht: Ein alleinstehender Mann sucht Arbeit bei deutschen Leuten. Macht alle Arbeit. Ernst Malz, 167 E. Division Str., hinten.

Gesucht: Ein Bäcker an Brot und Cakes sucht Arbeit. Adr. W. 739 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 3 Monate im Lande, sucht stetige Beschäftigung. Gefl. Offerten erbeten unter 326—328 S. Clark Str.

Gesucht: Ein guter Bäcker sucht gute Stelle als erste Hand an Brot und Cakes. Adr. H. 37 Abendpost.

Gesucht: Guter Painter sucht Arbeit, Häuser zu painten, auch wenn die Leute die Farbe selbst kaufen. 101 Moore Str.

Gesucht: Tischler, der in Paris und in London schon gearbeitet, all seine Werkzeuge hat, sucht dauernde Stellung in Pianofabrik oder als Modelltischler. W. Schiller, 457 Desplaines Str.

Gesucht: Junger Mann, 22 Jahre alt, sucht das Butchergeschäft zu erlernen. Adr. Joe Roesch, 665 N. Halsted Str. mdi

Gesucht: Bäcker sucht Stellung als dritte Hand oder Hilfsmann. Halsted und 19. Place 10. 5julw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine gute Köchin mit den besten Referenzen sucht Stelle. 169 Sheffield Ave., Top Flat.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht gewöhnliche Hausarbeit in Privathaus. 1504 Bronson Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze oder Office-Scrubbing. 83 E. North Ave., 2. Floor, hinten.

Gesucht: Eine saubere Frau, Norddeutsche, perfekt in der Küche, wünscht Stellung als Haushälterin. 480 Larrabee Str.

Gesucht: 20 tüchtige Dienstmädchen suchen Stellen. 573 Larrabee Str.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Arbeit in einer Laundry. Adr. C. Olsen, 687 N. Paulina Str.

Gesucht: Eine anständige Frau sucht Stellung als Janitreß. 255 Center Ave., 2. Floor, Front. mdi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Zu vermiethen: —

Elegante 5 und 6 Zimmer Flats mit allen modernen Verbesserungen. Preis $12 und $15. Nachzufragen daselbst beim Agenten.

E. Lapointe,
2714 Butler Str., 2. Floor. 22ma,1m

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer. 247 Mohawk Str., Ecke Menominee Str. dmi

Zu vermiethen: Modernes 6 Zimmer Flat. Gutes Licht. Billige Miethe. 46 Vernon Park, Jll.

Zu vermiethen: Store im Ganzen oder getheilt, mit Eingang von zwei Straßen. 152 North Ave., und 300 Clybourn Ave. Nachzufragen Zimmer 507, 172 E. Washington Str. fsdodo*

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zwei anständige Roomers mit oder ohne Essen. Privatfamilie. 229 Honore Str., nahe Van Buren und Ogden Ave.

Zu vermiethen: Frontzimmer für einen oder zwei Herren. Board wenn gewünscht. Deutsche Wittwe. 421 W. 13. Str.

Verlangt: Ein Boarder. Bei Frau Beier, 200 E. North Ave.

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Front-Bettzimmer, billig. 386 Wells Str., 2. Floor. —mi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Wohnung mit Stall für 2 Pferde. 1703 Paulina Str., Lake View.

Zu miethen gesucht: Bei Privatfamilie, möblirtes Zimmer mit Badbenutzung. Offerten mit Preisangabe an S. 249 Abendpost. dmi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Saloon und Boardinghaus, vollständig eingerichtet. [illegible] 4824 Wentworth Ave.

[illegible]

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. [illegible]

[illegible] A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co., 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

[illegible]

Chicago Mortgage Loan Co., 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

[illegible]

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Ohbard's Kur-Badeanstalt, 611 Wells Straße.

[illegible]

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! Farmland! Hartholzland!

[illegible]

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Square Piano. 461 Hastings Str.

[illegible]

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Foldingbett, Umzugshalber, billig. 142 Potomac Ave.

[illegible]

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Milchroute. 806 Dickson Str.

[illegible]

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

A. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. M. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Wetzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News-Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Kaub, 807 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
C. E. Nelson, 334 Division Str.
M. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
W. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
C. H. Schimpfli, 282 North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 339 E. North Ave.
A. Roepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meitzler, 587 Sedgwick Str.
C. C. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Virnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Rutzford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
G. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
M. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Aldenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
A. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Moscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
J. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
E. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
F. Ruhoff, 192 Grand Ave.
F. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Aschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
W. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
B. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 102 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
PresbyterianHospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Tate, 12 Desplaines Str.
J. Engbauge, 45 S. Halsted Str.
E. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
C. Witanski, 324 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 388 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gausden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fash, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Lehler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
L. Goldner, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 131 W. 18. Str.
R. Prischl, 184 W. 18. Str.
F. Preth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
A. G. Goshlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Doyle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halß, 3163 S. Halsted Str.
M. Crust, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstog, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Laudre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
E. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
J. Schneyder, 3002 S. State Str.
F. Caveholt, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2221 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3003 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Ave.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoelekes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1804 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donzolados News Store, 485 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 807 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 796 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 958 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1089 Lincoln Ave.
C. E. Stephan, 1134 Lincoln Ave.
F. Meschnaske, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Diez, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflingradt, 4754 Union Ave.
Gunnershagen, 4704 Wentworth Ave.

Das Magdalenenhaar.

Von **Jean Rameau.**

(Fortsetzung.)

In solchen Augenblicken versuchte er zu beten, Jacqueline möge sich recht bald verheirathen; aber schon nach kurzer Zeit verstummten seine Lippen, und er sagte sich im Stillen: „Nein, lieber will ich die Heimath nimmer wiedersehen! Könnte ich denn weiter leben, wenn ich sie verheirathet wüßte?"

Am 10. September verabschiedete sich Silvère, nachdem er den Oo-Bergen, den Posets und der Monts-Mauditsgruppe drei Wochen gewidmet hatte, von Herrn von Linville und verbrachte einen Tag in Luchon. Er war bis zur Unkenntlichkeit verändert und schien um zehn Jahre gealtert.

Es war ein milder, schöner Tag im Thale unten. Silvère ließ sich auf einer Bank neben der Kuranstalt nieder und hielt an seiner Seite einen Platz frei — den besten, vor der Sonne geschützten Platz — damit er seinen Traum fortspinnen und Jacqueline, die ihn seit zwei und einem halben Monat auf allen seinen Ausflügen begleitet hatte, neben sich ruhen lassen konnte.

In diesen Tagen stellte er sie sich am liebsten in dem blauen Kleide vor, das sie getragen hatte, als er sie auf den Gargos hinaufgeführt, und in Gedanken plauderte er zärtlich mit ihr, wie es die jungen Leute dort unter den mächtigen Bäumen der Allee mit den jungen Mädchen an ihrer Seite thaten.

Jetzt aber ward Silvère jählings aus seinem Traum gerissen. Er erhob sich erblassend. Das junge Mädchen, das dort gegangen kam, war Jacqueline in Fleisch und Blut, war Fräulein Marcadieu, mit dem Abbé Bordes und Roumigas! Aber ach, in Wirklichkeit ging sie am Arm des jungen Herrn Gaston!

Bei diesem Anblick fühlte Silvère sich wie vom Schwindel erfaßt. Langsam schlich er sich davon, stellte sich hinter einen Baum und sah verstörten Blickes seine ehemalige Verlobte vorüberschreiten.

Diese unerwartete Erscheinung brachte ihn außer Fassung; für einige Minuten vergingen ihm die Gedanken, und sein Herz schien unter dem Eindruck dieser heftigen Gemüthsbewegung stille zu stehen.

„Sie ist es! Es ist wirklich Jacqueline!" murmelte er mit bleichen Lippen. „Sie muß verheirathet sein!" Er blickte ihr lange nach, bis sie sich in der Ferne unter dem Schwarm der Spaziergänger verlor; dann ging er, schier unbewußt, wie ein Nachtwandler, in entgegengesetzter Richtung mitten durch die lärmende Menge, ohne zu sehen und zu hören, was um ihn her vorging.

Sie muß verheirathet sein! sprach er von Zeit zu Zeit vor sich hin.

Und die Betäubung wollte nicht von seiner Seele weichen.

Wie im Traum setzte er seinen Spaziergang fort und befand sich bald vor dem Stall, wo Moussu untergebracht war. Als er sein abgemagertes Maulthier, den alten Gefährten seiner Schmerzen, wiedersah, konnte er endlich weinen.

„O, Moussu! Weißt Du noch, wie sie Dir Rüben brachte?"

Er sattelte sein Thier, beglich die Rechnung und verließ Luchon.

Das Maulthier trabte frei seines Weges, ohne daß sein Herr ihm die geringste Anweisung gegeben hätte. Silvère war niemals so niedergeschlagen gewesen, als an diesem Tage.

So weit ist es also gekommen! sagte er sich. Jacqueline geht am Arme eines Anderen. So bald konnte sie mich vergessen. Und bei diesem Gedanken empörte sich sein Innerstes. Er verwünschte die Undankbare, er rief ihr ins Gedächtniß zurück, was sie ihm in der Grotte geschworen hatte, und machte ihr halblaut auf der einsamen Straße, auf der Moussu ihn dahintrug, die heftigsten Vorwürfe. Dann erhellte ein Schimmer gesunden Menschenverstandes sein Hirn, und er bat Jacqueline um Verzeihung, indem er sich selbst einen Thoren schalt.

Im Grunde hat sie doch nur gethan, was ich von ihr verlangte, überlegte er. Warum sollte sie mir treu bleiben, da ich ihr doch zugeschworen habe, daß ich sie nicht liebe? Ja, ich verdiene mein Unglück, ich allein bin schuld daran!

Die Sonne war hinter den Bergen verschwunden, das Maulthier aber trabte unverdrossen fort. Jetzt sah sich Silvère die Gegend an und erkannte den Gebirgsbach One, der zu seiner Rechten brauste.

„Das gute Thier. Es will, daß wir nach Gargos zurückkehren."

Die Straße führte in der That nach Aigues-Vives. Aber es waren achtzig Kilometer Wegs.

„Meinetwegen, kehren wir heim," sagte Silvère zu Moussu. „Da Jacqueline mit ihrem Mann in Luchon ist, haben wir ja nichts mehr zu fürchten. So wollen wir denn nach Gargos zurückkehren und alle beide unser früheres Leben wieder aufnehmen. Du sollst das Gras deiner Wiese wiederfinden, und ich werde wieder Spinnrocken schnitzen! Armer Freund! Ach, warum hat man uns eines Frühlingsabends Steine nachgeworfen? Nichts von alledem würde ja geschehen sein, wenn ein Stein, von der Hand eines jungen Mädchens geworfen, fünf Zentimeter weiter nach links oder nach rechts gefallen wäre! Daß eines Menschen Glück an solch bedeutungslosen Dingen hängen kann!"

Jetzt, da er Jacquelines Bild nicht mehr heraufbeschwören durfte, da er kein Recht mehr hatte, sie in seinen kindischen Träumen an seiner Seite einherschreiten zu lassen, konnte er ja nicht anders, als den würdigen Moussu zum Vertrauten seiner Herzensergüsse machen. Dieser hörte ihm geduldig zu. Während der ersten zehn Kilometer erklang Jacquelines Name unzähligemale in seinen langen Ohren; dann brach die Nacht herein, und die vertraulichen Mittheilungen wurden seltener, die Seufzer minder tief und schmerzlich. Nichts ist beständig in dieser Welt, nicht einmal der Schmerz. Wie entsetzlich auch unser Unglück sei, wir sind unfähig, drei Stunden lang hintereinander zu weinen. Als Silvère am 12. September im freundlichen Marktflecken Aigues-Vives-les-Bains einzog, war er sicherlich noch ungemein traurig, aber doch in weit geringerem Grade, als an jenem Juniabend, an dem er ihn verlassen hatte. Die Wunde seines Herzens blutete nicht mehr so heftig, die Verzweiflung hatte allmählich der Ergebung Platz gemacht.

Munter erkletterte Moussu die Anhöhe von Gargos. Silvère fand bei der letzten Wegkehre keine Spur mehr vom Blute Laroques; die Tannen sangen in leisen, schwermuthsvollen Tönen ihr alltägliches Lied; die Höhen ringsumher zeigten weniger Schnee und die kleinen Wasserfälle waren beinahe versiegt. Die Berge schienen, ebenso vergeßlich wie die Menschen, sich des vergangenen Frühlings nicht mehr zu erinnern.

Jetzt kam der Führer am Weiler an. Er klopfte an die Thür des ersten Hauses. Emile Montguilhem öffnete ihm, und die beiden Brüder umarmten sich beim Wiedersehen. Wie mager, wie hohlwangig und gebeugt sah er aus, der Arme, der Schwindsüchtige! Er, der geglaubt hatte, zu genesen, indem er Laroque ermordete, vermochte sich kaum mehr auf den Füßen zu halten. Silvère konnte nicht umhin, zu verrathen, wie tiefen Eindruck dies auf ihn machte.

„Ja, ja," sagte Emile, „die heiße Zeit hat mich arg heruntergebracht; wir haben in Gargos eine unerträgliche Hitze ausgestanden. Aber jetzt geht es mir schon viel besser. Ich denke, daß ich zum Spätherbst meine Arbeit wieder aufnehmen kann."

Er hatte noch immer Vertrauen in das, was ihm Roumigas gesagt hatte, und meinte leben zu können, weil sein Feind todt war. Aber die beiden Brüder machten nicht die geringste Anspielung auf das düstere Geheimniß, daß sie bis zu ihrem letzten Athemzuge mit Grausen erfüllen mußte, sondern Silvère fragte einfach nach seinem Vater François Montguilhem. Wo war er? Hatte er gute Weideplätze gefunden? Zu welchem Preise? War die Herde gediehen? Wollte er bald wieder nach der Ebene wandern?

„Der Vater läßt die Schafe auf den Pradères weiden," antwortete Emile. „Dort hat er ausgezeichnete Weideplätze zu günstigen Bedingungen gefunden, und jeden Abend um neun Uhr kehrt er heim. Drei Schafe sind gefallen, zwei haben sich verirrt und achtundzwanzig Stück wurden dem Fleischer von Aigues-Vives verkauft. Nach Pontacq geht der Vater erst Ende des Monats."

Hierauf erzählte Emile allerhand, was sich in Gargos zugetragen hatte; Artiguenabe hatte wieder ein Kind bekommen, Poutonne die Bärtige war gestorben, Bertrand Cajola lebte noch immer; der Briefträger Cambielle hatte sich verheirathet.

Während dieser Erzählung hielt Silvère die Blicke zu Boden gesenkt, denn er erwartete jeden Augenblick Fräulein Marcadieus Namen zu hören; der Kranke aber sprach nicht von ihr.

Da nahm Silvère von einem Nagel an der Wand die Schlüssel zu seiner Grotte und setzte seinen Weg am Pfarrhaus, der Kirche und dem Wasserfall vorbei fort. Das Pfarrhaus betrachtete er im Vorübergehen mit furchtsamer Scheu; aber alle Läden waren geschlossen. Die Kirche war offenbar seit dem Frühjahr vom Gargas verschont geblieben, und die Spalte in ihrer Seitenkapelle klaffte auch noch. Den Wasserfall bemerkte er nicht sogleich, dagegen einen hohen, grün angestrichenen Bretterverschlag, der rechts neben der Lawinenbahn eine Ackerparzelle einzäunte. An dem stumpfen Winkel, den diese Einfriedigung an einer Seite bildete, befand sich eine Thür, über der eine Tafel mit folgender Inschrift angebracht war: „Zur Besichtigung des herrlichen Wasserfalls, das Magdalenenhaar, beliebe man hier einzutreten."

Es war dasselbe Schild, das Silvère früher am Pfarrhause gesehen; der Abbé hatte nur den Platz zu wechseln gebraucht.

Mit bedrücktem Herzen sah sich der Jüngling jetzt aufmerksam um; er wagte an Niemand eine Frage zu richten oder näher zu treten. Trotzdem stieß er schließlich die Thür auf und war im Begriff, sammt seinem Maulthier die Einfriedigung zu betreten, als eine kräftige Frauenstimme rief: „He! Verzeiht, guter Freund! Aber Thieren ist der Eintritt verboten!"

Und vor einer Art Kiosk, der gleich dem Zaune grün angestrichen war, erschien Poupotte, die Dienerin des Abbé Bordes.

Als sie aber den Besucher erkannte, rief sie mit erhobenen Armen aus: „O, ihr heiligen Engel! Du bist's, Silvère? So komm doch! Du darfst Dein Maulthier schon hereinführen. Touton kann den Weg schon einmal wieder herrichten. So bist Du also wieder zurückgekommen? Potztausend, Du hast nicht gerade zugenommen. Und was gibt es sonst Neues?"

„Nicht viel, Poupotte! Und was ist hier vorgefallen?"

„Hm! Auch gerade nichts Besonderes! Die Fremden reisen jetzt ab; für dieses Jahr wird nicht viel mehr zu machen sein."

„Sind die Einnahmen gut gewesen?"

„Nicht gerade übermäßig!... Es fehlen uns eben die Bäume; von der Straße aus sieht man den Wasserfall zu gut. Wenn die Buchen, die wir dort gepflanzt haben, groß geworden sind, werden die Spaziergänger gezwungen sein, bei uns einzutreten, wenn sie etwas sehen wollen, und dann können wir gute Geschäfte machen!... O, ihr heiligen Engel, Euer Maulthier zertritt ja unsern ganzen Rasen!"

Silvère verjagte Moussu, der wieder in den Fehler verfallen war, von seiner alten Wiese Besitz ergreifen zu wollen, worauf Poupotte sich beruhigte und abermals vor ihrem Kiost zu schwatzen begann.

(Fortsetzung folgt.)

Pariser Augusttage 1870.

Von Siegfried Ballin.

Wenngleich das Wörtchen „chauvin" schon längst vor der Kriegserklärung Frankreichs an Deutschland gemünzt war, mit den Julitagen des Jahres 1870 ging es eigentlich erst so recht in das Fleisch und Blut der Pariser über. Wer es nicht selbst miterlebt hat, der kann sich kaum eine Vorstellung machen, von welch' unglaublicher Selbstüberhebung die Bewohner des „Herzens von Europa" zu jener Zeit befallen waren; ihre kindliche Eitelkeit wurde noch von ihrem, einer krassen Unwissenheit entsprossenen Unbekümmertsein übertroffen, das mit Geringschätzung vom Feinde sprach und durch welches die Meinung von einem „Spaziergang nach Berlin" entstand.

Jenes Sicherheitsgefühl, in welches sich die Pariser einwiegten, ließ auch anfänglich gar nicht jenen Deutschenhaß aufkommen, der sich später so ungezügelt entwickelt hatte. Als sich kurz nach der Kriegserklärung die in Paris lebenden deutschen Reservisten, eine Legion an der Zahl, ihrer Einberufungsordre folgend, zur Abfahrt auf dem Straßburger-Bahnhof vereinigten, und in Ueberschwang der Begeisterung manch' kernhaft deutsches Wort sich von den Lippen löste, ließ man dieses ruhig gewähren; ein mitleidiges Lächeln war höchstens da und dort bei den zugaffenden Parisern bemerkbar.

Aber bald kam es anders!

Die französischen Garden waren zur Grenze abgegangen; unter dem Schlachtruf „a Berlin" zogen die mit den historischen Bärenmützen schwer belasteten Grenadiere von einer vieltausendköpfigen Menge begleitet zum Bahnhof, nur die zumeist aus Elsässern rekrutirte Garde de Paris war zur Sicherheit der Hauptstadt zurückgeblieben. Diese Garden mit ihren zinnoberrothen Uniformsaufschlägen waren beim Mob sehr gefürchtet, weil sie mit größter Rücksichtslosigkeit ihres Dienstes walteten. Obwohl nicht auf die Wahlstatt geschickt, sollten sie doch bald in Paris selbst blutige Kämpfe zu bestehen haben.

Als ich am Morgen des 5. August die Wohnung verließ und meinen Weg nach den großen Boulevards lenkte, sah ich schon in den Seitenstraßen, wie geschäftige Hände die Trikolore an den Fenstern befestigten und dreifarbige Flaggentücher über die Straßenbreite spannten. Bange Ahnungen bemächtigten sich meiner, es mußte etwas Entscheidendes vorgefallen sein.

Im Cafe de la Terrasse, dem damaligen Sammelpunkt der Deutschen, herrschte eine gedrückte Stimmung. Nur die Kellner eilten mit hämischem Frohlocken bald hier, bald dort hin, allüberall die Kunde von der vernichtenden Niederlage der Deutschen verbreitend. Kronprinz Friedrich Wilhelm ist gefangen, mit ihm an 40,000 deutsche Soldaten, der Krieg wird bald zu Ende sein," so ging es von Mund zu Munde.

Mittlerweile wurde es draußen auf den Boulevards immer bunter und lebhafter. Nie wieder habe ich in so kurzer Zeit eine Stadt sich so herrlich schmücken sehen, wie an diesem Tage. Vom höchsten Dachfirst bis zur ebenen Erde war alles über und über mit Fahnen und buntem Zierrath bedeckt, dieses konnte nur Dank einer rechtzeitigen Vorbereitung gleich wie durch Zauberkraft entstehen.

Das Volk feierte Orgien der Begeisterung. Der Brauseton der Marseillaise durchdrang die Lüfte, an allen Straßenecken wurden patriotische Reden gehalten und als man der damals so beliebten Sängerin Fräulein Saß von der komischen Oper in einem Miethwagen gewahr wurde, ließ man sie nicht weiter fahren, sondern drückte ihr ein Tricolore in die Hand und ein vieltausendstimmiger Chor stimmte bei dem Refrain ihres Marseillaisevortrages jubelnd mit ein „aux armes citoyens".

Ueberhaupt wurde jener Kriegsgesang bei jeder Gelegenheit, an passenden und unpassenden Orten gesungen. Zu einem wirklich fortreißenden Moment gestaltete sich jene Ovation während der Aufführung der „Stumme von Portici" in der großen Oper, wo Masaniello seine Zuhörer mit der Marseillaise in geradezu wahnwitzige Erregung versetzte.

Unter den Börsenmännern, die sich zur Mittagstunde versammelten, liefen indessen eigenthümliche Gerüchte umher, die sich auch unter das Straßenpublikum verbreiteten. Die vorliegenden Privatdepeschen waren nicht mehr mit den officiösen Verlautbarungen übereinstimmend. Schon Mancher begann die Siegesbotschaft zu bezweifeln, was aber durchaus nicht nach dem Geschmacke des bereits siegesbetrunkenen Pöbels war. Eine unheimliche Menschenmenge, die nichts Gutes erwarten ließ, umlauerte den Börsenpalast; Zurufe, wie Lügner, Verräther, Banditen wurden vernehmbar. Da, wie auf ein Signal, stürmten die Massen das Gebäude und richteten arge Zerstörungen unter den Cilinderhüten der Börsenbesucher an.

Trotz dieser niederschlagenden Argumente verlor die Glaubwürdigkeit der Siegesbulletins immer mehr an Boden. Wohl wurden noch bei eintretender Dunkelheit viele Gebäude beleuchtet, aber die zuversichtliche Stimmung hatte schon bedenklichen Zweifeln weichen müssen.

Es mochte gegen 8 Uhr Abends sein, als unter ohrenbetäubendem Gejohle und Geschrei ein mächtiger Zug von Demonstranten aus den Boulevards des Capucines in die Rue de la Paix einbog und vor dem Ministerhotel an der Place Vendome Halt machte. Was das „Ministerium der ehrlichen Leute" zu jener Stunde zu hören bekam, war nicht mehr so ganz mit dem vor wenigen Tagen genährten stolzen Bewußtsein in Einklang zu bringen.

Noch waren aber die „Gardes de Paris" zur Stelle. Die Thore des Ministerhotels öffneten sich, Trommelwirbel und Commandorufe ertönten und urplötzlich war der Vendomeplatz wie ausgefegt. In wilder Hetzjagd wurden die Demonstranten von den Garden auf demselben Wege zurückgetrieben, auf dem sie gekommen waren. An den großen Boulevards saßen die Cafegäste ahnungslos auf den Trottoirs bei ihren Erfrischungen, als sie wie von einer Windsbraut von den Flüchtigen überfluthet wurden. Es entstand ein fürchterliches Handgemenge und reichlich floß das Bürgerblut.

Während dieser Vorgänge hatten Illumination und Festesschmuck einen jähen Abbruch erfahren. Wo noch eine Fahne gesehen wurde, da mußte sie infolge des Wuthgeschreies alsobald verschwinden. Nun wußten die Pariser, daß sie bei Weißenburg ihre erste große Niederlage erlitten hatten, und so endete der falsche Siegesjubel mit einem kläglichen Katzenjammer.

Jetzt begann aber auch der hier schon angedeutete Umschwung in der Behandlung der Deutschen. Die früher Bespöttelten und Bemitleideten wurden plötzlich als furchtbare Gegner erkannt und mit schonungslosem Hasse verfolgt. Alles was nur eine entfernte Aehnlichkeit mit einem Deutschen hatte, wurde verlästert und oft auch thatsächlich angegriffen. Ich war Augenzeuge, wie die entfesselte Volksmenge einen semmelblonden Engländer buchstäblich mit Fäusten bearbeitete, als sich dieser wegen einer Frage an einen Passanten gewendet hatte. Je mehr der Engländer betheuerte, kein Prussien zu sein, desto mehr Faustthiebe fielen auf ihn herab. Sein langer „Preußenbart" war eben das Verhängniß.

Ich selbst entging mit knapper Noth einer gefahrdrohenden Situation. Im schon erwähnten „Cafe de la Terrasse" lenkte sich im Freundeskreise das Gespräch auf die Kunstschätze der europäischen Hauptstädte. Ein des Deutschen offenbar nicht kundiger Horcher vermuthete gewiß bei der öfteren Namensnennung von Paris, Berlin und München hochpolitische vaterlandsverrätherische Verschwörungen hinter unserem Diskurs und erstattete Anzeige. Plötzlich sahen wir uns von einigen Gendarmen aufgefordert, ihnen nach der gegenüberliegenden Wache zu folgen.

Wie ein Lauffeuer verbreitete es sich unter die Boulevardiers, daß mehrere ganz gefährliche preußische Spione gefangen worden seien. Ein liebenswürdiger Janhagel, der uns zur Wache begleitete, ließ uns unterwegs mit der Zusammensetzung des Pariser Straßenkoths nähere Bekanntschaft machen, denn alles nur Erdenkliche flog uns an den Kopf.

Von der Polizeiwache wurden wir in einem requirirten Zellenwagen unter großem Gejohle zur Präfektur gefahren, wo es uns gelang, unsere Ungefährlichkeit nachzuweisen. Doch blieben wir auf Anrathen des humanen Beamten noch einige Stunden in freiwilliger Haft, bis daß der aufgeregte Pöbelhaufen sich nach und nach verlaufen hatte.

Von da ab vermieden die meisten Deutschen ein öffentliches Zusammentreffen. Deutsch durften sie nicht reden und ihr Französisch wurde ihnen erst recht zum Unheil.

Noch verbrachte ich die bangen gewitterschwülen Tage zwischen dem 18. und 20. August in Paris, wohin über die Schlacht bei Gravelotte auch nicht einmal eine Andeutung drang. Dann folgte ich jener Ausweisungsordre, kraft welcher fast alle Deutschen Paris verlassen mußten.

Man muß sich zu helfen wissen.

Direktor Meerschweinchen ist in großer Verlegenheit. In lebhaftem Monolog wandelt er in seinem „Bureau" auf und ab. „Wenn ich nur erst über die Geschichte hinweg wäre," so lautet sein Selbstgespräch. „Alles ist zu einer gediegenen Faustvorstellung vorhanden: Kolophonium zum Blitzen und bengalisches Feuer zur Erdgeistererscheinung — alles ist da! Nur die dumme Hexe bleibt mir noch — d. h., die Erna und die Eulalia sind ja von Hause aus für diese Rolle wie geschaffen, ich hätte also eigentlich zwei, das Unangenehme ist nur das, daß keine will! Hm, hm, hm.... was nur machen.... was.... halt, beim Zeus! Das ist eine Idee! So geht's, man muß die Weiber nur recht zu fassen wissen! — Theaterdiener, rufen Sie mir mal Fräulein Eulalia herein!"

Nach einer Weile tritt die Gerufene ein. „Nun, Herr Direktor, bekomme ich die Gretchenrolle.

„Gewiß, gewiß, liebes Fräulein, habe nichts dagegen. Aber ich wollte ihnen noch einen Vorschlag machen. Fräulein Erna, der ich die Hexe zugedacht hatte, scheint mir schon im gewöhnlichen Leben zu sehr in dieser Rolle zu sein:" Eulalia kichert unterdrückt. „Wenn sie dann auftritt, macht das keinen sonderlichen Eindruck beim Publikum. — Aber denken Sie sich nun einmal, wenn Sie selbst plötzlich aufträten, das entzückende Gesichtchen von Runzeln entstellt, mit rauher Stimme sprechend! das würde überraschen! das würde Eindruck machen!! Und was die rauhe Stimme anbetrifft: eine Stunde spazierengehen in diesem Mordswetter, und Sie haben, was Sie brauchen. Ich sage Ihnen, man wird Ihr schönes, klangvolles Organ gar nicht wiedererkennen. Eine Schachtel Emser Pastillen, die ich spendiere, heilt dann das Uebel wieder von Grund aus. Also überlegen Sie sich den Fall! Denken Sie, die reizende Eulalia als Hexe, was würde das für Sensation machen!"

„Topp!" ruft die Gepriesene mit strahlendem Antlitz und greift nach der Rolle und der Direktor unterdrückt ein teuflisches Grinsen.

— Die rechte Schmiede. Pfandleiher: „Auf den alten Ueberzieher leiht Ihnen kein ehrlicher Mensch fünf Mark. Student: Eben darum hab' ich mich an Sie gewandt.

— Unverbesserlich. A.: „Hast Du gehört, der alte Oberförster ist gestern gestorben? Schade um den Mann, er log unübertrefflich!" B.: „Am Ende ist er gar noch scheintodt?"

— Ihre Hauptsorge. Hausherr (zur Köchin, die heftig weint, weil ihr der Braten angebrannt ist): „Na, beruhigen Sie sich schon, Anna, ich werde diesen Abend mit meiner Frau in's Restaurant essen gehen!" Köchin (noch immer schluchzend): „Das ist ja ganz gut...... wer nimmt denn aber meinen Bräutigam mit?"

Wo die Wissenschaft aufhört, sollte der gesunde Menschenverstand anfangen. Leute von sitzender Lebensweise sind zu Verdauungsbeschwerden oder Dyspepsie veranlagt. Eine Folge dieser Leiden sind nervöse Störungen, Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w. Besonders ist dies bei Kaufleuten, Studenten und Gelehrten der Fall. Letztere werden Euch die genauen Dimensionen des Planeten Jupiter, oder die Entfernung des Saturn von der Sonne auf einen Fuß hin berechnen, aber sie können oder wollen sich selbst nicht sagen, womit obige Krankheiten zu kuriren sind.

Gegen Leiden, welche die Folge sitzender Lebensweise sind, — Unthätigkeit der Leber, chronische Hartleibigkeit u. s. w. — empfiehlt die gesammte ärztliche Welt Europa's und Amerika's fast einstimmig das ächte Karlsbader Sprudelsalz und das Karlsbader Wasser. Man hüte sich vor Nachahmungen.

Eisner & Mendelson Co., Alleinige Agenten, 152 Franklin Str., N. Y.

Sind Sie erkältet?

Wenn so, ist es dann weise, die Erkältung zu vernachlässigen? Wissen Sie auch, daß dieselbe einen Husten verursachen kann, welcher in unserem Klima oft in **Schwindsucht** ausartet? — Wenn Sie etwas heiser sind, oder an Athmungsbeschwerden leiden, so zögern Sie nicht, diese scheinbar leichten, in Wirklichkeit aber **gefährlichen Symptome** durch den sofortigen Gebrauch von **Hale's Honey of Horehound and Tar** zu beseitigen. Es ist das einzige absolut sichere Heilmittel für Husten, Erkältungen und Affektionen der Lungen, welche Schwindsucht herbeiführen. 1

HALE'S HONEY OF HORE-HOUND AND TAR.

In allen Apotheken zu haben!

Doctor Graham.
Spezialarzt für Haut-, Blut-, Geschlechts-, Nerven-, Nieren- und Frauen-Krankheiten. Strikturen werden mit Elektrizität schmerzlos entfernt.
114 Dearborn Str., Zimmer 1109.
(Nehmt Elevator zum 11. Floor.)
Stunden von 10 Morgens bis 6 Abends. Sonntags von 10 bis 12. m14,1mo

Dr. Ziolkowski,
in Deutschland approbirter Arzt, mit 7jähriger praktischer Erfahrung daselbst, hält täglich Sprechstunden von 4 bis 6 Uhr Nachmittags. 2wdbd1m
574 Milwaukee Ave.

Borsch 103
Optikus, E. ADAMS Str.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

WATRY **N. WATRY,**
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. 2wdbj

Dr. H. C. WELCKER,
deutscher Augen und Ohrenarzt.
Sprechstunden: 34 Washington Str., 10 bis 2 Uhr.
lodw 453 E. North Ave., 3 bis 4 Uhr.

DR. P. EHLERS,
108 Wells Str., nahe Ohio Str.
Sprechstunden: 8—10, 12—2 und nach 6 Uhr Abends. Sonntags 11—2 29olj
Spezialarzt für Geschlechts-Krankheiten, nervöse Schwächen, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten.

Dr. F. E. Reichardt, 563 W. Chicago Ave. Frauen-Krankheiten, nervöse Schwächen, Haut- und Blut-Krankheiten mit Erfolg behandelt. Damen, die ihrer Entbindung entgegensehen, finden Aufnahme.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von ddj
P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Manbarkeit 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

(Diese Handelsmarke ist auf jedem Packet.)
Mutters Salbe ist eine Mischung von rein vegetabilischen Oelen. Sie heilt Katarrh, Croup, Eczema, Erkältungen, Hämorrhoiden, Salzfluß, Schnitte, Brandwunden, Verrenkungen, Verletzungen, Hautkrankheiten 2c. „Leicht zu gebrauchen — Schnelle Wirkung." Kleine Büchse 25c; große Büchse 50c. Zu verkaufen bei allen Apothekern oder per Post bei Mother's Remedies Co., 52 Dearborn Str., Chicago.
Gebraucht Mutters Kopfschmerz-Chokolade.
Gebraucht Mutters Pionier-Pillen. 8malj

Frei für Männer!
Goldene Wahrheiten.
Rath für Männer bei Schwächezuständen.
Diese gediegene hilfreiche Broschüre sollte von jedem Manne gelesen werden. Frei versandt, in einfachem, gesiegeltem Kouvert von 2wdbj
G. H. Bobertz,
— P. O. Box 74, Detroit, Mich. —

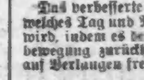
Wasser-Doctor
(Doktor Graham)
behandelt, wie bekannt, seit den letzten 20 Jahren mit größtem Erfolg alle die hartnäckigen, hoffnungslosen, veralteten und langjährigen Krankheiten und Leiden beiderlei Geschlechts durch die in Deutschland, sowie hier sehr bewährte Methode von Untersuchung des Wassers (Urin), und kurirt, nachdem alle Anderen fehlten. Sichere Hilfe und glückliche Wiederherstellung durch den Gebrauch von seinen
Sieben Lieblings-Medikamenten.
Tausende hiesiger Familien bestätigen mit Danksagungs-Zeugnissen die wunderbare Heilkraft seiner Heilmittel. — Der Wasser-Doktor bereitet seine eigene Medizin. 2jndb1m
Office: **363 Süd State Str.**, nahe Harrison.
Sprechstunden nur von 10—1 Uhr, Abends 5—7 Uhr; Sonntags geschlossen. — Unentgeltliche Konsultation.

Brüche.
Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Ferner alle Bandagen für Nabelbrüche. Alle Sorten Leibbinden für schwachen Unterleib und Mutterschäden. Gummistrümpfe für Krampfadern und geschwollene Beine. Gradehalter für Kinder und Erwachsene. Sowie alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine, Füße 2c. Alle diese Sachen werden nach meiner Angabe und unter meiner persönlichen Aufsicht in meiner eig. Fabrik hergestellt. Habe das älteste und größte deutsche Geschäft dieser Art in Chicago. **Dr. ROBERT WOLFERTZ, 60 Fifth Ave.**, Ecke Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verkrüppelungen des menschlichen Körpers. Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Wichtig für Männer und Frauen!
Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Cunradis deutsche Apotheke**, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 28malj

Seid Ihr geschlechtlich krank?
Wenn so, will ich Euch das Rezept (versiegelt portofrei) eines einfachen Hausmittels senden, welches mich von den Folgen von Selbstbefleckung in früher Jugend und geschlechtlichen Ausschweifungen in späteren Jahren heilte. Dies ist eine sichere Heilung für extreme Nervosität, nächtliche Ergüsse u. s. w. bei Alt und Jung. Schreibt heute, fügt Briefmarke bei.
Adresse:
THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.

Brüche geheilt!
Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeiten getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jlj
Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.



Dr. SCHROEDER,
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Spezialist.
Etablirt 1894.
159 S. Clark Str....... Chicago.

Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten **OTTO KALTEICH**, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Chinesisches Postwesen.

Binnen Kurzem wird nun auch das letzte der selbstständigen nichteuropäischen Reiche, das kein eigenes Regierungspostwesen besaß, ein solches erhalten. Vor einigen Wochen erschien nämlich in der „Pekinger Staatszeitung" ein kaiserliches Edikt, das die Einrichtung einer chinesischen Reichspost anordnet und den Leiter des chinesischen Zollwesens, den berühmten Sir Robert Hart, damit betraut. Eine glücklichere Wahl konnte nicht getroffen werden, denn Sir Robert Hart hat bekanntlich nicht nur den ganzen Zolldienst, der China zu so großen Einnahmen verholfen hat, eingerichtet, sondern durch die Einrichtung einer Art Zollpost den Anstoß dazu gegeben, daß sich die Pekinger Regierung zu einer Ausbreitung dieser über das ganze Reich entschlossen hat. Bisher geschah die Vermittlung des Brief-, Geld- und Packetverkehrs hauptsächlich durch chinesische Transportgesellschaften, von denen in jeder größeren Stadt, auch im Inlande bis nahe an die tibetanische Grenze, mehrere vorhanden sind. Jede dieser Gesellschaft hat ihr eigenes Kapital, verschiedene Postlokale in der Stadt, in der sich ihr Hauptsitz befindet, Agenturen in anderen Städten ihrer Provinz und eigene Postläufer, welche sie je nach Bedarf täglich, wöchentlich oder monatlich nach verschiedenen Richtungen aussendet. Die größeren Postgesellsaften stehen mit solchen anderer Städte in Wechselverbindung und unterstützen sich gegenseitig. Auf Flüssen, wie z. B. auf dem Yantsekiang und dem Perlfluß, besitzen die Postgesellschaften eigene Boote, und der Verkehr erfolgt, wenn auch langsam, so doch mit erstaunlicher Sicherheit. So sind beispielsweise im vergangenen Jahre auf dem oberen Yantsekiang und seinen Nebenflüssen von etwa 5000 Postbooten nur fünf verloren gegangen, trotz der Katarakte, Raubanfälle, Krieg und Aufstände. Die Postgesellschaften besitzen keine Briefmarken; die Briefe werden in den Postlokalen abgegebenen oder von den verschiedenen größeren Handelshäusern abgeholt, mit denen sie in laufender Rechnung stehen. Je nach der Entfernung des Bestimmungsortes kostet die Beförderung jedes Briefes zwischen 5 und 50 Pfennig nach deutschem Gelde, und diese Kosten werden von dem Empfänger bei Uebergabe des Briefes gezahlt. In den einzelnen Vertragshäfen, vornehmlich in Shanghai, Ningpo, Hankan und Tschifu haben die europäischen Stadtbehörden unter europäischer Leitung stehende Stadtposten eingeführt, von denen jede ihre eigenen Briefmarken besitzt. Diese Postwerthzeichen sind auch für die Beförderung der Briefe zwischen den einzelnen Vertragshäfen giltig, aber nicht für das Ausland; für diese bestehen in den großen Vertragshäfen französische, englische, japanische und deutsche Postämter, ähnlich wie in der Türkei. Schon seit Jahren hat Sir Robert Hart alles versucht, um die chinesische Regierung zur Einführung einer Reichspost zu bewegen. Aber selbst diesem einflußreichen Mann, Besitzer der „Gelben Reitjacke" und der Seidenrolle mit den Namen seiner fünf nächsten vom Kaiser von China geadelten Vorfahren, gelang es nicht, die Machthaber von Peking aus ihrer Schläfrigkeit aufzurütteln. Da führte er denn aus eigener Machtvollkommenheit eine eigene Zollpost ein mit chinesischen Briefmarken, zunächst für den dienstlichen Verkehr der einzelnen chinesischen Seezollämter unter einander. Diese von Europäern geleiteten Zollpostämter funktionirten so regelmäßig und zuverlässig, daß ihnen allmählich auch der Handels- und persönliche Briefverkehr, später jener des diplomatischen Korps in Peking anvertraut wurde, und schließlich beauftragte auch die chinesische Regierung diese Zollpost mit der Beförderung ihrer Briefschaften nach den Vertragshäfen. Nun wurde, wie gesagt, Sir Robert Hart endlich beauftragt, diese Post im ganzen Reiche einzuführen. Von den Schwierigkeiten dieser ungeheuren Aufgabe kann man sich kaum eine Vorstellung machen, allein Hart ist der rechte Mann dafür, und der chinesischen Regierung werden über kurz oder lang aus dem Postwesen noch große Einnahmen zufließen, zumal die Chinesen recht eifrige Briefschreiber sind.

Der Mikado will reisen.

Wie das Londoner „Daily Chronicle" aus bester Quelle erfährt, beabsichtigt der Mikado von Japan, eine Reise durch die Ver. Staaten und Europa zu unternehmen. Kommt es dazu, so wird er der erste japanische Kaiser sein, der jemals sein Reich hat verlassen dürfen. Die fanatischen Alt-Japaner setzten freilich alle Hebel an, daß der Mikado seine Absicht nicht ausführt. Die türkischen Fanatiker thaten dasselbe, als der Sultan Abdul Aziz seinen Entschluß ankündigte, London und Paris zu besuchen, sie konnten aber die Ausführung nicht verhindern. Der jetzige Mikado ist ein hochgebildeter Mann, der mehrere europäische Sprachen spricht.

— Immer beim Fach. — Kellner: „Also wie viel Sekt soll ich kalt stellen lassen?" — Artillerielieutenant: „Dumme Frage, natürlich — Batterie!"

— Kathederweisheit. — Selbst der durch Drachenblut gefeite Held Siegfried hatte eine verwundbare Stelle; seine Achillesferse saß unter dem Schulterblatt.

— Guter Bescheid. — Die vorgesetzte Behörde fragt beim Schulzen in Singelhausen an: „Wir ersuchen Sie ungefällige Mittheilung, wie viele Menschen dort sterben mögen?" Der Schulze erwidert: „In Singelhausen mag kein Mensch sterben!" — Da fragt das Oberamt wieder an: „So wollen Sie uns notifiziren, wie viele Menschen in Singelhausen sterben müssen?" — „In Singelhausen," lautete die Antwort, „müssen alle Menschen sterben!"

THE FAIR

State, Adams und Dearborn Str.

Teppiche, Rugs, Gardinen 2c.

Unvergleichlich billig—Preise herabgesetzt, um ein phänomenales Juni-Geschäft zu machen. Ein entschlossener Anlauf, um die Verkäufe des vorigen Juni zu verdoppeln.

Teppiche.

Eine Fabrikanten Ueberproduktion von Ingrain, Brussels, Moquette, Sammt und Arminster Teppichen—500 Rollen von hochfeinen Teppichen **zu weniger als die Herstellungskosten.**

Extra Super Ingrains—125 Stücke ganzwollene extra Super Ingrain, beste Qualität 2-Ply, lauter Muster der Saison—nie unter 65c verkauft, die Yard **39c**

Tapestry Brussels—100 Rollen Tapestry Brussels, extra Qualität, lauter neue und schöne Muster, mit oder ohne Border, nie unter 75c verkauft, die Yard **49c**

Tapestry Brussels—150 Rollen bester Tapestry Brussels, Roxbury, Smith's und Sandford's, 10-Wire Qualität, lauter 1896 Frühjahrs-Muster und Farben, mit oder ohne Border, werth 80c, die Yard **59c**

Wilton Velvets u. Body Brussels—50 Rollen, Muster, werth $1.00, die Yard um zu räumen, zu **69c**

Arminsters—75 Rollen Arminster und Moquettes, beste Qualität, werth $1.00, die Yard zu **75c**

Bettzeug.

Kissen-Ueberzüge — Fertig gemachte Kissen-Ueberzüge, 45x36 sehr feiner Muslin, gut gemacht, 15c werth, d. Stück **4c**

Gemachte Sheets — 81x90 Standard Muslin Sheets, regulärer Preis 50c, das Stück **35c**

Bettdecken — Crochet — große Sorte, assortirte Muster, hohlgesäumt, das Stück **57c**

Sommer-Comforters—Volle Größe, mit feinster weißer Baumwolle gefüllt, gute Qualität Silkaline Ueberzug, gute Farben, werth $1.50, das Stück **$1.19**

Rouleaux.

Oel Opaque Rouleaux—250 Dutzend mounted an erster Klasse Feder Rollers, 6 und 7 Fuß lang, alle echte Farben, werth 35c und 45c, das Stück **25c**

Jap. Rugs.

Preise, welche große Verkäufe veranlassen müssen. 2500 Quadrat-Yards von bester Qualität japanischen Rugs, die beste Qualität, die reichsten je gezeigten Muster — seht die große Spar-Gelegenheit:

Größe 26x54, regulärer Preis $1	40c
Größe 30x60, regulärer Preis $1.25	75c
Größe 36x72, regulärer Preis $2	$1.25
Größe 4x7 Fuß, regulärer Preis $3	$1.98
Größe 6x9 Fuß, regulärer Preis $6	$3.98
Größe 7½x10½ Fuß, regulärer Preis $8	$5.85
Größe 9x12 Fuß, regulärer Preis $12	$7.98

Royal Arminster Rugs zu großen Herabsetzungen—sämmtlich neueste und feinste 1896 Frühjahrs-Muster — seht, wie billig — jeder Rug garantirt von der besten Qualität, die gemacht wird —

Größe 6 Fuß 9 Zoll x 9 Fuß 9 Zoll, reg. Preis $20	$15
Größe 8 Fuß 3 Zoll x 10 Fuß 6 Zoll, reg. Pr. $27.50	$20

Moquette Rugs. Eine Ersparniß von ⅓ und mehr — 200 von jeder der nachstehenden Größen, in den besten Mustern und Farben zum Verkauf morgen zu diesen Herabsetzungen:

Größe 18x36 Zoll, regulärer Preis $1.10	75c
Größe 27x63 Zoll, regulärer Preis $2.35	$1.49
Größe 36x72 Zoll, regulärer Preis $4	$2.98

Matten.

Eine verspätete Sendung zum Verkauf zu weniger als die Importations-Kosten.

China Mattings — 250 Rollen schwere China Matting, fancy gemustert und glatt, wth. 15c Yd., Rolle von 40 Yds. $3.50, d. Yd. **9c**

Nahtlose Matten — 250 Rollen hochfeine nahtlose Matten, in feinen Geweben und fancy Checks, werth 25c, Rolle von 40 Yards $5, die Yard **15c**

Imperial Mattings—250 Rollen doppelte extra Imperial China Mattings, vollkommen, umwendbar, sämmtliche neuesten Novelties, werth 35c die Yard, Rolle von 40 Yards $7, die Yard **20c**

Cotton Warp Mattings — 250 Rollen Cotton Warp japanesische Matten, umwendbar, eingelegte und doppelt-gefärbte Muster, alle echte Farben, werth 40c die Yard, Rollen von 40 Yards $9.00, die Yard **25c**

Crepe.

36-zöll. geblümte und glatte Crepe Silkaline, alle neuesten Schattirungen, Muster, 2c., die reg. 12½c Qualität, die Yard **5c**

Gardinen.

Unvergleichliche Billigkeit, um das Juni-Geschäft zu verdoppeln. 10,000 Paar der ausgesucht feinsten Gardinen zu Alles übertreffend niedrigen Preisen.

Nottingham Spitzen-Gardinen — Schwere Brussels Irish Point Muster, doppelten Faden, weiß und ecru, 3½ Yds., 50 Zoll breit, werth $1, das Paar **69c**

Novelty Netz und schottische Netz-Gardinen—In Louis XIV. Mustern, weiß und ecru, 3½ Yds. lang, volle Breite, werth bis zu $2.50, das Paar **$1.39**

Schottische Brussel Netz-Gardinen—reizende Muster, Point d' esprit Muster, mit einfacher und doppelter Borte, weiß und ecru, volle Breiten und 3½ und 4 Yds. lang, werth $3, das Paar **$1.98**

Fischnetz und schot. Brussels Spitzen-Gardinen — in egyptischen Faden, in den neuesten Novitäten, alle Größen, werth $4.50, das Paar **$2.98**

Irish Points, Swiß Tambours und echte Brüsseler Spitzen—Netz von feiner Qualität u. ausgesuchten Mustern, alle in voller Größe, werth bis zu $6, in Partieen von 1 und 2 Paaren, für **$4.50**

Echte Brüsseler Spitzen-Gardinen — volle Breite und Länge, sehr feines Netz, in den schönen Parlormustern, werth $10 **$7.50**

Sommer-Gardinen für Thüren und Fenster-Draperie, geblümter Madras, Denims und Royal, in orientalischen Streifen, volle Größe, geknüpfte Fransen oben u. unten, 25 neue Kombinationen, werth $2.50, das Paar.. **$1.89**

Chenille Portieres — durchweg geblümt, breite dado und Fransen—10-zöll. Imperial Fransen, alle gangbaren Farben, werth $3.75 .... **$2.50**

50 Zoll umwendbare Derby Portiere—In Empire, Oriental und persischen Mustern und zauberischen Effekten—mit umwendbaren dado, schwere Fransen oben und unten, werth $5.00 .... **$3.75**

Rope Portieren—Patent verstellbar, können in ein Dutzend verschiedenen Formen angebracht werden, von dreifacher ⅝-zöll. Schnur gemacht, große Krausen, mit Flitter umwundene Tasseln, groß genug, um in eine 6 Fuß Oeffnung zu passen, alle neuen Kombinationen, ausschließlich in der Fair, werth $5 .... **$3.48**

Persische Chenille-Portieren — über und über geblümt, schwere Gitterwerkfransen, breiter Dado und Fries, alle wünschenswerthesten Farben, 3½ Yds. lang, 50 Zoll breit, werth $12.50, das Paar **$5.98**

Draperie.

36-zöll. Swisses, gemusterte und alle Größen Tupfen, feine Qualität, wth. 25c, Yd. **10c**

50-zöll. Muslins, alle Farben, einfache und fancy Muster feine Qualität, wth. 25c, Yd. **15c**

Gobelin Spitzen Tapestries, prächtige Farben, Novelty Sommer-Effekte, für Sommer-Draperien, 50 Zoll breit, werth 50c die Yard, für **25c**

6-4 Chenille-Decken, alle Farben, alle Entwürfe, neu und überraschend, extra Qualität, werth $1.25 das Stück **69c**

Gardinen-Stangen.

5 Fuß Stangen, mit Messing-Zubehör, Enden und Brackets, 1½-zöll., Mahagony, Ebenholz, oder Esche, das Stück **10c**

Zweite Woche. — Geld gern zurückerstattet.

A. M. ROTHSCHILD & Co.

STATE STREET — VAN BUREN STREET

Dieser Fabrikanten-Auslaß-Verkauf

spart den Bewohnern dieser Stadt Tausende von Dollars—**und nicht lange dauerte es, bis sie es bemerkten**—ebenso wie die Geschäfte, die **vormals** unsere Konkurrenten waren.

$3½ Frauen-Schuhe $1.39.

Die Hülfe, die wir den Fabrikanten bieten, zeigt sich in zweierlei Weise — sie nützt Euch in bedeutend größerem Maße, als dem weniger glücklichen Verkäufer. Für uns bleibt in der Regel nur die Genugthuung, daß wir einen Kunden vollkommen zufriedengestellt haben. Hier ist ein Beispiel:

1500 Paar lohfarbige Kid Schuhe für Frauen, Schnür- u. Knöpf-Fagons, biegsame Sohle, korrekte Leisten; 360 Paar Irish Leinen (kein Canvas) Sommer-Schnür-Schuhe für Frauen — elegant und kühl, für Bergtouren, See- oder Landaufenthalt; 420 Paar extra Qualität Vici Kid Schnür-Schuhe für Frauen, Patentleder-Besatz, Razor Zehen;

Gewöhnlich würden diese Schuhe $2.50, $3 und $3.50 bringen und dafür ausgezeichnete Werthe sein. Dieser Schuhladen mit besserem Prinzip sagt

Auswahl zu $1.39 das Paar.

Der Verkauf beginnt um 8¼ Uhr Morgens—frische Partien hinzugefügt um 2¼ Uhr Nachmittags. Hauptflur.

12½c Zephyr Ginghams 3¾c

Sechszehntausend Yards von extrafeiner Qualität Zephyr-Ginghams, in dem korrekten

braun und weiß, blau und weiß, grün und weiß, rosa und blau und weiß, schwarz und weiß, roth und weiß, rosa und weiß, braun und blau und weiß, rosa und blau und weiß

Checks, Plaids und Streifen, gehen morgen um 9.30 Vormittags auf die Verkaufstisch

zu 3¾ Cents die Yard — nicht 12½ Cents.

Extra Verkäufer sind angestellt für diese nie dagewesene Bargain-Gelegenheit, so daß allen Besuchern diese Verschleuderung zu Gute kommt. Frische Partien 2.30 Nachmittags, Hauptfloor.

$5 Kleiderröcke $1.95

500 werden morgen für unsere Kunden fertig sein. Sogar in diesem Laden von ungewöhnlichen Werthen übertreffen sie Alles, was wir bisher geboten haben. Gemacht aus extra gut gemusterte schwarze Mohair Brilliantines, gerade ein paar Zoll weniger als fünf Yards weit, mit rauschender Perkaline gefüttert, Sammet eingefaßt und durchweg ausgezeichnet ausgestattet. Passen, Fagon und Fall ist vollkommen. Der Preis ist der Gipfel der Lächerlichkeit.

Sie kosten $1.95 das Stück.

500 Röcke für die 500,000 Damen der Stadt sind wie ein Tropfen Wasser auf einen heißen Stein. Um deßhalb allen eine günstige Gelegenheit zu geben, werden die Röcke weder gezeigt noch verkauft vor 2 Uhr Nachm. Extra Verkäuferinnen angestellt. Zweiter Floor.

15c Badehandtücher 8c

Wir stellen morgen zum Verkauf aus 500 Dutzend assortirte Rester und Ueberbleibsel in Handtüchern—hauptsächlich ungebleichte u. gebleichte Bade-Handtücher, aber auch ganzleinene Huck (befranst und hohlgesäumt) fancy Check Glasleinen und gebleichte Honeycomb Handtücher. Sind sämmtlich von guten Größen, schwere Qualität und überraschend gute Werthe sagar für 15c Geldnoth des ersten Besitzers reduzirt sie auf

8 Cents das Stück.

Verkauf beginnt 10 Uhr Vorm. Neue Partien um 2:30 Nachm. Hauptfloor.

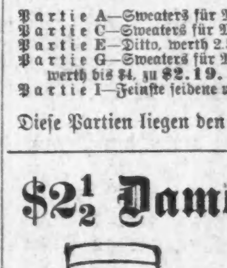
Fabrikanten-Verkauf von Sweaters.

Auf fast jedem Bargain-Tische in dem großen langen Mittelgang findet Ihr morgen die noch nie dagewesenen Bargains. Da sind Sweaters für Männer, Knaben, Frauen, Mädchen, fancy Golf- und Tennis-Taillen für Damen. Unter all den 9261 Kleidungsstücken befindet sich nicht ein einziges, das in Qualität etwas zu wünschen übrig ließe, oder dessen Facon nicht begehrenswerth erscheint. Die meisten derselben sind von feiner australischer Lammwolle, die Golftaillen meistens Seide und Wolle Kombinationen. Alle sind modern, dauerhaft und haben ein gutes Aussehen. Die Verkaufspreise sind selten höher als die Hälfte der regulären Retailpreise.

Partie A—Sweaters für Männer und Knaben, werth 50c, kosten 19c.
Partie C—Sweaters für Männer, Knaben, Mädchen und Frauen, werth 1.50, zu 59c.
Partie E—Ditto, werth 2.50, zu 1.25.
Partie G—Sweaters für Männer, Knaben, Frauen und Mädchen, und Frauen fancy Golf-Taillen, werth bis $4, zu $2.19.
Partie I—Feinste seidene und wollene Golf & Tennis Taillen für Frauen, werth bis 7.50, zu 3.95

Diese Partien liegen den ganzen Tag über von früh Morgens an zum Verkauf aus.

$2½ Damen-Matrosenhüte $1.



Dieses Geschäft kennt kein Zögern bei großen Propositionen. Ein Wholesale Putzwaarenhändler glaubte, 1000 dieser Hüte wären zu viel für ihn, um sie im Lager zu führen. Hier sind sie—wir würden froh sein, die doppelte Anzahl zu erhalten, wenn wir sie zum selben Preise erhalten könnten. Feinste Qualität gespaltenes Milanbraid, schwarz oder weiß, seidene Bänder, Leder Sweaters, elegant appretirt. Diese Fagons sind korrekt. Dieses sind Hüte, welche stets $1.75, 2 und 2.50 bringen. Das Motto: „Kleiner Profit aber schneller Umsatz" sagt, Ihr sollt sie morgen haben

für einen Dollar das Stück.

Der Verkauf beginnt prompt um 9:30 Vorm. an den Putzwaaren Bargain-Tischen, zweiten Floor. Frisches Assortement um 2:30 Nachm.

$2½ eichene Schaukelstühle $1

Es sind gerade solche Schaukelstühle, die man im Schlafzimmer, Wohnzimmer, Nähstube und Kinderstube gebraucht. Solides, ausgesuchtes Eichenholz, hohe Lehne, handgemachter Rohrsitz, fein polirt und gearbeitet. 4 Fagons zur Auswahl. Alle sind reguläre $2 und $2.50 Schaukelstühle. Durch Macht der Umstände, die den Fabrikanten manchmal treffen, kommen hier 500 Stühle zu

einem Dollar das Stück

zum Verkauf. Derselbe beginnt punkt 10 Uhr Vorm. in dem Möbelladen im 4. Floor.

MOELLER BROS. & CO.

928—930—932 MILWAUKEE AVE.

Erstaunend billige Preise für Mittwoch.

Roth und weiß karrirtes Calico für Bettbezüge, extra schwer und breit, kosten sonst, 9c, morgen die Yard für **6c**

10c Qualität gerippte Unterhemden für Damen, morgen das Stück **2c**

Patent Haken und Oesen (hump), schwarz und weiß, morgen 2 Dutzend für **1c**

Schwarzer Perlenbesatz, in schönen Mustern, die reguläre 7c Sorte, morgen die Yard für **1½c**

Ungebügelte Percale Shirt Waists für Damen, in schönen Mustern, extra gute Qualität, die 50c Sorte morgen für nur **25c**

Türkische Bade-Handtücher, extra groß, würden billig sein zu 20c. Morgen das Stück für **11c**

Jackets für Kinder in allen Größen, im Werthe von $1.00 bis zu $4.50, um sie aufzuräumen. Morgen aufwärts von **48c**

Schwere Qualität Ingrain-Carpet, in hübschen Mustern, zu dem unerhört billigen Preis von, die Yard **24c**

Aus Carpet-Resten angefertigte Fußschemel, kosten überall 25c, wir offeriren dieselben morgen für **12½c**

Steppdecken, aus bestem Material, mit weißer Watte gefüllt, billig für $2.50, nur **1.48**

Gemüseschüsseln, weißes Porzellan, reg. Preis 12c, nur **5c**

Wassergläser, 5 verschiedene Sorten, morgen 3 für **5c**

Besen, extra schwer, 4mal genäht, billig für 15c, nur **10c**

Hölzerne Handtuch-Rollen, werth 10c, nur 5c

Gas-Oefen, 2 Brenner, nur 1.00

Gasolin-Ofen, 2 Brenner, nur 2.98

Groceries.

Geräucherte Mettwurst, das Pfund	10c
Feinste Creamery-Butter, das Pfund	17c
Sardinen in Oel, die Kanne	2½c
Tafelsalz, 3 Sack für	5c
Buchweizen-Grütze, das Pfd	3½c
Rothe Bohnen, das Pfd	2c
California Pflaumen, das Pfd	3½c
Junge Erbsen (frühe Juni Erbsen), die Kanne	5c
Procter & Gambles „Mottled German Seife", 6 Stück	25c
Wild Cherry Phosphate, die Flasche	5c

A. BOENERT & Co.,

92 La Salle Str., Agenten für Hamburger, Bremer, Red Star, Niederl. Französische Linien. — Zentralbureau für Passage, Kajüte- und Zwischendeck, nach allen Plätzen der Welt, Europa, Asien, Afrika und Australien.

ARTHUR BOENERT, Manager, Passage-Department.

Deutsche Sparbank 6 Proz. Zinsen auf erster Klasse Hypotheken. Kapital und Zinsen garantirt.

Kaiserlich deutsche Reichspost; Geldsendungen 3 mal wöchentlich.

Einziehung von Erbschaften und Forderungen, sowie Ausstellung von Vollmachten und sonstiger notarieller Urkunden mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt.

ANTON BOENERT, Rechtskonsulent u. Notar, seit 1871 in Chicago.

Man beachte den altbekannten Platz: 92 LA SALLE STRASSE.

Das einzige Geschäft dieser Art

in den Vereinigten Staaten.

APOLLO

Beinkleider-Fabrikanten

161 FIFTH AVE.

Hosen auf Bestellung gemacht für $4.00.

Nicht mehr, Nicht weniger.

Wir berechnen jeder Zeit den gleichen Preis von $4.00 für das Paar nach Maß gemachter Hosen von irgend welchen Stoffen in unserem Laden.

Apollo Beinkleider-Fabrikanten,

161 FIFTH AVE.

SOLMS MARCUS & SON.

Schreibt wegen Samples.

Schiffskarten

für beste Schnelldampfer kauft man nirgends so gut und billig als im altbekannten Platz

84 La Salle Str.

Vollmachten und Erbschafts-Kollektionen unter Garantie schnell und billig.

Deutsche Sparbank.

5 Prozent Zinsen bezahlt auf Depositen. Geld zu verleihen.

Oeffentliches Notariat.

Testamente, Rechts- und Militärsachen, Ausfertigung aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts-, Gerichts- und Prozeßsachen.

Deutsche Reichspost.

Geldsendungen 3mal wöchentlich. Deutsches und anderes ausländisches Geld ge- und verkauft.

Lotten 300 Dollars

HANSON PARK.

Kleine Anzahlung — kleine Nachzahlungen. Besichtigung Sonntags und auch während der Woche bei freier Hin- und Rückfahrt.

Man beachte:

84 LA SALLE STR.

Kempf & Lowitz,

General-Agenten.

Sonntag Vormittags offen bis 12 Uhr.

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $. 10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. Offen Abends und Sonntags. Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.

Tel. Main 2895.

Kommt und laßt Euch früh Morgens Eure Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6.

Zähne ohne Platten

$3

125 State Str., Zimmer 28.

Schmerzloses Zahnziehen	Umsonst
Ganzes Gebiß bester Zähne, vollk. passend	$2.00
Kronen und Brückenarbeit	$3.00
Vollkommen natürliche Kronen	$2.50
Alle Füllungen, ausgenommen Gold	25c
Gold-Füllungen	75c

Feinste Arbeit garantirt oder keine Bezahlung. Sprecht vor. Keine College-Arbeit, keine Studenten, nur vorsichtige und geschickte Arbeiter. Geschriebene Garantie mit allen Arbeiten gegeben.

Erster Eingang südlich von Mandel Bros.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre Möbeln, Teppiche, Oefen und Haus-Ausstattungswaaren von Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.

Deutsche Firma.

$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU

(Gesetzlich inkorporirt.)

Das einzige seiner Art in Amerika.

Besorgt:

Erbschafts- und Nachlaß-Regulirungen hier und in allen Welttheilen. — Vollmachten, Cessionen, Quittungen, Verzichturkunden u. s. w. — Besorgung aller legalen Urkunden. Untersuchung von Abstrakts.

Konsularische Beglaubigungen

irgend eines Konsulates hier und auswärts.

62 S. Clark Str. Auskunft gratis. Offen Sonntags Vormitt.

62 S. Clark St.

werden die billigsten

BILLETTE

verkauft in

Zwischendeck und Kajüte

— bei —

ALBERT MAY & CO.,

Nachfolger von

C. B. RICHARD & Co.

Gegründet 1847.

Passagier-Beförderung

über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Southampton, London 2c.

Wechsel und Postanszahlungen.

62 — S. Clark Str. — 62

Offen Sonntags Vormittag.

147 WASHINGTON STR.

Theo. Philipp

General-Agentur der Baltischen Linie und Hansa Linie.

Billets nach und von Europa

auf allen Linien—Kajüte u. Zwischendeck.

Erledigung von Rechtsangelegenheiten. Besorgung von Militärpapieren, Ausfertigung von Vollmachten, Einziehung von Forderungen und Erbschaften in Deutschland und Oesterreich.

147 WASHINGTON STR.

THEO. PHILIPP.

Extra billige Fahrt

— nach —

Deutschland

in der 2. oder 3. Klasse,

mit Schnellzügen und Schnelldampfern, „Ueber Land und Meer", in ca. 9 Tagen. Gute Behandlung und durchaus keine unnöthigen Unkosten.

Die billigsten Emigranten-Billette von allen Plätzen in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, sowie Eisenbahnbillette nach allen Plätzen in Amerika bekommt man stets bei der bekannten Agentur von

R. J. TROLDAHL,

Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft,

171 E. HARRISON STR., Ecke 5. Ave.

Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags.

$20

für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.

Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine

275 Wabash Av.

Telephon: Main 4383.

PABST BREWING COMPANY'S

Flaschenbier

für Familien-Gebrauch.

Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str. RICHARD DEUTSCH, Manager.

WM. KERSTEN,

Chicago Branch Baier & Ohlendorf Freeport Unabhängige Brauerei. Niedermendiger und Bürger-Bräu. Reines Hopfen und Malz-Bier. Office: 44-46 Ost 14. Str., Ecke Wabash Ave.

Farmland! Farmen!

Zuckerfabrik, Rübensamen und Geldvorschüsse zur Zuckerrübenpflanzung! Farmersvortheile im Zentrum unserer Farmländereien!

Niedere Preise, kleine, langjährige Ratenzahlungen.

Wir offeriren hiermit allen, die nach eigener Heimstätte streben, vorzügliche Farmen, angrenzend an der Stadt Neilsville, Clark County, Wis., woselbst allerlei Engros- und Detailgeschäfte, Banken, 14 Fabriken, Hotels und Theater sind. Das Farmland mit ausgezeichnetem Grund und Boden, schwarze Erde, unten Lehm, allseitig reich bewässert, gesundes Klima, mehrere Eisenbahnen, gute Straßen und Wege, bedeutende Käse- und Butterfabriken, und weisen hauptsächlich auf die Vortheile der großen Zuckerfabrik, sowie auf die guten Preise, die der Farmer für alle seine Produkte erzielt hin. Senden auf Wunsch Mappen, Karten und illustrirte Bücher ein, und sind diesbezügliche Zuschriften und Anfragen zu richten an

The A. B. Adams Land Co.,

Zimmer 6 und 8,

163 E. Randolph Str., Ecke La Salle Str., Chicago, Ill.

Jeden Tag von 9 bis 5, am Donnerstag und Samstag bis 9 Uhr Abends offen.

Finanzielles.

BAIRD & WARNER

90 La Salle Str.

Agentur für Grundeigenthum und Renten.

Anleihen auf Grundeigenthum

in beliebigen Summen zu niedrigsten Raten und promptester Bedienung.

Erste Hypotheken, zahlbar in Gold, zum Verkauf stets an Hand.

6% Mortgages!!

in beliebigen Summen stets zu verkaufen.

Erbschaften

prompt und billig eingezogen.

Wasmansdorff & Heinemann,

Banquiers,

145--147 Ost Randolph Str.

E. G. Pauling,

132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

GELD

zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.

E. S. DREYER & CO.,

Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,

371 Larrabee Str.

Branch Offices: R. J. Terwilliger, 566 N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

Bett-Federn.

Chas. Emmerich & Co.

sind umgezogen nach

167 & 169 FIFTH AVE., nahe Monroe Str.

Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche bei von uns kommenden Säcken tragen.